



tauen ein, das mit sich und der Welt verfallen, die Rolle eines Enfant terrible weiter spielt.

Am Ende dieses Rückblicks darf man feststellen, daß das Ansehen des nationalsozialistischen Deutschlands überall in den Ostseeländern im Wachsen begriffen ist. Die aus gewissen Quellen geschürten Angstkomplexe sind geschwunden. Anstelle verunglimpfter Preiseselbstzüge tritt die positive Wertung der verschiedensten Erscheinungsformen des deutschen Lebens, wobei die Grundlage für alle Ueberlegungen die gesunde Erkenntnis bildet, daß die agrarischen Länder und das industrielle Deutschland ausgezeichnet zusammenarbeiten können. In Ostland hat sich diese Erkenntnis am stärksten Bahn gebrochen.

### Der Heeresbericht von der Teruel-Front

Dem nationalen Heeresbericht zufolge konnten auch gestern die Truppen an der Teruel-Front einige Widerstandsnester ausheben und mehrere stark besetzte Stellungen unter großen Verlusten der Volkswaffen erstürmt werden. In einem Luftkampf wurden zwei bolschewistische Jagdbomber abgeschossen.

### Nationalspanien erkennt den Raub am spanischen Volkswesen nicht an

Die nationalspanische Regierung gibt — wie Havas meldet — bekannt, daß sie keinerlei Verkäufe, Verpfändungen oder Abtretungen anerkennt, die von der sogenannten roten „Regierung“ in Barcelona am spanischen Volkswesen, vor allen Dingen an Kunstgegenständen, vorgenommen wurden.

### Sowjetspanische Gefangene in Saragossa

In Saragossa sind etwa 2000 an der Front von Teruel gefangen genommene Sowjetpanzer eingetroffen.

### Japan rechnet mit mehrjährigem Krieg

Daily Mail meldet aus Tokio: Die ersten amtlichen japanischen Ausstellungen über die voraussichtliche Dauer des Krieges sind am Montag vom Außenminister in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses abgegeben worden. Die Zeitung Shimbun bringt darüber wichtige Einzelheiten. Der Gedanke an ein schnelles Kriegsende sei zu verwerfen. Japan wolle sich, um auch einen drei- bis vierjährigen Krieg zu überleben. Die Schicksalsfrage dieses Krieges sei, ob Japan oder der sowjetische Bolschewismus in den nächsten 100 Jahren in Ostasien herrschen solle.

### Japanischer Bombenangriff auf Hankau

Etwa 40 japanische Flugzeuge erschienen gestern über den Schwesterstädten Hankau, Nanpang und Wutschang. Fast 100 Bomben wurden auf militärisch wichtige Punkte abgeworfen. U. a. wurde der Hankauer Flugplatz mit Bomben belegt.

### Waffenrollen von Moskau nach China

Große Waffenlieferungen sowjetischer Herkunft sollen nach einer Meldung des Daily Express von Moskau nach China unterwegs sein. Nach dem Bericht dieses Blattes soll dieser Auftrag, der eine beträchtliche Anzahl Gewehre, 100.000 Gasmasken und 20 dreimotorige Großflugzeuge vorzieht, schon vor längerer Zeit vergeben worden sein, aber erst jetzt zum Versand kommen. Die Lieferung soll teils auf der Straße über Indochina, teils über Singapur erfolgen. Wie der Korrespondent aus Moskau erfahren haben will, soll die chinesische Regierung Goldbarren im Werte von zwei Millionen Pfund bereits nach Moskau geschickt haben, um einen Teil der Lieferung zu bestreiten.

### Frau Lubendorffs Dank

Frau Mathilde Lubendorff in Lühing veröffentlicht folgende Dankesagung: „Für die überreiche Fülle von Beweisen warmer Anteilnahme an dem allzu frühen Hinscheiden meines lieben Mannes, des Feldherrn Erich Lubendorff, die aus In- und Ausland bei mir eintreffen, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.“ (gez.) Mathilde Lubendorff.“

### Französische und belgische Jugend bei der H. J.

Der Stellvertreter des Führers stattete gestern dem H. J.-Gemeinschaftslager Roshfeldhütte bei Verdetsgaden unerwartet einen Besuch ab. — Zum Abschluß des H. J.-Gemeinschaftslagers empfing der Jugendführer des Deutschen Reiches die französischen und belgischen Teilnehmer in München.

### Schneesturm im Allgäu

Ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm tobte bei fünf Grad Kälte den ganzen getrigen Donnerstag über im Allgäu. Zwischen Rempten und Kaufbeuren kam es zu Schneerutschungen, die den Straßenverkehr behindern.

## Prinzessin Friederike Luise in Athen herzlich begrüßt

Ehrensalut für die fürstliche Braut — Die Begrüßung durch den König und die Regierung

21 Kanonenschüsse zeigten gestern nachmittag der Bevölkerung von Athen die Ankunft der Kronprinzessin Friederike Luise von Braunschweig an.

Die Stadt, die zum Empfang der Verlobten des Kronprinzen Paul ein festliches Kleid angelegt hatte, wartete schon seit den frühen Morgenstunden ungeduldig auf ihre Ankunft. Zahlreiche Menschen drängten sich an dem vier Kilometer langen Weg, durch den die Verlobten und die Hochzeitsgäste vom Bahnhof zum Schloß fahren mußten, und vor allem vor dem Bahnhof. Hier bewunderten sie die herrlichen, öffentlich zur Schau gestellten Hochzeitsgeschenke, die das griechische Volk der Prinzessin machen wird.

Am Bahnhof, der mit vielen Blumen und zahlreichen griechischen und deutschen Fahnen geschmückt war, erwarteten der König und alle Mitglieder der königlichen Familie die fürstliche Braut, und mit ihnen warteten die zahlreichen Fürstlichkeiten und von den Staatsoberhäuptern gesandten Diplomaten, die an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen werden. Ferner hatten sich zur Begrüßung eingefunden Ministerpräsident Metaxas an der Spitze der Regierung, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte Prinz zu Erbach-Schönberg, die Generalität, die Behörden und die Stadtverwaltung.

Nach dem Sonderzug unter dem militärischen Ehrensalut und dem Jubel der Menschenmenge eingelaufen war, begrüßte der König und die königliche Familie die junge Braut mit großer Herzlichkeit. Metaxas entbot ihr die Willkommenwünsche der griechischen Regierung, und Frau Metaxas überreichte ihr einen pracht-

vollen Strauß weißer Rosen. Der Bürgermeister begrüßte sie im Namen der Hauptstadt, die Musikkapellen klangen die Nationalhymnen an und die Truppen präsentierten.

Beim Verlassen des Bahnhofes empfing ein ungeheurer Jubelsturm die junge deutsche Prinzessin, die sie auf dem langen Weg bis zum königlichen Schloß ununterbrochen begleitete. Der König bestieg mit dem Vater der Braut den ersten Wagen, Prinzessin Friederike Luise mit ihrer Mutter den zweiten. Vor und hinter den königlichen Wagen ritten Kanalarbeiterleistungen. Dicht gedrängte Menschenmengen hinter militärischen Speertruppen und in den Fenstern der Häuser jubelten der Prinzessin zu und begrüßten sie mit südlich-herzlichen in ihrer neuen Heimatstadt. Ganz Athen war im Fieber, am Abend zeigte die Stadt ihre Freude mit einer festlichen Illumination. Die Akropolis und andere Bauten erstrahlten im hellen Glanz und vor dem Schloß drängten sich den ganzen Abend eine begeisterte Menschenmenge.

### Der rumänische Kronprinz auf dem Rückweg

Wie in Bukarest Hofkreise gestern mittag bekanntgegeben wurde, ist Thronfolger Michael, der sich auf dem rumänischen Torpedoboot Prinzessin Maria befand, das am Mittwoch bei einem schweren Sturm auf dem Schwarzen Meer in Seenot geriet und, wie berichtet, Hilfe aus dem Ausland, am Donnerstagmorgen wohlbehalten nach Constanza zurückgeführt. Der Kronprinz ist gegenwärtig unterwegs nach Bukarest, um von hier aus in einem Sonderzug seine Fahrt nach Athen fortzusetzen.

## Gezielte Altersversorgung für Schriftleiter

Im nationalsozialistischen Deutschland steht, wie NDZ meldet, der Schriftleiter, der durch die Tageszeitungen die Verbindung zwischen Führung und Geführten mit zu gemächtesten hat, auf besonders exponiertem Posten. Dieser Tatsache hat die Dritte Reich bereits durch den Erlass des Schriftleitergesetzes Rechnung getragen, das die moralischen und geistigen Voraussetzungen für die Tätigkeit als deutscher Schriftleiter darlegt.

Dieser durch den Vorrang der Bestandshaltung bedingten primären Notwendigkeit folgt nun auch die materielle und wirtschaftliche Sicherstellung durch eine vom Sondertruhnhänder der Arbeit, Regierungspräsident Käßiger, erlassene Tarifordnung für die in Zeitungsverlagen beschäftigten Schriftleiter. Zum ersten Male wird somit eine reichseinheitliche Regelung geschaffen, die den gesamten Kreis der materiellen Berufspflichten umfaßt.

Der Bedeutung der Sache entsprechend hat diese Tarifordnung eine

### Einführung

bekommen. Sie besagt folgendes:

„Die Haltung der deutschen Presse im Dritten Reich wird durch das nationalsozialistische Übergang bestimmt. Die öffentlichen Aufgaben, die der Presse im nationalsozialistischen Staat gestellt sind, und die Erfordernisse nationalsozialistischer Betriebsgemeinschaft verpflichten Verleger und Schriftleiter zu vertrauensvoller Zusammenarbeit.“

Die Tarifordnung gilt im Deutschen Reich für Schriftleiter, die von Verlegern der dem Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger eingegliederten Zeitungen hauptberuflich und fest angestellt sind. Sie gilt auch für Schriftleiter, die im Ausland tätig sind, wenn die Dienste für inländische Verlage geleistet werden. Die Tarifordnung gilt nicht für Schriftleiter in der Ausbildung, für Pressistenographen und für technische Hilfskräfte.

Für den Abschluß des Anstellungsvertrages des Schriftleiters gilt § 17 des Schriftleitergesetzes, auf das die Tarifordnung an den geeigneten Stellen Bezug nimmt. Der Schriftleiter muß ein festes Gehalt bekommen. Er hat Anspruch auf den Ertrag notwendiger Dienstaufgaben. Im Falle des Todes eines Schriftleiters hat der Verleger an die hinterbliebenen Unterhaltsberechtigten das Gehalt für den Sterbemonat und mindestens drei weitere Monate zu zahlen.

Der Schriftleiter hat nach einer Betriebszugehörigkeit von sechs Monaten Anspruch auf Urlaub. Dieser beträgt mindestens: im ersten Jahr der Betriebszugehörigkeit 2 Wochen, im zweiten und dritten Jahr drei Wochen, nach dreijähriger Betriebszugehörigkeit vier Wochen. Der Schriftleiter hat Anspruch auf eine ununterbrochene Ruhezeit von 24 Stunden in der Woche. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens sechs Wochen zum Ende eines Kalendervierteljahres. Nach Ablauf von drei Kalendervierteljahre beträgt sie mindestens drei Monate, nach Ablauf von zehn Kalendervierteljahre mindestens sechs Monate zum Ende eines Kalendervierteljahres.

Von besonderer Bedeutung ist aber vor allem, daß nunmehr die bisher durch obligatorische Privatvereinbarung, mit beiderseitigem Recht der Abdingbarkeit, vorgesehene Altersversorgung zu einer gesetzlichen Pflicht gemacht wird. Schriftleiter, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, und nach Beendigung der Ausbildungszeit ein Jahr als Schriftleiter tätig gewesen sind, sind verpflichtet, sich durch die Versorgungsanstalt der deutschen Presse (S. 6. 5. v. F.) versichern zu lassen. Der Versicherer, der 5 v. F. des jeweiligen Monatsgehalts des Schriftleiters als Prämienanteil leisten muß, ist Versicherungsnehmer, der Schriftleiter unwiderruflich begünstigter Versicherter.

### Banquettaris Besuche in europäischen Hauptstädten

Im Anschluß an die Unterredung des italienischen Außenministers Graf Ciano mit dem britischen Botschafter in Rom, Lord Berth, auf die vor der Abreise des Ministers nach Budapest eine weitere folgen soll, hebt der Corriere della Sera den Wunsch Chamberlains hervor, daß der neuernannte Erste Diplomatiker Berater der englischen Regierung, Fanshott, seinen Besuch der europäischen Hauptstädte in Rom beginnen möge. Der englische Ministerpräsident befürwortete eine möglichst unmittelbare Fühlungnahme der Regierungschefs.

Der britische Botschafter beim Quirinal, Lord Berth, hat seit zwei Jahren die Altersgrenze überschritten, aber er bleibt auf seinem Posten, weil England nicht in die Lage Frankreichs kommen will, das in Rom nur durch einen Geschäftsträger vertreten ist, weil es bei der Ueberreichung der neuen Beglaubigungsschreiben den neuen Titel des Königs von Italien als Kaiser von Aethiopien nicht anerkennen will.

### Ein sozialer Friedensappell Chautemps

„... und wenn die Mostauer Ideologen sich nicht beugen?“ Ministerpräsident Chautemps hat der Presse eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: „Im Verlaufe der letzten Wochen haben die Arbeitskonflikte wieder eine Festigkeit angenommen, wie sie seit langem nicht bekannt gewesen ist. Es ist unmöglich, daß diese Konflikte weiter anhalten. Die Regierung wird dies daher auch nicht zulassen. Die Regierung richtet an die Vertreter der Arbeitgeber ebenso wie an die Vertreter der Arbeitnehmer den Appell, sich unter ihrem Schutz noch einmal zusammenzufinden und neue Abkommen zu schließen, die von nun ab in jeder Weise geachtet werden sollen. Die Regierung wird diesen sozialen Friedensvertrag durch das Gesetz bekräftigen und ihn dem Parlament zur Billigung vorlegen. Es wird dann aber Pflicht eines jeden Staatsbürgers sein, welcher Ideologie oder welcher sozialen Schicht er auch angehören mag, sich vor der Souveränität dieses Gesetzes zu beugen. Um dieses notwendige Ergebnis zu erzielen, wird die Regierung nicht zögern, eine ganze Verantwortlichkeit einzunehmen.“

### Die Beforgnisse des Weltjudentums um Palästina

Die Beforgnisse des Weltjudentums um Palästina werden immer deutlicher, ebenso werden aber auch die Versuche jüdischer Organisationen immer nachhaltiger, die englische Regierung in ihrer Palästina-Politik zugunsten des Judentums zu beeinflussen. Der Zionismus Amerikas hat jetzt an das englische Kolonialministerium ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihre Befürchtung über das kürzlich veröffentlichte Weißbuch ausdrückt. Vor allem fordern die Juden in diesem Telegramm „freie Einwanderungsmöglichkeiten für Juden nach Palästina, solange keine endgültige Lösung des Palästina-Problems gegeben ist.“

Die in zionistischen Kreisen Englands durch das neue englische Weißbuch ausgelöste Unzufriedenheit wird bereits in aller nächster Zeit zu Vorstellungen führender Zionisten bei der englischen Regierung führen. Die Vorstellungen richten sich in erster Linie gegen die nach zionistischer Ansicht von der Regierung eingeschlagene Verzögerungspolitik.

Das Weißbuch löst in Jerusalemer arabischen Kreisen täglich mehr Unzufriedenheit aus, weil in dem Weißbuch der Plan einer Aufteilung Palästinas noch nicht ausgegeben ist.

### Zustrom zur neuen Wafd-Gruppe Ahmed Wahers

Der neuen Wafd-Gruppe Ahmed Wahers und Kofrahs, die aus der Wafd-Partei ausgeschlossen worden sind, haben sich nun 29 Parlamentarier, darunter drei frühere Minister und der Vizepräsident des Senats angeschlossen.

### Einer volkspolitische Landesreferent für Tirol

Bei Einsetzung der volkspolitischen Landesreferenten wurde gleichzeitig Universitätsprofessor Dr. Klebersberg für Tirol in Aussicht genommen. Da dieser jedoch seine Berufung zurückgegeben hat, ist nun vom Landesleiter der Vaterländischen Front Hauptmann a. D. Gustav Linert bestellt worden. Linert wurde am 31. Dezember 1887 als Sohn eines Bauern geboren und war später als aktiver Offizier des Landesjägerregimentes im Osten während des ganzen Krieges an der Front. An der Piave geriet er in italienische Gefangenschaft, der er sich durch die Flucht entzog. Infolge einer Erkrankung mußte er dem aktiven militärischen Dienst entzogen und ist seither als Bankbeamter tätig.

### Begnabigung durch den Führer

Der Führer und Reichsanführer hat den durch das Schwurgericht in Bresslau wegen Ermordung des Oberlandjägers Güntter zum Tode verurteilten Wilhelm Wachte zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe begnadigt. Der Mord, der bereits im März 1924 verübt worden ist, konnte erst in letzter Zeit aufgefäht werden. Wachte, der jetzt Familienvater mit zwei Kindern ist, hat nach dem Mord ein ordentliches Leben geführt.

### Neues in Kürze

England. Ministerpräsident Chamberlain wird heute den früheren belgischen Ministerpräsidenten von Jeelund zu einer Aussprache über die weltwirtschaftliche Lage empfangen.

Brasilien. Die Polizei in der Hauptstadt eine Geheimzentrale der „Roten Hilfe“ und der bolschewistischen „Trotsky-Bewegung Brasiliens“ aus. Die Polizei verhaftete 40 kommunistische Funktionäre und Parteigänger.

# Bernadotte

EIN LEBEN ALS GEGNER NAPOLEONS

von Irngard Thomas

Ein lebensschafflicher Erregung zittert der Marschall. Der Mensch in ihm richtet sich gegen den Feind. Der disziplinierte Soldat aber schlägt die Unbeherrschtheit des Kaisers durch den Adel seiner Haltung. Nach sekundenlangem Zögern gibt Bernadotte seinem Pferd die Sporen, jagt davon. In seiner Seele brennt die ungeheure Beleidigung. Ein Marschall hat die Hand heute nicht gegen seinen Kaiser gehoben. Das Schicksal drückt wenige Jahre später dem Gleichberechtigten die Waffe in die Hand. Die Schmach von Wagram wartet auf den Tag von Leipzig.

In lockender Mut flüchtet Bernadotte zurück nach Paris. In seinem stillen Haus läßt das sanfte Wort der Frau, das Kinderlächeln des kleinen Oskar die Erregung milder werden. Aber die Erinnerung bleibt brennend, verlangt nach Vergeltung.

An einem hellen Morgen erhält das Haus in der Rue Cassipine einen unheimlichen Besuch. Fouche, Minister des Innern und der Polizei erscheint. Angstvoll eilt ihm Desire entgegen. Aber der bleiche Mann, der Unheil bringt mit insamem Lächeln, neigt sich mit einer nichtsagenden Phrasen über die Hand der Verängstigten, geht weiter in das Arbeitszimmer des Fürsten. Unruhig geht Desire auf und ab, hört mit pochendem Herzen auf die Stimmen der Männer, die hohe boshaft spöttische Fouche, die ruhig überlegene des Gatten. Bedeutet der Besuch des Ministers den Abschluß der Affäre bei Wagram? Will Napoleon den Marschall Bernadotte für immer aus seinem Weg räumen? Da klingen in ihre Angst die hellen Worte Bernadottes:

„Ich bin bereit.“

„Bereit? Wozu?“ murmeln Desires bleiche Lippen. Einmal hatten diese Worte ihr unaussprechlichen Schmerz bereitet, damals als man ihren Bruder wegführte aus dem alten Haus in Marville in den wilden Tagen der Revolution. Und wie in jener schrecklichen Stunde formt ihr Mund ein kleines Gebet an unsere Liebe Frau, unbewußt wie damals und kindlich, wie die weichen freundlichen Knospen es sie gelehrt hatten.

Mit unergründlichem Lächeln verflucht Fouche wenig später das Haus. Als er es betrat, wußte er nicht, ob er einem widerpenitigen Marschall drohen müßte oder den Fürsten von Ponte Corvo zur Verteidigung des Vaterlandes aufrufen. Mit kurzen Worten hatte er die neue Lage skizziert. Napoleon in weiter Entfernung, die Engländer mit fünfundsiebzig Kriegsschiffen unterwegs nach Antwerpen. Dem Bericht war eine Pause gefolgt. Inhaltschwere Frage lag darin. Würde der gekränkte Marschall dem Kaiser den Dienst weigern, würde er Frankreich höher stellen als die verletzte Ehre? In das Schweigen fällt wie ein Schwertkreich Bernadottes Antwort: „Ich bin bereit.“

Der Marschall dient zum letzten Male dem Vaterland. Was ist seine Arme? Ein jammervoller Haufen, Pöbel, undisciplinierter, widerstrebend. Und doch zwingt er die Engländer in sechs Tagen zum schmachvollen Rückzug. Frankreich ist in diesem Feldzug siegreich auch ohne Napoleons Führung. „Es lebe Bernadotte“, jubeln die Menschen.

### Kronprinz von Schweden

Aber weiter als durch die französischen Provinzen bringt sein Ruhm. In die Meuterei und Unruhe, die revolutionären Bewegungen eines nordischen Landes leuchtet der Name des mutigen, tapferen und klugen Marschalls wie ein Trost und eine Zukunftshoffnung. Schwedens Thron wird bald verwaist sein. Karl XIII. ist alt. Wer könnte den schwedischen König unterstützen, nach seinem Tode mit starker Hand das uneinige Reich zur Ruhe zwingen? Die Militärpartei wagt zuerst den Vorschlag: „Wir müssen den Marschall Bernadotte zum Kronprinzen von Schweden wählen, wenn wir den Bestand des Königreiches wahren.“ Die Soldaten kannten Jean Baptiste Bernadotte von manchem Feldzug her. Wie ritterlich, wie edel war er für die gefangenen Schweden eingetreten, wie sorglich hatte er schwedisches Gebiet gesichert bei seinen Zügen. Den Beamten des Reiches aber war seine überaus erfolgreiche Tätigkeit als Minister, seine Herrschaft in Hannover, in der er

unleugbare Verwaltungstalente gezeigt hatte, Grund genug für seine Wahl. Das Volk aber liebte ihn, wie man einen Helden verehrt um seiner Ritterlichkeit, seiner Schönheit und seiner großen Taten willen.

Der schwedische Landtag stimmt dem Vorschlag der Militärpartei zu. Und nach Zweifel und Sorge ist der König bereit, den ehemaligen Grenadier als Sohn zu adoptieren, in seine Hand die Krone und die Geschicke des schwergeprüften Volkes zu legen. Nach vorläufiger Fühlungnahme bittet ein Brief des schwedischen Königs Napoleon um seine Zustimmung. Zugleich erscheint Bernadotte bei dem Kaiser. Sein erstes Wort greift an das Wesentliche der bevorstehenden Veränderung. Wird er, der heute noch Marschall von Frankreich ist, Untertan des französischen Kaisers, wird er als Regent von Schweden ganz frei sein in seinen Entschlüssen? „Ich wünsche einen unabhängigen Verbündeten auf Schwedens Thron“, antwortet der Kaiser der einseitigen Frage.

Schnell und bedingungslos geschieht seine Zusage. Wenn er ihrer Erwähnung tut, grinst Schadenfreude aus seinen Worten. Es war nicht eine Freude darin über die überraschende und doch so wohlbediente Beratung des Marschalls. Politisches verbinden seine Gedanken mit der Einstimmung:

„Ich kann keinen vernünftigen Grund finden“, sagte er, „mich den Wünschen Karls XII. und seines Volkes zu entziehen. Ich will es auch nicht, und wäre es nur, weil ein französischer Marschall auf dem Throne Gustav Adolfs der schönste Streich ist, der den Engländern je gespielt wurde.“

Am 4. 9. 1810 trifft Baron Gustav Mörner in Paris ein, Verkündiger der schwedischen Volksmeinung und des Wunsches des Königshauses, in Bernadotte den Kronprinzen von Schweden zu sehen. Fest reißt sich nun an. Frankreich beweist dem verdienten Marschall Liebe und Verehrung. Jubel umdrängt das kleine Haus in der Rue Cassipine, bringt hinauf zu den Fenstern, nervlos macht sich, wenn Bernadotte, der Kronprinz, aber Desire, die anmutige Kronprinzessin sich zeigen.

Stolz und Freude erfüllt Jean Baptiste Bernadotte, erfüllt die Frau an seiner Seite. Ihr Kind wird Erbe ein eines schönen Landes, eines sicheren Thrones. Und über Oskars lächelndem Kindergezicht treffen sich die Augen der Eltern in froher Zukunftshoffnung und festem Versprechen.

Ein prunkvolles Diner vereinigt die höchsten Würdenträger im Reich des Koron. Man beehrt feierlich den Abschied des einstigen Marschalls von Frankreich. Bernadotte, zum ersten Male in schwedischer Uniform, umgeben von schwedischen Offizieren, sagt seiner ehemaligen Waffengefährten ein herzliches Lebwohl. Mancher von ihnen ging bis jetzt den gleichen Weg wie er, mancher war ihm ein treuer Freund.

Der Abschied vom Kaiser steht bevor. Jean Baptiste Bernadotte, nun Karl Johann von Schweden, und Desire gehen durch das Vorzimmer. Einen Augenblick lang zögert der Kronprinz, sucht die Augen der Frau, die in wenigen Minuten Abschied nimmt von dem Mann, dem ihre Liebe einst gehört hat. Aber ruhig und sicher lächelt ihn Desire an. Ihr Herz hat das Lebwohl längst gesprochen, das ihr Mund jetzt sagen soll. Die Türen öffnen sich, der Stab des Zeremonienmeisters hält auf dem Boden, seine Stimme meldet das Kronprinzenpaar dem Kaiser und der Kaiserin. Nicht Josephine Beauarnais steht neben dem Herrscher. Ihre Stelle nimmt Marie Louise, die österreichische Kaiserin, die in nicht so langer Zeit das schöne kalte Gesicht im Gruß mit schwedischer Gebärde über Desires blühende Schönheit.

**Hauptverleger:** Dr. Eugen-Adolf Kirsch. **Stellvertreter:** Dr. Eugen-Adolf Kirsch. **Verantwortlicher Redakteur:** Dr. Eugen-Adolf Kirsch. **Herausgeber:** Dr. Eugen-Adolf Kirsch. **Verlag:** Dr. Eugen-Adolf Kirsch, Bonn, Hauptstraße 22. **Telefon:** 22. **Postfach:** 22. **Druck:** Dr. Eugen-Adolf Kirsch, Bonn, Hauptstraße 22. **Druckort:** Bonn. **Druckjahr:** 1938. **Drucknummer:** 1234. **Druckbogen:** 1234. **Druckfarbe:** Schwarz. **Druckgröße:** 12x18 cm. **Druckgewicht:** 1234 g. **Druckmaterial:** Papier. **Druckverfahren:** Lithographie. **Druckmaschinen:** 1234. **Druckkosten:** 1234. **Druckumsatz:** 1234. **Druckgewinn:** 1234. **Druckverlustrücklage:** 1234. **Drucksonstiges:** 1234.

Wichtige Kurzmeldungen

Schwerer Unfall durch ein Kaninchen
Der Fahrer eines holländischen Personkraftwagens wollte in der Gemeinde Hau einem Kaninchen, das plötzlich über die Straße lief, ausweichen.

Durch helles Wasser verbrüht
Während des Kirchgangs der Eltern machte sich in der Ortschaft Heizenbach ein zweijähriges Kind an einem Eimer mit kochendem Wasser zu schaffen.

Zu Fuß zur Pfalz
Der kleine Wasserstand des Rheins hat das Strombild an verschiedenen Stellen merklich geändert.

Der älteste deutsche Ulan
Der älteste noch lebende deutsche Ulan, der Erbhofbauer Hubert Weyers in Straberg bei Dormagen, wird am Samstag, 8. Januar, 95 Jahre alt.

Ein Stefan-George-Gedenkstätte in Bingen
Die Stadt Bingen will das Haus Stefan Georges, in dem der Dichter geboren wurde und seine Jugend verlebte, erwerben und zu einer würdigen Stefan-George-Gedenkstätte ausgestatten.

Sägewerk niedergebrannt
In dem Sägewerk der Zeche Zentrum in Wattencheid brach Feuer aus. Das aus Fachwerk bestehende Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

75jährige Beklehen
des Werkes Höchst der IG-Farbenindustrie
Das Werk Höchst der IG-Farbenindustrie kann in diesen Tagen auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Das Dreikönigenfest im Dom zu Köln
Von allen kirchlichen Feiern am Dreikönigstage kommt dem Dreikönigenfest im Dom zu Köln besondere Bedeutung zu, denn hier werden seit dem Jahre 1164 die Gebeine der Heiligen aufbewahrt.

Zahlenwunder
„Statt zu zählen, es gibt keine wahren Wunder, weil es falsche sind, muß man vielmehr umgedreht sagen: es gibt falsche Wunder und darum muß es auch wahre geben.“

Das Wesen der Zahlen, in ihrem Verhältnis zueinander, kann auch den nächststen Menschen oft an Wunderbares glauben machen.

Wir stellen uns einen Kürbis vor, um dessen Mitte wir ein eng anliegendes Band legen. Nun geben wir diesem Band einen Meter Länge zu, legen es wieder um den Kürbis und haben nun einen viel zu weiten Gürtel.

Ein Damenkränzchen erlebte einmal eine gewaltige Uebertragung in seinem kleinen Kreis von zehn Personen. Diese zehn Damen, die wöchentlich einmal zusammenkamen, beschloßen, jedesmal eine andere Tischordnung zu machen.

Aber auch Zahlen sind nur „relative“ Größen. Während der Bototube schon bei den Unterschieden zwischen drei und vier stolpert, gehen uns die Begriffe der sogenannten astronomischen Zahlen heftig durcheinander.

Ärzte als Helden

Verfuche am eigenen Körper — Opfertaten im Dienste der Wissenschaft

Die heldenmütige Tat eines Arztes wird in dem Jahresbericht des englischen Komitees für Koloniale Entwicklung mitgeteilt. Dr. Corson in Tanganyika, der sich mit dem Studium der gefährlichsten Schlafkrankheit beschäftigt, wollte feststellen, unter welchen Bedingungen sich die Ansteckung bei dieser Krankheit vollzieht, um dadurch Fortschritte in der Verhütung der Krankheit zu machen und der Weiterverbreitung der Geißel Afrikas entgegenzuwirken.

Die Röntgenstrahlen erfand, fielen viele Ärzte diesen unsichtbaren Strahlen zum Opfer. Von einer Gruppe von 30 jungen Ärzten, die die Wirkung dieser Strahlen ausprobieren wollten, erlitten 16 den Tod, andere schwere Verkrüppelungen.

Tragödien dieser Art gibt es noch zahlreich. Dr. E. W. Bagger, ein Hals- und Ohrenspezialist, befaß um der Wissenschaft willen die Standhaftigkeit, als ihm beide Beine abgenommen werden mußten, Aufzeichnungen über die verschiedenen Arten und Grade der furchtbarsten Schmerzgefühle zu machen und ihre Neuerungen zu beschreiben.

Zodesurteile für die Raubmörder von Levertufen

Einen Taxi-Chauffeur während der Fahrt im Kraftwagen niedergeschlagen — Die Beute: 9.90 Rm.

Das Düsseldorf'sche Schwurgericht verhandelte gestern den Raubüberfall auf den Levertufenen Taxi-Chauffeur. Nach längerer Beratung wurde in den Abendstunden das Urteil gefällt: Die Angeklagten Heinrich Rehtorn und Peter Bitter wurden zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: In der Nacht zum 21. November 1937 fuhr ein Autobus in Levertufen an der Ecke Manforter- und Adolfs-Hütter-Strasse vorbei, als in demselben Augenblick eine Autodroste vom Wege abkam und durch einen Maschendrahtzaun gegen einen Baum fuhr.

den Kopf geschlagen, am Halse gewürgt und auf gewaltsamem Wege zu Tode gekommen war. Bitter wurde in Haft genommen, und auch die Gebrüder Horst und Heinrich Rehtorn konnten in den Ersten Morgen der Nacht, wohin sie geflüchtet waren, festgenommen werden.

Eine Nachmittagspause mußte infolge eines traurigen Ereignisses um eine Stunde verlängert werden. Die Gattin eines der richterlichen Beisitzer war im Kindbett plötzlich gestorben.

Julius Barmat im Brüsseler Gefängnis gestorben

Der berüchtigte jüdische Schieber Julius Barmat ist gestern vormittag im Brüsseler Gefängnis gestorben. Diese Nachricht hat in Brüssel großes Aufsehen erregt, da der Prozeß gegen den Millionenschieber nach seiner kürzlichen Auslieferung von Holland erneut vor der Brüsseler Strafkammer aufgetrollt werden sollte.

Die „Waterland“ wird in England abgewrackt

Der 50 000-Tonnen-Dampfer „Leviathan“, die frühere „Waterland“, wird am 21. Januar von Neuport unter eigenem Dampf nach England fahren, um dort verschrotet zu werden.

Filme

Modernes Theater

Schiffbruch der Seelen. Seit der „Meuterei auf der Bounty“ hat Paramount wohl kaum eine Produktion herausgebracht, die mit diesem neuesten Film, dessen Handlung ebenfalls mit der „Christlichen Seefahrt“ zusammenhängt, verglichen werden kann.

Die Handlung dreht sich um Sein oder Nichtsein eines freimilligen Helfers im Kampf gegen den Sklavenhandel. Mac Taylor, der sich mit seinem Freunde Peter dieser Aufgabe ergeben und, im Auftrag der geheimen Staatspolizei, als Passagier der Blackbird, der Kampf um die Rettungsboote, das alles sind Dinge, auf die sich die Amerikaner verstehen, und die dem Film auch wohl das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ eingetragen haben.

Hochschulnachrichten
Der durch sein Gutachten bei der Untersuchung der Ursache der Bepfeilungskatastrophe im Jahre 1908 schon früh bekannt gewordene Frankfurter Meteorologe Prof. Dr. Franz Link

Professor A. Reichensperger 60 Jahre alt

Am 8. Januar feiert Prof. A. Reichensperger, der Direktor des Zoologischen Instituts der Universität Bonn seinen 60. Geburtstag.



gewinnnen, wovor er eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher Arbeiten verfaßt, darunter auch seine Habilitationsschrift (1908) über die Entwicklung der Haarsterne. Die dazu nötigen Forschungen führte er an der Zoologischen Station Neapel durch.

Ein Liebespaar überfallen

Schelmischvolles Verbrechen auf der Landstraße — Nachts wurden der 25jährige Bäcker Willi Löhr aus Rogelbeck und die 25jährige Hausgehilfin Herta Thiele aus Einbeck auf der Landstraße Salzerhelden-Einbeck mit schweren Verletzungen aufgefunden.

Das zweimal gestohlene Auto

Zuchthaus für einen internationalen Autodieb — Der 34jährige Alois Kumba aus Mainz, der schon mit verschiedenen ausländischen Gerichten Bekanntheit gemacht hatte, wurde vor kurzem vom Schöffengericht wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

„Pöller Fuß“ vor Gericht

Zuchthaus für einen 22jährigen Einbrecherbandenführer — Die Verhandlung gegen die vielköpfige Einbrecherbande, die im Frühjahr v. J. die Geschäftswelt Kölns in Schrecken versetzte, daneben aber auch Streifzüge nach Neuß, Düsseldorf und Wiesbaden unternahm, sollte schon am 21. November v. J. stattfinden.

Hugo Fischer-Köppe †

Der Tod, der 1937 unter den Filmhelfenden so reiche Ernte hielt, hat noch einen unserer bestbeten Schauspielers dahingerafft. Am 31. Dezember verstarb nach nur dreitägiger Krankheit im Alter von 47 Jahren Hugo Fischer-Köppe.

Köln-Müden sind köstlich. Teilwarenfabrik Joh. Op der Bedde, Köln. Firma-Gründung 1786.

Neue Bücher

Chronik der Stadt Neuß von Dr. W. Reeb (Herm. Belfer-Verlag, Berlin, 80 Seiten). Der Titel des kleinen Büchleins und die sorgsam erwählte Schöpfung der äußeren Form, die sich in der Schrift, in der Raumausstattung und in der feinen und geschmackvollen Bildverbreitung kundtun, geben gleich beim ersten Anschauen — dem man kann es durchblättern, genussreich wie ein Bilderbuch — einen Begriff von der Schwärze historischer Wirtin, von Tradition und hergebrachter Sitte einer selbstbewußten Bürgergemeinschaft.

Silvia v. Bornstedt: „Ein Kind erlebt den Weltkrieg“. (Verlag Herder, Freiburg i. Br., 234 S.). Das Buch fällt sofort aus dem Rahmen der herkömmlichen Kriegsbilder, als es die Ereignisse schildert, so wie sie in der Seele eines kleinen Mädchens spielen. Das Kind gehört zu jener Generation, welche die Kriegsdienstleistungen in ihrer ganzen Wucht erlebte, aber nicht an ihr zerbrach. Die Schilderung geht geschickt auf keine biologische Einzelheiten ein, sie ist in schöner behutsamer Sprache gehalten.

# Bonner Nachrichten

## Tauwetter

Schneller als man erwarten konnte, ist der weiße Winter zerschmolzen. Die saubere Schneedecke auf den Straßen und Plätzen ist verschwunden und hat einem grauen und schmutzigen Gemisch aus Wasser, Schnee und Eis Platz gemacht. „Matsch“!

Der späte Heimkehrer in der Nacht zum gestrigen Donnerstag klappte fröstelnd den Rodtragen hoch, denn das Thermometer stand noch auf etwa 10 Grad Kälte. Frühauflöser, die gestern zwischen 6 und 7 Uhr zur Arbeit gingen, wunderten sich über die verhältnismäßig milde Luft. Das Thermometer zeigte nur noch drei Grad Kälte, es schneite leicht und still, jedoch eine dünne Reuschschicht das Eis des Vortages bedeckte. Immer höher kletterte aber dann die Quecksilbersäule des Thermometers, das Barometer fiel, und außerdem sagte der Westwind dem weißen Winter den Kampf an. Wer gegen 9 Uhr die Straße betrat, spürte schon in wässrigem „Matsch“, der von Stunde zu Stunde mit steigendem Thermometerstand unangenehm zunahm. Am Nachmittag war auf den Bürgersteigen vom Schnee nicht

mehr viel zu sehen. Mit Schaufel und Besen war schon allenthalben den häßlichen Begleiterfeinungen des Tauwetters zu Leibe gerückt worden.

Wie der Reichswetterdienst gestern bereits mitteilte, kann die Frostperiode als überwunden betrachtet werden. In der nächsten Zeit ist mit ziemlich unbeständiger, aber milder Witterung bei lebhaften Winden zu rechnen. Hochwassererfahrung besteht im Augenblick trotz der plötzlichen Schneeschmelze noch nicht, vor allem auch aus dem Grunde nicht, weil sowohl der Rhein wie auch seine Nebenflüsse sehr wenig Wasser führen. Der Bonner Pegel zeigte gestern morgen eine Wasserhöhe von nur 74 Zentimetern, während der Rhein erst bei 6.30 Meter Pegelhöhe über seine Ufer tritt. Das Treibeis ging gestern schon wieder stark zurück und ist heute so gut wie ganz verschwunden.

Mit eintretendem Tauwetter ist die Gefahr groß, daß sich Kinder auf die dünn gewordene Eisdicke von Pfützen und Teichen wagen und dann ertrinken. Warnung: Darum ergeht an alle Eltern und Erzieher die dringende Aufforderung, die Kinder über diese Gefahren zu belehren und sie jetzt vom Eis fernzubehalten!

## Was geschieht mit den WSW-Geldern?

Ein Besuch im Kreis-Zentrallager des WSW

Immer größer ist der Erfolg der WSW- und Eintopf-Sammlungen geworden. Wie die eingehenden Spenden verwandt werden, davon überzeugt ein Blick in das Zentrallager des Großkreises Bonn im Hinterhaus des Gebäudes Brüdenstraße 34. Im zweiten Stock dieses großzügigen Lagers steht nun ein Christbaum, der die Betreuten daran erinnern soll, daß sie gerade in der Weihnachtszeit nach dem Wunsch und Willen des Führers eine besondere Freude erfahren sollen. Das WSW gibt den von ihm Betreuten nur gute, neue Sachen aus. Viele Paar Schuhe, Kinder-, Damen- und Herrenschuhe, stehen nach der Größe geordnet in langen Regalen, daneben hängen solide Wintermäntel in allen Größen und Farben, Unterwäsche ist ebenfalls reichlich vorhanden. Ein besonderer Anprobierraum ist für Frauen und Mädchen eingerichtet, jede Gabe soll dem Empfänger passen und gefallen. Das konnte aber nur durch die Schaffung eines Zentrallagers für den ganzen Großkreis erreicht werden, da die einzelnen Ortsgruppen nie in der Lage gewesen wären, für ihren kleinen Bezirk alle in Frage kommenden Größen auf Vorrat zu haben. Nicht we-

niger als 17 Ortsgruppen von Bonn-Stadt und -Land werden von hier aus beliefert. Die Bonner Ortsgruppen haben bestimmte Ausgabestellen, an die auswärtigen Ortsgruppen gehen Sammellieferungen ab, um den Betreuten die Kosten einer Bahnfahrt nach Bonn zu ersparen. Der gute Geist, der in diesen Räumen herrscht, bürgt für die richtige Verteilung der Gaben.

## Die Türen auf, die Herzen auf!

Am kommenden Sonntag, 9. Januar, ist der erste Eintopfonntag dieses Jahres. Wieder werden die Sammler, um Spenden für die Hilfsbedürftigen entgegenzunehmen, von Haus zu Haus gehen. Das ist bei schlechtem Winterwetter für die getreuen, ehrenamtlichen Helfer eine besonders schwere Aufgabe. Es wird daher dringend gebeten, den Sammlern und Sammlerinnen die Tätigkeit nach Möglichkeit zu erleichtern, vor allem dadurch, daß sie nicht vergeblich an verschlossene Türen klopfen müssen, sondern nach Möglichkeit der Eintopfgroßkreise schon bereithalten wird. Also: Türen und Herzen auf, damit der erste Eintopfonntag des neuen Jahres sich seinen Vorgängern würdig anreihet!

## Kleiner Bonner Stadtspiegel

### Abschied vom Weihnachtsbaum

Wenn die Weihnachtsfreude vorüber ist, erhebt sich die Frage: Wohin mit dem trockenen Weihnachtsbaum? Soll man ihn zerhacken und als Brennholz in den Ofen stecken? Und was macht man mit den Tannennadeln? Der Fachmann rät sehr entschieden ab, das harzige und klebrige Holz der Weihnachtsbäume im Kachelofen oder im Herd zu verbrennen. Bei jeder Verbrennung bildet sich Gas. Je harziger das Holz oder je kleiner der zu verbrennende Körper, in diesem Falle die dünnen Äste und Nadeln, umso stärker die Gasbildung. Wenn wir unseren Ofen also mit diesem Brennmaterial heizen, wird er geradezu zu einer „Gasanstalt“. Zu wiederholten Malen ist es schon vorgekommen, daß der Kachelofen oder Kachelherd durch diese Gase Risse und Sprünge bekommen hat und sogar in die Luft geflogen ist. Wer glaubt, den trockenen Weihnachtsbaum nicht anders beiseite zu können, als ihn im Ofen zu verbrennen, der muß größte Vorsicht walten lassen. Das Weihnachtsbaumholz darf stets nur in kleinen Mengen in den Ofen gesteckt werden, ferner ist für guten Zug des Ofens oder Herdes zu sorgen, der Rauf muß völlig aschentein sein und die Ofentüre darf nicht geschlossen werden.

### Brände durch Fahrlässigkeit

In den letzten Wochen wurde von der Kriminalpolizei wiederholt festgestellt, daß Brände durch Fahrlässigkeit entstanden. In einem Falle handelt es sich um beschädigte Mülleimer, in die glühende Asche geschüttet worden war, in einem anderen Falle wurde ein offener Mülleimer mit glühender Asche so aufgestellt, daß die Funken vom Wind fortgetragen wurden und in einem weiteren Falle lagerten im Heizungskeller unweit der Heizung leicht brennbare Stoffe, die sich entzündeten. Die Kriminalpolizei kann der fahrlässigen Vernichtung wertvollsten Volkseigentums keinesfalls tatenlos gegenüberstehen, sondern wird die fahrlässige Brandstiftung mit den allerstärksten Mitteln verfolgen. Dies ist die letzte Warnung; hoffentlich wird damit erreicht, daß alle diejenigen, die es angeht, nachdrücklich in ihren Haushaltungen und Betrieben für peinliche Ordnung und Aufmerksamkeit sorgen.

Auch das vorgestrige Bonner Großfeuer in der Wenzelgasse ist, wie wir gestern ausführlich berichteten, auf einen Kellerbrand zurückzuführen. Ueberhaupt sind, wie uns die Feuerwehr mitteilt, die Hauptursachen für die Brände in Bonn in Kellerbränden zu suchen. Häufig liegt das daran, weil im Keller gern Kisten, Pack- und Brennmaterialien achtlos in der Nähe der Heizungsöfen herumliegen und gefährliche Brandherde bilden. Deshalb: Weg mit allem leicht brennbarem aus der Nähe des Ofens. Eine weitere Gefahr liegt darin, daß beim Auffüllen von Kohlen oder Koks leicht eine Stichflamme entstehen kann, wenn die Entlüftungsvorrichtung nicht vorher geöffnet wurde. Auch darauf ist also zu achten, wenn Brände verhütet werden sollen.

### Betrüger mit Treibriemenwachs

Es besteht Veranlassung, vor einem Betrüger mit Treibriemenwachs zu warnen. Er erscheint bei Ehefrauen von Geschäftsleuten, wenn der Mann abwesend ist, um angeblich bestelltes Treibriemenwachs abzuliefern und zeigt quittierte Rechnungen in Höhe von fünf Mark vor, die mit L. Tsch. L. Pech oder ähnlich unterzeichnet sind. In keinem Falle war die Ware, die einen Wert von etwa einer Mark hatte, bestellt. Das Wachs ist in Papprollen von dreißig Zentimeter Länge und sechs Zentimeter Durchmesser mit der Aufschrift „Wirtlich etwas Gutes! Edel-Treibriemenwachs Sierin!“ verpackt. — Beschreibung des Täters: 35—38 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank. Er trägt hellen Raglan-Mantel. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Bonn, Rathaus, Zimmer 110.

### Du bist nicht zu alt!

Reihe dich ein im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen!

### Regierungs- und Bauamt a. D. Robert Schulze

Der ehemalige Vorstand des Preußischen Staatsbauamts in Bonn, vollendet am 12. Januar sein 85. Lebensjahr. Robert Schulze ist 43 Jahre im Staatsdienst tätig gewesen; davon fast 30 Jahre in der Rheinprovinz und 26 Jahre im Regierungsbezirk Köln als städtischer Ortsbauamtsleiter für die Kreise Bonn, Euskirchen und als Baubürger der Universität Bonn. Während seiner Amtsperiode hat Schulze eine große Zahl bemerkenswerter Staatsbauten ausgeführt. Von diesen Bauten verdienen in Bonn das Oberbergamt, die Augenklinik, die Landwirtschaftliche Hochschule und das Paläontologische Institut besondere Erwähnung. Sein fleißiges Schaffen wurde durch die Verleihung hoher Preußischer Ordensauszeichnungen und des türkischen Medschidiendens ordens anerkannt. Dem verdienten Beamten wird allseitig ein ferneres Wohlergehen herzlich gewünscht.

### Die Industrie unterstützt den Reichsberufswettkampf

Die Reichsgruppe Industrie fordert die Industrieabteilungen und Wirtschaftsgruppen in einem Rundschreiben auf, ebenso wie in den Vorjahren die Wettkampfleitungen des Reichsberufswettkampfes nach Kräften zu unterstützen. In diesem Zusammenhang wird auf die Mitarbeit sachkundlicher Persönlichkeiten und auf die Bereitstellung von Werkstätten, Räumlichkeiten, Maschinen und Rohmaterialien durch die industriellen Unternehmen hingewiesen. Weiter erinnert die Reichsgruppe Industrie daran, daß die Frage des Lohnausfalls wie in den Vorjahren bei den Jugendlichen wohlwollend geregelt werden soll. Ueber die Vergütung des Lohnausfalls bei den Erwachsenen soll der einzelne Unternehmer allein verantwortlich nach bestem Gewissen entscheiden.

### Die Einsicht in Schulzeugnisse

Der Reichserziehungsminister hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers der NSDAP angeordnet, daß die Zeugnisse von Schülern nur auf Anforderung des zuständigen Kreisleiters der NSDAP durch den Kreisinspektor oder den Direktor der betreffenden höheren Schule ausgehändigt werden dürfen. Zur Begründung dieser Anordnung wird gesagt, daß in der letzten Zeit mehrfach Leiter von untergeordneten Dienststellen und ihrer Gliederungen die Schulleiter gebeten hätten, ihnen die Zeugnisse der Schüler zur Einsichtnahme auszuhändigen, die für die Adolf-Hitler-Schulen vorgehalten worden sind.

### Bauunternehmer Wilhelm Bubenheim †

Aus einem arbeitsreichen Leben ist gestern nachmittag Bauunternehmer Wilhelm Bubenheim im Alter von 69 Jahren abgerufen worden. Wilhelm Bubenheim war schon in jungen Jahren nach Bonn gekommen und gründete hier ein Baugeschäft, dessen Inhaber er bis vor zwei Jahren war, bis es dann in die Firma seines Sohnes Josef Bubenheim überging. Vor allem in den neunziger Jahren hat Wilhelm Bubenheim in Bonn viele Häuser gebaut, insgesamt beläuft sich die Zahl der von ihm errichteten Bonner Bauten auf mehrere hundert, ein Beweis dafür, wie sehr er als Fachmann geschätzt wurde. Die Partei verliert in ihm einen treuen Kameraden und Mitkämpfer.

### Ber will Offizier im Heere werden?

Bewerbungsgesuche für Herbst 1938 schon jetzt! Das Oberkommando des Heeres macht nochmals auf folgendes aufmerksam: Die Schüler von Vorkurskassen, die im Frühjahr 1938 die Reifeprüfung ablegen und den Offizierberuf im Heere ergreifen wollen, müssen das Bewerbungsgesuch um Einstellung als Fahnenjunker im Herbst 1938 bereits jetzt — und zwar in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März — einreichen. Im eigenen Interesse der Bewerber liegt es, wenn sie das Gesuch möglichst bald einbringen. Alle Einzelheiten, die bei der Bewerbung zu beachten sind, sind aus Merkblättern ersichtlich, die bei allen Truppenteilen und Wehrersatzdienststellen zu haben sind.

## Das geht jeden an!

Unser Verkehrsachtmann hat das Wort

Ab 1. Juli gelbe Rückstrahler an den Pedalen

Immer wieder ereignen sich dadurch schwere Unfälle, daß Radfahrer in der Dunkelheit von Kraftfahrern nicht rechtzeitig wahrgenommen werden. Die zuständigen Stellen haben deshalb eingehende praktische Versuche mit Rückstrahlern aller Art an verschiedenen Stellen des Fahrrades gemacht. Dabei ergab sich die beste Wirkung dadurch, daß die Rückstrahler mit gelber Färbung an beiden Seiten der Pedale, also an beweglichen Teilen des Fahrrades, angebracht werden. Obwohl der § 25 des StVO, diese gelben Rückstrahler vorläufig nur für die Fahrräder vorschreibt, die ab 1. Juli 1938 erstmalig in den Verkehr gebracht werden, wird erwartet, daß die anderen Radfahrer sich dieses erhöhten Schutzes freiwillig bedienen, noch bevor eine Ausrichtung für alle Fahrräder vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei angeordnet wird. Die Rückstrahler dürfen weder verdeckt noch verschmutzt sein, Fahrräder müssen laut § 21 der StVO mit einer helltönenden Glocke ausgerüstet sein. Alle Fahrzeuge müssen eine ausreichende Bremse haben, die während der Fahrt leicht bedient werden kann. Fahrer müssen sogar, so schreibt es der § 65 der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung vor, zwei voneinander unabhängige Bremsen haben. Als ausreichende Bremse gilt jede am Fahrzeug fest angebrachte Einrichtung, welche die Geschwindigkeit des Fahrzeuges zu vermindern und das Fahrzeug festzustellen vermag.

### Auch Fahrradlicht darf nicht blenden

Die neue Straßenverkehrsordnung räumt in § 67 der StVO, endgültig mit den verschiedenartigen Verletzungen auf, die zum Teil recht starke Blendwirkungen hatten. Die Belichtung der Fahrbahn von Fahrrädern aus nach vorn muß weiß oder schwach gelb sein. Das Licht soll auf 50 Meter sichtbar sein, und es darf nicht blenden. Der Lichtkegel muß so geneigt sein, daß seine Mitte in 10 Meter Entfernung vor der Lampe nur halb so hoch liegt wie beim Austritt aus der Lampe. Neu ist auch die Vorschrift, daß die Lampen am Fahrrad so angebracht sein müssen, daß während der Fahrt ihre Richtung zur Fahrbahn nicht verändert werden kann. Die elektrischen Fahrradlampen müssen in einer amtlich genehmigten Bauart ausgeführt sein, auf der das amtliche Prüfzeichen angebracht ist.

Auch über die Spannung und Leistungsabgabe der Lichtmaschine besteht eine Vorschrift, die Uebereinstimmung mit der Spannung und Leistungsaufnahme der Glühlampe vorschreibt. Die Leistungsaufnahme der Glühlampe, die montiert sein muß, und die Leistungsabgabe der Lichtmaschine dürfen bei einer Geschwindigkeit des Fahrzeuges von 15 Km je Stunde 3 Watt nicht übersteigen. Diese Leistungen müssen sowohl auf der Lichtmaschine wie auf der Glühlampe verzeichnet sein. Soweit die Vorschriften über den Zustand und die Ausrichtung der Fahrräder. Im nächsten Artikel werden wir das Verhalten auf und mit Fahrrädern näher besprechen.

### Das muß jeder Radfahrer wissen!

Umfassende Erhebungen und gewissenhafte Beobachtungen des Verkehrs durch Fachmänner sowohl in der Großstadt als auch auf dem flachen Lande, in der näheren Umgebung von ausgedehnten Arbeitsstätten

## Alte Baumriesen im Hofgarten verschwinden

Im Hofgarten steht eine Anzahl Bäume, denen man die Lebensfähigkeit schon von weitem ansehnt. Nur noch die dicken Stämme ragen in den grauen Winterhimmel, die Äste werden bereits entkernt. In nächster Zeit werden auch die Stämme verschwinden. Die Bäume, in denen sie standen, werden dann mit Muttererde ausgefüllt, damit die jungen Bäume, die man an die Stelle der alten pflanzt, festes, gutes Erdreich haben.



phot. Raumbach.

## Zusammenarbeit zwischen den Baupolizeibehörden

und dem Amt „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront

In seinem Bestreben, durch Herbeiführung von Verschönerungen in den Betrieben den deutschen Arbeitern würdige Arbeits- und Freizeitplätze zu schaffen, bedarf das Amt „Schönheit der Arbeit“ der DAF, nicht nur der verständnisvollen Bereitwilligkeit und Mitwirkung durch die Betriebsführer, sondern auch namentlich bei betrieblichen Neubauten und Umbauten von Arbeits-, Aufenthalts-, Erholungs-, Speise- und Baderäumen, Kleiderablagen und Kantinen einer nachhaltigen Förderung durch diejenigen staatlichen Dienststellen, die über die polizeiliche Genehmigung solcher Bauausführungen zu entscheiden berufen sind. Diese Behörden haben häufig die Möglichkeit, in ihrer Genehmigungsentscheidung Bedingungen und Forderungen zu stellen, die geeignet sind, zur Erreichung der Ziele des Amtes „Schönheit der Arbeit“ nicht unerheblich beizutragen. Eine solche Mitwirkung der Baubehörden ist schon bisher weitgehend geübt worden.

Auch der Reichsarbeitsminister hat den Zielen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ und der dabei nötigen behördlichen Mitwirkung seine Aufmerksamkeit geschenkt. Er hat schon vor längerer Zeit in einer besonderen Anweisung den Gewerbeaufsichtsbeamten die Berücksichtigung der Gesichtspunkte der „Schönheit der Arbeit“ bei ihrer amtlichen Tätigkeit zur Pflicht gemacht. In Verfolg dieser Bestrebungen nahm der Reichsarbeitsminister vor kurzem Veranlassung, in seiner Eigenschaft als Reichsminister in baupolizeilichen Angelegenheiten durch besonderen Erlaß nunmehr auch allen Baupolizeibehörden ausdrücklich vorzuschreiben, daß bei der Prüfung der Genehmigungen von Bauvorhaben der genannten Art auf die Erreichung schönheitlich vorbildlicher Arbeits- und Freizeitstätten nachdrücklich Bedacht zu nehmen ist, und daß die vom Amt „Schönheit der Arbeit“ mitgeteilten Vorschläge und

wie auf stark befahrenen Fern- und Ausflugsstraßen, peinlichstes Studium der Praxis zu den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten haben schließlich in den für den Radfahrer so wichtigen §§ 25 bis 31 der neuen StVO. ihren Niederschlag gefunden. Diese Paragraphen sind mehr oder weniger nur erlassen worden, um einmal den radfahrenden Volksgenossen die möglichste Sicherheit zu geben und zum anderen eine allgemein flüssige Fahrweise aufrechtzuerhalten. Bei der Beurteilung der Bestimmungen für den Radfahrer ist vor allem zu berücksichtigen, daß sie einheitliche Bestimmungen für das ganze Reichsgebiet treffen, obwohl die örtlichen Verhältnisse, vornehmlich der Berufsverkehr auf Fahrrädern, in den einzelnen Städten wie auf dem Lande äußerst verschiedenartig sind.

### Radfahrer müssen einzeln hintereinander fahren.

Grundsätzlich ist die Bestimmung beibehalten worden, so schreibt es der § 28 der StVO. vor, daß Radfahrer einzeln hintereinander fahren müssen. Sie können zwar zu zweit nebeneinander fahren, aber nur dann, wenn der Verkehr dadurch nicht gefährdet oder behindert wird. Eine Behinderung liegt schon dann vor, wenn durch das Nebeneinanderfahren zweier Radfahrer der schnellere Verkehr am Vorbeifahren oder Ueberholen gehindert wird. Neu ist jedoch die Vorschrift, nach der außerhalb geschlossener Ortlichkeiten die Radfahrer auf den Fahrbahnen der Reichsstraßen stets einzeln hintereinander zu fahren haben.

Eine Ausnahme läßt der § 29 zu, nach dem mehr als 15 Radfahrer unter einheitlicher Führung in geschlossenen Verbänden zu zweit nebeneinander und auch bei Vorhandensein von Radwegen die Fahrbahn benutzen dürfen. An größeren Arbeitsstätten können sich also radfahrende Arbeitskameraden, die längere Wegstrecken für die Hin- und Rückfahrt gemeinsam haben, zu Kolonnen zusammenschließen; sie müssen jedoch einen Kameraden mit der Führung der Kolonne beauftragen. Radfahrer gehören auf Radwege oder Seitenstreifen.

### Radfahrer gehören auf Radwege oder Seitenstreifen.

Die Radwege, die unter erheblichen Opfern in vielen hundert Kilometer längs der Fahrbahnen errichtet wurden, sind wahrlich nicht zum Vergnügen da. Trotzdem tummeln sich des öfteren Radfahrer sogar auf weniger guten Straßen zwischen anderen Fahrzeugen herum, anstatt die guten Radwege zu benutzen. Wenn nur ein Radweg mit genügender Breite vorhanden ist, ist der Verkehr in beiden Richtungen zugelassen. Außerhalb geschlossener Ortlichkeiten dürfen und sollen die Radfahrer, die neben der Fahrbahn liegenden Seitenstreifen in der Fahrrichtung benutzen, wenn der Fußgängerverkehr nicht behindert wird. Der § 27 läßt sogar die Benutzung der in der Fahrrichtung links liegenden Seitenstreifen außerhalb geschlossener Ortlichkeiten zu, wenn auf der rechten Seite ein Seitenstreifen fehlt und der Zustand der Fahrbahn deren Benutzung erheblich erschwert. Beim Einbiegen von Radwegen oder Seitenstreifen auf die Fahrbahn müssen Radfahrer selbstverständlich abwinken; sie haben dabei besondere Rücksicht auf den übrigen Verkehr zu nehmen, d. h. auch durch das Abwinken werden sie einer besonderen Sorgfaltspflicht nicht entzogen.

### Behrworte für 1938

Der Führer an die Wehrmacht am 13. Sept. 1937: „... Es sind noch nie die Wälder vom Frieden geegnet worden, die schwach waren, sondern immer nur jene, die stark gewesen sind...“

Die Welt soll und darf die Opfer und Leiden des großen Krieges nicht vergessen. Wir Frontkämpfer zumal haben die Pflicht, kommenden Generationen das wahre Bild unseres Krieges zu übermitteln. v. Blomberg.

### Amthlicher Bonner Marktbericht vom 7. Januar

Gehandelt wurden vom Einzelhandel auf dem Großmarkt (in RM. für 50 Kilo) und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Weizengr. 6,75, Weizlohl 4,75, Rogglohl 5,75, Blumentohl ausl. 15—54, Kraustohl 6,75, Rosenlohl 20, Knoblauch 20—30, Kohlrabi Stück 5 Pfg., Möhren 1/2 Kilo 6—8 Pfg., Karotten 6, Rettich, weiß und schwarz, Stück 5—6, Meerrettich Stück 15—25 Pfg., Weiße Rüben 5, Suppengrün Gebund 40 Pfg., Schwarzwurzeln Gebund 22 Pfg., ausl. 20—23 Pfg., Spinat 10, Sellerie Stück 10—20 Pfg., Breitlauch Stück 5—10 Pfg., Kopfsalat ausl. Stück 6 bis 15 Pfg., Endivien Stück 5—7 Pfg., Feldsalat 30—35, Zwiebeln 9, Tomaten ausl. 24—28, Pfeffer 10—30, ausl. 10—30, Birnen 15—30, Apfelsinen 20—35, Bananen 20—24, Zitronen 4—8, Holländerkäse 100—125, Schweizerkäse 105—130, Edamerkäse 65—100.

Der Winter ist da mit Schnee und Eis — freut den geliebten Sängern Futter!

### Wintertagung der rheinischen Baumschuler in Bonn

Die alljährlich in Bonn stattfindende Wintertagung der rheinischen Baumschuler fand gestern in der „Lese“ unter Leitung des Landesrats Nicolai, Frauweiler, statt. Zur Vortragsleitung der Baumschulen gab Landwirtschaftsrat Krumpholtz, Bonn, bekannt, daß nach langjährigen Kämpfen nunmehr eine genaue Scheidung zwischen Gartenbau und erwerbsmäßiger Gärtnerei erreicht worden sei. Der Gartenbau gehöre zur Landwirtschaft, und in seiner Eigenart als eine besondere Art des Gartenbaus gehöre auch die Baumschule in steuerlicher Hinsicht zur Landwirtschaft. Die Besteuerung der Baumschulen baue sich also auf der landwirtschaftlichen Steuerbasis auf. — Herr Spil-les, Medenheimer, sprach über die Betriebsmittel der Baumschule; er warnte vor einer zu starken Motorisierung, da diese für kleinere und mittlere Baumschulen eine zu starke Belastung mit sich bringe. Eine Kräfte sei allerdings ein gutes Bodenbearbeitungsmittel geworden. Das Pferd sei noch immer die billigste Arbeitskraft für mittlere Betriebe. Auch in Bezug auf Witterungsschutz gab der Redner genaue Anweisungen.

„Berufskameradschaftliches Zusammenarbeiten“ der Baumschuler, ein Gebiet, dessen Durchführung früher auf große Schwierigkeiten stieß, ist heute, von Kleinig-

keiten abgesehen, innerhalb der rheinischen Baumschuler eine Selbstverständlichkeit geworden“, war der Leitzungsrede, der dem Vortrage von Landesrat Nicolai zugrunde lag. Die besonderen Berufsfragen sind bereits in Godesberg behandelt worden. Die Zusammenarbeit innerhalb der rheinischen Baumschuler ist als vorbildlich zu betrachten. — Die starke Nachfrage nach Obstbäumen stellt an die Baumschuler erhöhte Ansprüche, denen diese im vollen Maße nicht gerecht werden können, wenn die Obstbauer kein Verständnis für die Arbeit der Baumschuler an den Tag legen. Dieses Thema behandelte Sachbearbeiter Baumschuler: Gott-hard von der Landesbauernschaft Bonn. Jeder Obstbauer solle sich zum Grundgesetz machen, jede Bestellung so zeitig wie möglich aufzugeben, um dadurch den Baumschulen auch die Möglichkeit einer sorgfältigen Belieferung zu geben. — Obstbaulehrer Dähn, Kreuznach, sprach über das Freimachen der Obstbäume. Jeder Obstbaum ist bekanntlich auf einer fremden Unterlage veredelt; wenn oberhalb der Veredlungsstelle der Stamm neue Wurzeln treibt, so ist das ein Freimachen des Baumes von der Unterlage. Ob das für den Baum nützlich oder schädlich ist, wird z. Zt. noch geprüft; genaue Ergebnisse sind noch nicht bekannt. — Eine Aussprache beendete die anregende Tagung.

### Vor dem Richter

**Bestrafte Verleumdung**  
Wieder einmal stand gestern der erst 24jährige, aber bereits wegen Diebstahls, Körperverletzung und Verleumdung vorbestrafte Anton W. aus Godesberg vor dem Bonner Schöffengericht unter der Anklage der wissentlichen falschen Anschuldigung. Der Angeklagte lebte durch seine Schuld mit seiner jungen Frau in unglücklicher Ehe, die auf Antrag der Frau geschieden wurde. Er wurde als der schuldige Teil erklärt und hatte gegen die richterliche Entscheidung Berufung eingelegt. Am 4. Juni erwirkte er eine einstweilige Verfügung, durch die seiner Frau unterzogen wurde, über Wohnungseinrichtung und Haushaltsgegenstände zu verfügen. In dieser Zeit wurde er wegen einer anderen Angelegenheit verhaftet. Seine Frau erhob gegen die einstweilige Verfügung mit Erfolg Einspruch. Als der Angeklagte aus der Haft entlassen wurde, ging er nach Hause und machte dort denartige Krach, daß er durch einen Gendarmenwachmeister aus der Wohnung gewiesen werden mußte, wobei ihn der Beamte ausdrücklich aufforderte, seine ihm gehörenden Sachen mitzunehmen. Bald darauf verklagte Anton seine Frau, sie habe trotz seiner einstweiligen Verfügung über seine Sachen verfügt und eine falsche gegenständliche Verleumdung abgegeben. Er behauptete vor Gericht, seine Frau habe seine Ehre, Hofe und andere Dinge unterschlagen und veräußert. Die Beweisaufnahme ergab, daß alle Sachen, die seine Frau angeblich veräußert haben sollte, zur Stelle waren, und daß er nur in der gehässigen Absicht gegen seine Frau vorgegangen war, sie zu schädigen. Eine Reihe Zeugen, die zur Verhandlung zugezogen waren, verdächtigten er der

Lüge, selbst den alten erfahrenen Polizeibeamten. Der Staatsanwalt ließ zwar die Anklage auf wissentlich falsche Anschuldigung fallen, beantragte aber den Angeklagten wegen vorläufig falscher Anschuldigung mit 3 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

### Besondere Verdienste um die Bewegung — Straferkennung?

In einem Verfahren wegen eines Steuerbetruges, das sich auf den Kraftwagen des Angeklagten bezog, hatte das Landgericht bei der Bemessung der Strafhöhe die Ansicht vertreten: „... an das Verhalten des Angeklagten gegenüber den Strafgelehrten seien deshalb höhere Anforderungen zu stellen und diesfalls sein Vergehen schärfer zu ahnden, weil er alter Kämpfer und Sturmführer sei.“ Das Oberlandesgericht in Köln trat in der Berufungsinstante dieser Auffassung entgegen, hob das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an den Vordichter zurück. In der Urteilsbegründung heißt es: „Besondere Verdienste um das Volksganze, die ehrenvolle Kriegsteilnahme oder persönliche Einflüsse für die nationalsozialistische Bewegung während der Kampfzeit, dürfen naturgemäß nicht in das gerade Gegenteil verkehrt werden, indem man sie mit straferschwerenden Wirkungen verknüpft; sie sind vielmehr durchaus geeignet, eine mildere Auffassung zu rechtfertigen, wenn der, welcher sich sonst als besonders nützlich für das Allgemeinwohl erwiesen hat, einmal straffällig geworden ist.“ Diese Auffassung entspricht in der Tat dem gesunden Volksempfinden.

### Setzgelage, Autofahrten und Schlafwagenreisen

Das Geld kleiner Siedler verpraßt — Großmannsjacht eines geriffenen Geschäftsführers

Als gemeingefährlichen Volksgefährdend brandmarkt gestern bei der Urteilsverhandlung in einem großen Betrug- und Untreueprozess der Gerichtsvorhänge in M. Gladbach den Angeklagten Ernst Dörpinghaus. Der Angeklagte war Vereinsführer einer Arbeitsgemeinschaft von Siedleranwärtern und hat mit den ihm anvertrauten Geldern schlimmste Mißwirtschaft getrieben. Setzgelage, Ausgaben von mehreren tausend Mark für Autofahrten und Schlafwagenreisen kennzeichnen die Geschäftsführung dieses von Großmannsjacht besessenen und stets diktatorisch auftretenden Siedler-Beauftragten. Obwohl er ein sehr auskömmliches Gehalt bezog, hat er sehr erhebliche Summen in seine eigene Tasche

gesteckt, die er entweder falsch oder zum Teil garnicht verbuchte. Durch seine Nachschaffungen sind hauptsächlich kleine Leute geschädigt worden, die mit dem mühsam ersparten Geld und durch eigene Arbeit sich ein Siedlerhaus zu erstellen hofften. Als die Arbeitsgemeinschaft Konkurs machte, wurden von Handwerkern Forderungen von rund 100 000 RM. angemeldet, ferner von Siedlern 20 000 RM. an Bareinzahlungen und 80 000 RM. für geleistete Arbeit. Nur ein Teil dieser Summe kann aus dem Konkurs zurückerstattet werden. Das Urteil gegen Dörpinghaus lautete auf drei Jahre acht Monate Zuchthaus, 1000 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust.

### Zwei Jahre Zuchthaus für einen Taschendieb

22 Jahre alt — sechsmal vorbestraft  
Das Düsseldorf Schöffengericht verurteilte den 22 Jahre alten Josef Püh zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Jahren Ehrverlust. Bei Püh handelt es sich um einen unverbehrlichen Taschendieb, der bereits im 17. Lebensjahr seine Taschendiebarriere begann und seitdem nicht weniger als sechsmal vorbestraft ist. Im Sommer vergangenen Jahres trieb er sich in Kaufhäusern in Düsseldorf herum und stahl aus Handtaschen Geldbörsen und andere Sachen. Eines Tages wurde er auf frischer Tat erwischt, jedoch gelang es ihm, zu entkommen. Als er am 29. September auf der Ausstellung „Schaffendes Volk“ verhaftet, aus der Handtasche einer Frau die Geldbörse zu entnehmen, erzielte ihn kein Gehalt; die Frau packte den Dieb an Krallen und lieferte ihn der Polizei ab. Vor Gericht verfuhr er alles in Altbred zu stellen, wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt.

### Mussolini spendet für unsere Kriegspferde!

Die Ehrung von mehr als 7000 noch in Deutschland lebenden Kriegspferden und die damit verbundenen Hilfsmagnahmen für bedürftige Kriegspferdebefitzer, durch die mehr als 2200 Kriegspferde mit Haferpensden bedacht wurden und nahezu 1000 vierbeinige Generanten des Weltkrieges in dauernde Patenschaft genommen werden konnten, hat auch in der italienischen Presse volle Anerkennung gefunden. Der italienische Regierungschef, Benito Mussolini, der als großer Tierfreund bekannt und dessen Energie es gelungen ist, auch in Italien einen ausreichenden Schutz der Tiere zu organisieren, hat mit großem Interesse diese große deutsche Tierfütteraktion verfolgt und dieser Lage dem Schöpfer dieses Wertes, Diplomat R. F. Finus in Seeshaupt (Oberbayern) einen namhaften Betrag zum Ankauf von Hafer für bedürftige Kriegspferdebefitzer überwiesen. Auch der Führer und Reichstagsler hat seinerzeit diesem vorkriegsverbundenen Tierfütterwert seine Unterstützung zukommen lassen, das in seiner schönsten Auswirkung Liebe zwischen Mensch und Tier gefäß und den Kriegspferden des Weltkrieges ein bleibendes Denkmal im Herzen des deutschen Volkes errichtet hat.

### Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schulen am 15. Januar

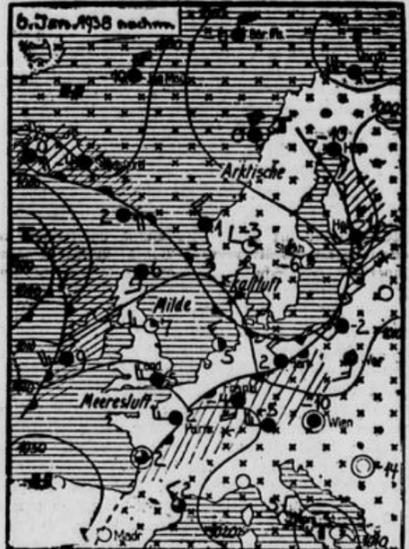
Die Grundsteinlegung für zehn Adolf-Hitler-Schulen findet nicht am 16., sondern am Samstag, 15. Januar, statt.

### Der Bahnhofsvorand in Paris

Die Untersuchung des Brandes auf dem Lgoner Bahnhof in Paris hat einwandfrei ergeben, daß das Feuer durch die Explosion eines Handoffers entstanden ist. Im Verlauf der polizeilichen Untersuchung haben sich sämtliche Personen gemeldet, die Handgepäck oder andere Gegenstände während der letzten 48 Stunden auf dem Bahnhof hinterlegt hatten. Allein der Besitzer der explodierten Ledertasche war bisher nicht zu ermitteln. Man weiß nur, daß der Koffer am 4. Januar, nachmittags gegen 17.40 Uhr explodierte.

### Wie wird das Wetter?

Ausgabezeit Köln, vom 6. Jan. 1938, nachmittags:



Der im gestrigen Bericht erwähnte Wetterumschlag hat sich sehr schnell vollzogen. Mit der Eizung, die sich über Skandinavien entwickelte und nach Süden wanderte, war ein großzügiger Vorstoß milder Meeresluft verbunden. Die Temperaturen sind daher allgemein beträchtlich angestiegen, und im Flachlande hat Tauwetter eingesetzt, welches in den nächsten Tagen auch auf die höheren Lagen überzuziehen wird. Ein Sturmwind südlich von Island wandert südostwärts und wird schon morgen bei den Britischen Inseln liegen. In keinem Bereich werden die Winde erneut lebhaft ausfallen.

und wieder milde Meeresluft aus Westen und Südwesten heraufziehen.

**Wetterausblick bis Samstagabend:**  
Lebhafte, teilweise stürmische Winde aus Süd bis West, wechselnd bewölkt, Niederschläge meist als Regen, auch in höheren Lagen Tauwetter.

### Beobachtung der Wetterstation Beuel

Zonnenausgang 8.41, Zonnenuntergang 6.34, Mondausgang 10.39, Monduntergang 23.18, absolute Dunkelheit 18.29, dämmerung (abends) 17.22, (morgens) 7.53. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 754.3, red. auf NN, 759.4, Tendenz fallend, Temperatur 2.7, Bar. gestern 3.2, Min. d. Nacht 2.5, Windrichtung und Stärke m/sek. SW. 3.4, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 2.5 ltr/qm, Bodenoberflächentemp. 1.7.

### Der amtliche Straßenwetterdienst

Hannover: Bei Wobberg Schnee über 15 cm, Straße wird geräumt und gestreut. Vessalen: Restschnee Schneedecke, teils Glätte, Straße wird geräumt und gestreut. Zwischen Soet und Baderborn Verkehr stellenweise behindert. Kehlberg: Teils feste Schneedecke, teils Glätte, es ist oder wird gestreut. Bergisch Land: Restschnee Schneedecke, Verkehr durch Spurrinnen erschwert; es wird gestreut. Sauerland — Westwald — und Hochsauerland: Reste Schneedecke, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Straße wird geräumt und gestreut; Schneefetten erforderlich. Mosel — Hunsrück: Schnee unter 15 cm auf festgefrorener Schneedecke, Straße wird geräumt und gestreut; Schneefetten erforderlich. Cister: Zwischen Küstereifel und Prüm Schnee über 15 cm, Straße wird geräumt. Zwischen Prüm und Trier Schnee unter 15 cm auf fester Schneedecke, Straße wird geräumt und gestreut; Schneefetten unbedingt erforderlich.

### Vegetationsstand

Der Vegetationsstand von gestern: Rheinfelden 1.62 (—1), Rehl 1.49 (—3), Warau 3.03 (—1), Maastricht 1.68 (—1), Mainz 0.39 (—3), Bingen 0.91 (unv.), Raus 0.96 (unv.), Trier 0.35 (—5), Koblenz 1.07 (—5), Rdn 0.67 (—4), Talsiedorf 0.04 (—5), Talsiedorf 1.15 (—7), Wäldchen 1.32 (unv.), Rulbrunn 0.87 (—9), Weiel 1.20 (—12), Emmerich 0.17 (—11).  
Der Bonner Vegetationsstand heute morgen 0.84 (0.74), der Kölner Vegetationsstand 0.63 (0.67) Meter.



### Betriebsleiter, Betriebsobmänner, Ämter!

(Auscheiden und aufgeben!)  
Werkstätte für die Teilnahme am Berufswekkamp!  
Alle schaffenden Deutschen können sich am Berufswekkampf beteiligen. Eine Altersbegrenzung ist nicht festgelegt. Voraussetzung für die Zulassung zum Berufswekkampf aller schaffenden Deutschen ist die arische Abstammung. Die Leistungsklassen sind gegliedert für Angehörige gelernter Berufe. Leistungsklasse I, Jugendliche im 1. Lehrjahr, Leistungsklasse II, Jugendliche im 2. Lehrjahr, Leistungsklasse III, Jugendliche im 3. Lehrjahr, Leistungsklasse IV, Jugendliche im 4. Lehrjahr, Leistungsklasse V, Facharbeiter und Gesellen, die bis zu 5 Berufsjahre nach der vollendeten Lehre erfüllt haben. Arbeitsdiener und Werkdiener zählen bis 5 Berufsjahre. Leistungsklasse VI, Facharbeiter und Gesellen vom 6. Berufsjahre an aufwärts; ferner für Angelernte und Ungelernte: Leistungsklasse VII, Jugendliche — an- und ungelernete — mit einem Mindestalter von 15 Jahren und mindestens 4jährigem Arbeitspraxis, Leistungsklasse VIII, Jugendliche — an- und ungelernete — mit einem Mindestalter von 16 Jahren und mindestens einjähriger Arbeitspraxis; Leistungsklasse IX, angelernte Facharbeiter über 18 Jahre und Leistungsklasse X, ungelernete Arbeiter über 18 Jahre.  
Verlangt werden eine praktische Arbeit mit einer Arbeitszeit von 4 Stunden und theoretische Arbeiten mit einer Ge-

samtarbeitszeit von 4 Stunden. Berufsunfähige Frauen müssen beurlaubt werden in Berufsunfähigkeits-, Berufsunfähigkeits-, Arbeitsunfähigkeits-, Erziehungs- und Aufgaben des Berufes im Berufsplan, (Rausf. dem Verber), (Hofstoffe) und in Fragen der Sozialpolitik. (Schönheit der Arbeit, Unfall-, Schutz.) Ferner werden Kenntnisse verlangt in Fachwissen und im Ausfall. In Leistungsklasse I—VII findet Titulatur mit berufsunfähigem Charakter statt. Hauswirtschaftliche Kenntnisse werden von weiblichen Teilnehmern verlangt. Endlich eistreckt sich der Berufswekkampf auf Kenntnisse in Weltanschauung und Sport.  
Im Handwerkerwekkampf gibt es drei Leistungsklassen: für Meister, Gesellen und Betriebsgemeinschaften. Bedingungen sind, daß der Teilnehmer in einem Betrieb tätig, nicht vorbestraft und Mitglied der D.A.F. ist. Die Aufgabenstellung erstreckt sich auf sachliche, weltanschauliche und sportliche Aufgaben. Es können Aufgaben, deren Anfertigung bis zu 2 Jahren zurückliegt, zur Beurteilung angemeldet werden.

### NSG „Kraft durch Freude“, Theaterzuzug

Nachmal sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, 9. Januar, 20 Uhr, in der Werkbodenhalle die 1. Konzert-Veranstaltung stattfindet. Die Karten können aus der Vorverkaufsstelle, Medenheimer Straße 38, in Empfang genommen werden und zwar Freitag und Samstag von 9—11 und 16—19 Uhr, Sonntag von 10—13 Uhr.

### Es wird angeboten:

- Jüngere gewandte Verkäuferin** mit guter Handschrift für Hausverwaltung sowie Lehrling von Großhandl. gesucht. Gehaltsfrage bis uml. 3. u. 374 d. B. G. A. (6a)
- Hausmädchen** zum 15. Januar oder 1. Februar für alle Arbeiten in Haus u. Küche einen guten Lohn für Gehaltsbaushalt gesucht. Keine ar. Wälder. R. Schäfers, Beuel, Ralferstr. 9. (a)
- Alleinmädchen** ges. u. f. u., zum 15. 1. oder 1. 2. Angebote unter R. 2, 122 an den General-Anzeiger Bonn. (a)
- Ehrliches Mädchen** für K. Gasthof u. Pension bei sehr gut. Behandl. sof. gesucht. Weibchen: W. Weiler, Hindenburgstr. 10. (6a)
- Selbständiges Mädchen** nicht unter 20 Jahren, für kleinen Privatbaushalt (3 Pers.) gesucht. Angebote mit Zeugnis-Nachr. uml. R. 2, 23 an den Gen.-Anz. (6a)
- Zur selbständ. Leitung einer K. Bierkneipe** wird J. gebild. nettes ges. u. f. u. (a)
- Freundl. Fräulein** sof. gef. Vorzugl. nachm. v. 4 Uhr an. Hotel Greifshof, Rolandswerth, b. Weibchen. Tel. Rolandshof 84. (6a)
- Unabhängige Frau** oder Mädchen für 1/2 Tag in kleinen Hausb. gesucht. Borzugl. 11—1 Uhr. Schneider, Bad Godesberg. (6a)
- Meinmal 2. 1. Etage** (6a)
- Bessere Halbtagshilfe** gesucht. Näb. Gehaltsfrage des Gen.-Anz. (6a)
- Junges Mädchen** f. ledige Hausarbeit u. Bekleidungsarbeiten. 37. (6a)
- Braves ehrl. Mädchen** für Gehaltsbaushalt gesucht. Familienanl. W. A. 9. C. 1293 Gen.-Anz. (6a)
- Kleines Mädchen** über 18 J. f. 1. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u.

# Blick in die bunte Welt.

## Eine 2000 Jahre alte topographische Karte

Am Fuß des Varna wurde am Ufer des Flusses Simeo eine der ältesten topographischen Karten entdeckt. Es handelt sich um eine kleine Tafel, nicht größer als eine Handfläche, die aber mit größter Deutlichkeit die Topographie der Güter eines reichen Herren aus der Zeit vor 2000 Jahren aufzeigt. Die Hügel und Berge sind schraffiert; der Fluß, der das Gebiet durchschneidet, ist mit vier fast parallelen Linien gezeichnet. Die Namen der Hauptörtlichkeiten sind mit winzigen griechischen Buchstaben eingetragen.

## Mittelalterliche Kunstschätze in der Kathedrale von Orleans entdeckt

Bei Wiederherstellungsarbeiten in der Kathedrale von Orleans, bei denen auch über die Geschichte des Baus wichtige Entdeckungen gemacht wurden, wurden zwei Steinfiguren aufgefunden, die mittelalterliche Kunstgegenstände von großem künstlerischem Wert enthielten. In den Särgen waren, wie man annimmt, Bischöfe beigesetzt. Unter den aufgefundenen Gegenständen befinden sich ein emailliertes Kreuz aus dem 13. Jahrhundert sowie ein Kelch und zwei goldene Platten aus derselben Zeit, die erlesene byzantinische Arbeit zeigen. Die Funde bilden eine wertvolle Bereicherung des Kunstschatzes der Kathedrale.

## Das neue Gibraltar

Um die Mitte des Monats Januar dürften auch die Quartiere für die Seeleute auf den Nachbar-Inseln von Singapore vollendet sein. Dann ist der letzte Schiffs an diesem neuen Gibraltar des Fernen Ostens getan. Am 1. Dezember wurde eines der größten Schwimmbäder der Erde in Singapore fertig. Ein gewaltiges Programm fand damit seine Erledigung. Wenn man auch über die Befestigung von Singapore Bescheid wußte, so war doch bisher unbekannt, daß Singapore von einer ganzen Kette von Befestigungswerten umgeben ist. Unter diesen Werken ist Changai an der Ostküste der Singapore-Insel das wichtigste. Dort sind Küsten-Geschütze eingebaut, die eine Reichweite von dreißig Meilen besitzen. Die Verteidigung der Befestigung ist so geschickt, daß auch die Flugzeuge der regelmäßigen Luftlinien, die jene Festungszonen überfliegen, keinen Einbild in die Künste-Welt jenes anderen Gibraltarstrars gestatten. Man hat alles in allem eine Summe von 20 Millionen Pfund Sterling für die Befestigung von Singapore aufgewandt, wenn die letzten Baracken für die ständigen Truppen vollendet sind.

## Beim zwölften Glodenschlag

In einem Londoner Krankenhaus hat es eine schwere Geburt gegeben. Das heißt, für Mutter und Kind gab es keine Schwierigkeiten, um so mehr aber für den Beamten des Geburtregisters. Ein Knäblein erblühte das Licht der Welt, als die Uhr am 31. Dezember den zwölften Mitternachtsglodenschlag ertönen ließ. Ist der Junge nun Jahrgang 37 oder 38? Ist er am 31. Dezember 1937 nachts 12 Uhr geboren, oder am 1. Januar 1938 morgens 0 Uhr? Das wäre schon Stoff genug für einen Streit, aber es kommt noch hinzu, daß der zwölfte Glodenschlag doch offenbar schon etliche Sekunden nach Mitternacht fällt. Ober ist die Stunde erst vollendet, wenn die Glocke zum letztenmal geschlagen hat? Wie gesagt, eine Schweregeburt.

# Filmstudio auf dem Meeresgrund

Das größte Aquarium der Welt in Florida — Haijische erhalten Injektionen

In Marineland im Staats Florida ist dieser Tage das erste „Unterwasser-Filmstudio“ der Welt fertiggestellt worden, ein riesiges Aquarium auf dem Meeresgrund, in dem die verschiedensten Arten der Meeresbewohner nicht nur in ihrer natürlichen Umgebung, beobachtet, sondern auch mit Spezialapparaten gefilmt werden können. Es ist eine schwere Aufgabe, die Bewohner für dieses riesenhafte unterirdische Aquarium lebend einzufangen. Zu diesem Zweck ist unter großen finanziellen Opfern ein eigenes Fangschiff, die „Porpoise“, gebaut worden, um größere Fische und Seeungeheuer, die im Wasser leben, lebendig zu fangen und zu transportieren. Im Vorderteil des Schiffes befindet sich ein metallener Tank, der durch eine Falltür ins Wasser hinabgelassen werden kann. Große Haijische, Delfine, Schwämme und andere Riesen des Ozeans sollen mit Hilfe eines besonderen Verfahrens, das sie vor jeglicher Beschädigung schützt, erbeutet werden. Sie werden, wenn sie an der Fangleine hängen, durch Injektionen mit einer hypodermischen Nadel betäubt und in diesem Zustand in den Tank hineingetragen, der dann wieder in das Schiffsinnere gezogen wird. Das unterirdische Aquarium besteht aus ver-

schiedenen, durch dicke, durchsichtige Glaswände voneinander getrennten Abteilungen, damit es nicht zu Kämpfen zwischen feindlichen Fischen kommt. Alles in allem wird das Aquarium auf dem Meeresgrund zum ersten Mal Gelegenheit bieten, seltene Fische und Meeresbewohner zu beobachten und aufzunehmen, die sonst nirgendwo auf der Welt in Gefangenschaft leben.

Ein Stab von Filmtechnikern wurde bei dem Bau zu Rate gezogen. Galt es doch, auch für die notwendigen Lichtquellen zu sorgen, die die Aufnahmen im „Unterwasser-Filmstudio“ ermöglichen. Der Transport der Kameralente in die Tiefe erfolgt durch ein spezielles Tauchboot, auf dem Meeresgrund selbst läuft zwischen den einzelnen Glaswänden des Aquariums ein mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteter Schienenwagen, der mit Spezialkameras und starken Scheinwerfern versehen ist. Auf diese Weise sollen auch Naturforscher Gelegenheit erhalten, hier in der Tiefe ihre Studien zu machen und die verschiedensten Arten von Fischen und sonstigen Meeresbewohnern zu beobachten. Man will noch im Verlaufe dieses Jahres die ersten Unterwasserfilme im Studio zu Marineland herstellen.

# Schnellzug im Schnee hängen geblieben

30 Grad Kälte in Bulgarien — Sechs Menschen erfroren

In Bulgarien, wo eine Kälte von 30 Grad herrscht, sind sechs Menschen erfroren. Im Gebirge liegt der Schnee einige Meter hoch. Der Schnellzug von Burgas nach Sofia ist eingeleistet. Trotz größter Anstrengungen ist die Linie noch nicht freigelegt. Die Kältewelle ist auch nach Südlawien vorgedrungen. In Laibach herrscht eine Kälte von 22 Grad. In Belgrad sank das Thermometer am gestrigen Donnerstag auf 23 Grad. Auch in dem sonnigen Dalmatien herrscht empfindlicher Frost. In Split ist eine Kälte von minus 8 Grad festgestellt worden. Die Nacht von Cavtello, unterhalb von Split, ist eingefroren, was man schon seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat.

## Neuschnee auf der Zugspitze

In Südbayern noch kein Tauwetter

Gestern schneite es in Südbayern vom frühen Morgen bis in die vierte Nachmittagsstunde ununterbrochen. Auf der Zugspitze nahm die Schneedecke gegen Mittag innerhalb zweier Stunden um nicht weniger als 25 cm

zu. Die Münchener Straßenreinigung mußte zur Freilegung der Fahrbahnen Schneepflüge einsetzen. Auch bei der Reichsbahn mußten Schneepflüge vor den Lokomotiven und allseitsfahrende Schneepflüge eingesetzt werden. Vom Norden kommende Züge wurden in Mitteldeutschland durch Schneewerwungen stark behindert und trafen mit Verspätungen von 30 bis 150 Minuten in München ein. Im Gegensatz zu Westdeutschland ist in Südbayern noch kein Tauwetter zu erwarten.

## Zwei weitere Opfer der Schneeburgenkatastrophe

Nach viertägiger aufopferungsvoller Arbeit ist es gelungen, zwei weitere Opfer der Lawinentastrophe am Schneeburg zu bergen. Es handelt sich um einen jungen Arbeiter und einen Studenten aus der niederösterreichischen Gemeinde Leobersdorf. Unter den Schneemassen begraben liegt, wie man als sicher annimmt, noch ein weiteres Opfer, jedoch die Gesamtzahl der Toten acht beträgt.

## Eine Friseurin mit Ueberstunden

Eine in einem Kölner Friseurgeschäft tätige Friseurin klagte am Kölner Arbeitsgericht auf Bezahlung einer Reihe von Ueberstunden. Der Vorsitzende schlug zunächst vor, der Beklagte möge der Klägerin freiwillig fünf Mark zahlen, um den Prozeß aus der Welt zu schaffen. Da der Beklagte diesen Vorschlag ablehnte, mußte das Gericht eine neue Verhandlung anberaumen, um in ihr mehrere Zeugen über die Zahl der von der Klägerin geleisteten Ueberstunden zu vernehmen. Obgleich der Inhaber des Friseurgeschäftes bestritt, daß die Friseurin Ueberstunden geleistet habe, sagten die Zeugen über-

einstimmend aus, daß die Klägerin nicht nur an Samstag, sondern auch an anderen Wochentagen bis 20, 21, auch schon bis 22 Uhr habe arbeiten müssen. Auf Grund dieser Feststellungen verurteilte das Gericht den Beklagten zur Zahlung von 80 Mark für Ueberstunden und zur Tragung der nicht unerheblichen Kosten, die dem Gericht durch die Ladung der Zeugen entstanden sind.

## Spinale Kinderlähmung in Südastralien

Aus Melbourne wird gemeldet, daß sich die spinale Kinderlähmung in ganz Südastralien und Tasmanien ausbreitet. In Viktorien allein beträgt die Zahl der Erkrankten bis jetzt 1400, während die Zahl der Todesopfer auf 78 gestiegen ist.

# Leuchtende Tage

Copyright Helga Raders geb. Mann, Leipzig A 24

„Du weißt nie maßzuhalten mit deinen Kräften“, sagte Jürgen. „Geh zu Bett und schlaf dich wenigstens morgen früh aus. Wir bleiben noch etwas auf.“

Ich konnte nicht einschlafen. Immer hörte ich ihre Stimmen unter mir durch die Decke. Es fiel mir ein, daß Lina in dem Fremdenzimmer wegen des rauchenden Ofens die Fenster aufgerissen hatte. Sicher hatte sie vergessen, sie zu schließen. Und das Zimmer war nun eiskalt, wenn die Geigerin heraustrat. Mein kleiner Haushalt war sonst geordnet und kam nie aus dem Gleichgewicht, wenn wir Besuch hatten. Die kleine Schwärbin besorgte alles seit Jahren selbstständig. Ich brauchte mich nie um Kleinigkeiten zu kümmern. Mit der Russin aber war ein fremder Geist ins Haus gezogen. Es wollte nichts mehr stimmen.

Am anderen Morgen stellte Jürgen das Mädchen zur Rede, weil es den Ofen vergessen und die Koffer der Dame nicht heraufgebracht hatte. Der Tee war zu dünn und der Toast zu schwarz geraten.

Lina, die gewohnt war, mit Handschuhen angefaßt zu werden, weinte, bekam ihren Koller und legte sich einfach ins Bett, weil irgend etwas ihr gegen den Willen ging. Es kam jedes Jahr einmal vor, daß sie streikte, man mußte sie dann gehen lassen. Die gute Mama schickte mir ihre Köchin. Diese war aber schlechter Laune, weil sie die Russin am Bett bedienen mußte, die sich die Strümpfe von ihr anziehen ließ und überhaupt sehr anspruchsvoll war. Die Mahlzeiten kamen unpünktlich auf den Tisch. Jürgen beklagte sich. Die Russin sagte, wenn sie das gegahnt hätte, welche „Umstände“ ihr Besuch mir machte, wäre sie besser ins Schloß gegangen oder in den „Eremit“. Und ich erfuhr, daß die Fürstin sie eingeladen hatte, aber Jürgen hatte sie befürchtet, bei uns zu wohnen.

Wir hatten einmal die Nichte der Fürstin, Erzherzogin Anna, zu Gast, als im Schloß umgebaut wurde. Die junge Frau wollte nicht im Hotel wohnen und zog in mein winziges Fremdenzimmerchen. „Ich mache Ihnen gar keine Umstände“, sagte sie. Und das tat sie wahrhaftig nicht. Sie entschuldigte sich immer, daß sie mir „soviel Arbeit“ verursache. Bornehme Menschen sind grundsätzlich einfach. Sie haben etwas Spurloses. Erzherzogin Anna hätte das ganze Jahr bei uns wohnen können, schluckte Lina, die hat man kaum gemerkt. Den Philosophen Kahl, der während der Raatnagel bei uns einlogiert war, ertappten wir einmal dabei, daß er sich mühevoll und ungeschickt seine Schuhe reinigte. „Ich will Ihrem Mädchen nicht auch noch Arbeit machen.“ Das hatte Lina ihm nicht vergessen. Und er war eine europäische Berühmtheit, der alle Medaillen besaß, mit denen ein Mensch ausgezeichnet werden kann. So eine aber — mit ihrem Kottenpelz und ihren schäßigen Koffern! Lina hatte

eine Mut auf die Russin, sie war empört, daß sie der die Stiefel hatte putzen müssen.

Das Konzert war ausverkauft. Man erwartete Jascha Dzewitski mit Spannung. Sie hatte sich inzwischen vervollkommen. Ihr Spiel war gereift, ihr Ausdruck überzeugend, in der Wiedergabe der slawischen Musik war sie hinreichend. Ihr energischer Bogenstrich, ihre fabelhaft differenzierte Kunst der Wiederholung und ihr glühendes Temperament rissen alle hin. Wir spielten sie zu „eigenartig“. Ich habe Bergewaltigungen der Meister nie vergessen. Sie kam mir vor wie ein Schauspieler, der fast seiner Rolle sich selbst spielt und den Dichter darüber vergißt. Als ich sie so spielen hörte, dachte ich: Die wird sich nehmen, was sie will. Und was die einmal hat, hält sie fest!

Sie packte alles mit sprühender Lebendigkeit an; sie schäumte und glänzte in Virtuosität, aber sie vergaß die Mozart und Schumann. Sie spielte Brahms fast rasend, viel zu tönend, zu hart. Sie hat keine Seele, dachte ich, wie soll sie die Seele eines anderen erschaffen?

Die meisten teilten meine Meinung nicht. Auch die Fürstin war wie hypnotisiert von der Russin. Sie wurde dreimal eingeladen auf das Schloß, zum Frühstück, zum Tee und abends nach dem Konzert. Und trotz ihrer betonten und deutlich gezeigten Ablehnung von Kronen und Fürstlichkeiten ging sie doch sehr gern hin.

Sehr viel konnten Jürgen und die Russin sich in diesen Tagen nicht gehen haben. Jürgen mußte morgens auf sein Amt und war nachmittags auf der Bibliothek. Aber wenn man sich sehen will, gibt es überall Wege und Verstecke. Es gab Heimwege durch den verschneiten Park. Es war gerade Monatsheim, im Raubrreif glitzerten die Bäume, die kleine Stadt lag wie verzaubert feenhaft schön in ihrem weißen Schneefeld da, mit blauweißen Straßen, weißen Dächern, weißen Brücken, weißen Statuen im weißbedeckten Park. Für Verliebte genügt eine Minute — ein Handrücken, ein Blick.

Am anderen Morgen packte die Russin ihre Koffer, die Hofkutsche fuhr sie zum Bahnhof, ich hoffte, damit sei alles zu Ende. Doch ich täuschte mich.

Kaum war die Russin fort, so machte mir Jürgen eine große Szene. Ich habe die große Künstlerin kalt und ungastlich aufgenommen, ich hatte sie mit Willen miserebel begleitet, damit sie sich blamieren sollte, aber ich hatte damit nur mich bloßgestellt.

Bergedens verteidigte ich mich, aber er hörte gar nicht zu. „Und sie hat das gefühlt, oh, sie ist sehr feinfühlig, sie tat mir wahrhaftig leid. Alle sind begeistert von ihrem Spiel, alle finden sie entzückend, eine wunderbare Frau. . . großartig, hat die Welt gesehen.“ Es folgten einige wenig galante Ausfälle gegen unsere kleine Residenz. In der noch „abgekandene Hofluft stand“ (sie hatte ihn bis dahin nie gehört), und gegen die „Kleinhirne“ hier.

Ich, die wegen der sicheren Begleitung unter der Künstlerin bekannt war, hatte „ih“ gegenüber versagt. Er hob ihr Talent in den Himmel. „Ihr werdet noch erkennen, wer sie ist!“ Er war während auf Dr. Weiß, der sich erlaubt hatte, ihr Spiel „alsu eigenartig“ zu nennen und der dasselbe auszusprechen sich erlaubt hatte, was ich auch fand.

Weiß war in seinen Kritiken sachlich und unbestechlich. Jürgen nannte seine Kritik „eine Unverschämtheit“. Ich widersprach, und er wurde so böse, daß er die Tür

hinter sich zuschmetterte und ohne einen Gruß das Haus verließ.

Ein feindseliges Schweigen stand zwischen uns. Es blieb etwas von seinen beißenden Worten, mit denen er mich überschüttet hatte, in mir zurück. Die Korwürde fand ich ungerecht, es kränkte mich, daß er glaubte, ich hätte absichtlich schlecht begleitet an jenem Abend, doch ich hätte jeden anderen auch nicht besser begleitet, der so rücksichtslos drauflosgepielt hätte wie sie. Ich war überzeugt, wir trugen beide die Schuld. Wir stimmten eben nicht zusammen, und das machte sich im Zusammenspiel bemerkbar. Jürgen aber bestand darauf: „Es war Absicht bei dir.“ Und das kränkte ich tief.

Sie war fort, aber etwas von ihr war zurückgeblieben. Ihr Zimmer wurde tagelang gelüftet, das scharfe Parfüm und der Zigarettenrauch blieben darin hängen. Und der Verdacht, der mich beschäftigte, bekam auf einmal durch einen kleinen unbedeutenden Anlaß Gestalt und — Gewicht.

Die Russin hatte ihre Schlafschuhe vergessen. Ich wollte sie ihr schicken, wußte aber ihre Adresse nicht. Sie war inzwischen umgezogen. Beim Frühstück fragte ich Jürgen danach, und er nannte mir den Namen ihrer Straße und der neuen Wohnung in Berlin. Er ließ sich plötzlich seine Post auf sein Amt kommen, weil die Post nie vor halb zehn Uhr morgens in unfer entlegenes Parkviertel kam, und er hatte einige „Dienstreifen“ in dieser Zeit, zu denen er mich nicht mitnahm.

Ofters erwachte unser Städtchen aus seinem Winterschlaf. Das Kurhaus wurde frisch gestrichen und gepußt, in „Eremit“ wurden die Bäder geöffnet, Herr Emil Biber stellte neue Wäpche aus, Atlasnachtmöbel und seidene Bydamas für elegante Herren. Am ersten Mai wurde die Badeaison eröffnet, und die ersten Fremden kamen an.

Die Autos strichen staubwirbelnd durch unsere engen Gassen, Durchzweigte, die nach dem Schwarzwald oder nach der Schweiz fuhrten. Sie hielten an, um unserem Museum einen Besuch zu machen, doch sie beehrten immer nur die Bildergalerie. Die bedeutenden Handschriftensammlungen und die Kupferstiche überließ man den Studenten. Wer hat heute noch Zeit, in kleinen Städten auszustreifen wegen ein paar alter Handschriften? Die Autofahrer leben in der Gegenwart und haben es immer sehr eilig.

Der Sommer wurde wegen der frühzeitigen Wärme sehr bewegt. Wir hatten fortwährend Besuch, das kleine Fremdenzimmer wurde gar nicht mehr leer.

Durch die vielen Menschen, die durch mein Haus zogen und mit denen wir Ausflüge in die schöne Umgebung machten, waren wir fast nie allein. Ich schob die veränderte Stimmung Jürgens und seine Kälte den „russischen Tagen“ zu.

Ich versuche sie zu übersehen, brachte neue Noten mit und hat Jürgen, doch wieder mit mir zu musizieren. Er behauptete aber, keine Zeit dazu zu haben. Jeden Abend schloß er sich jetzt ein, um endlose Briefe zu schreiben, die er stets selbst in den Kasten zum Bahnhof trug. „Ich gehe noch zum Bahnhof“, sagte er kurz vor dem Essen, aber er forderte mich nicht auf: „Komm doch mit.“

Seine Arbeit war plötzlich eingestellt. Sein Verleger hatte schon den ersten Band angekündigt. Seine Mappe sah schon ganz geschwollen aus von unbeantworteten Briefen. Er kümmerte sich nicht mehr um mich und gab mir auch kein Geld mehr. Wenn Rechnungen kamen, steckte er sie ungelesen in die Mappe.

# Briefkasten

Lesung. Die Vereinbarung muß von der Mieterin gehalten werden, da bekanntlich der Verbrauch auch beim Abstellen der Heizkörper sich nur ganz wenig mindert, und, wie Sie richtig bemerkt, bei strenger Kälte die Heizkörper nicht abgestellt werden dürfen. Wenn Sie der Mieterin ganz besonders entgegenkommen wollen, so können Sie ihr ja eine ganz kleine Summe von der Heizsumme nachlassen. Rechtlich haben Sie dies aber nach u. v. nicht nötig. Grund zur Räumung ist nicht gegeben, wenn die Zahlung verweigert wird, wohl können Sie mit einem Zahlungsbefehl vorgehen.

U. G. Der Ausdruck „Muttergut“ ist hier im Westen nicht bekannt und nicht gebräuchlich. Scheinbar aber soll es sich dabei um das mütterliche Erbe handeln. Die 500 Mark die Sie im Jahre 1930 erhalten haben, gelten als Zehntel Ihrer Mutter, wenn sie nach Ihren Vermögensverhältnissen diese Zahlung ohne besondere Einschränkung leisten konnte. Im Verhältnis zu Ihren Gehältern müssen Sie den Betrag allerdings bei der Erteilung zum Ausgleich bringen, falls Ihre Mutter dies bei der Zuwendung nicht ausgeschlossen hat. Wenn Ihr Stiefvater das Verprechen 500 Mark als Aussteuer zu zahlen unterschrieben hat, so können Sie auf Grund dieses Schulbetrags diese Summe einlangen. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt des Bezirks, in dem die landwirtschaftliche Bestimmung liegt, und geben Sie ihm den Auftrag, Ihre Forderung einzufordern, wobei Sie ihm alle Ihre Unterlagen übergeben.

U. N. 64. Nachten Sie Ihre Frage an das Verkehrsamt Berlin-Brandenburg.

Reichsstraßenverkehrsordnung. Die Reichsstraßenverkehrsordnung ist im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 123 vom 16. November 1937 erschienen. Einzelnummern des Reichsgesetzblattes können vom Reichsverkehrsamt Berlin NW 40, Schramhorstr. 4, bezogen werden. Der achteilige Bogen kostet RM. 0,15. Die französische Verordnung würde also etwa RM. 1 kosten. Sie können aber zu mäßiger Preise die Straßenverkehrsordnung auch im Buchhandel kaufen.

U. B. Für die Entscheidung der Frage, wie oft Sie 3 Zentimeter das gemeinsame Ackerstück zu pflügen haben, ist in erster Linie die im Mietvertrag getroffene Vereinbarung maßgebend. Liegt eine solche Vereinbarung nicht vor, so kann das der Vermieter im Wege der Hausordnung festlegen. Eine gezielte Unterlage für diese Regelung ist die Zahl der Personen, welche zu den einzelnen Haushaltungen gehören. Wir halten eine Regelung, wonach Sie das Pflügen zur Hälfte übernehmen und die beiden anderen Familien zur zweiten Hälfte für angemessen.

U. L. 3. Soweit die Bäume bereits eingepflanzt waren und der Jaun in den Boden eingelassen ist, gehört das dafür gezahlte Entgelt zum Grundstückskaufpreis. Diejenigen Bäume, welche noch nicht eingepflanzt waren und das noch lose Material gehört nach unserer Auffassung nicht zum Grunderwerb, sofern dafür ein besonderer Kaufpreis vereinbart war. Hieran richtet sich auch die Frage, ob in Ihren Angaben eine Grunderwerbsteuerung erfolgt haben kann oder nicht. Wenn Sie in Unkenntnis gehandelt haben, wird die Grunderwerbsteuerung wahrscheinlich eine Strafe nicht festlegen. Tagungen werden Sie die Steuern nachbezahlen müssen, soweit eine zusätzliche Steuerpflicht vorliegt.

Der noch nie fragte. Wir kennen das Gesetz, das übrigens kein Gesetz in Bonner, sondern in Kölner Mundart ist, nicht. Aber vielleicht kann es Ihnen ein Referat vorvollständigen: Die Wörter liegen ungelogt, Schwärze op' nem Ailenboge, In bunge stüßte joch, He Kisegeiene Jott als Stäb, Ge trog en Maakur Ertrotdäbe, Met johene Streite Jalonnert. . . Das Gesetz soll aus der Zeit um 1900 stammen.

Zwischen uns bereitete sich etwas vor. Ich ging allein spazieren und allein zur Stadt und besuchte allein das Theater. Jürgen hatte immer einen Grund, zu Hause zu bleiben.

Mußten wir doch einmal zusammen irgendwohin gehen, so sprach er kein Wort unterwegs, und mir war die Kehle wie verstopft. Seine „Dienstreifen“ — wohin, sagte er nicht — wurden immer häufiger; wahrscheinlich kam „sie“ irgendwo durch und hatte ihn dort hin bestellt. Von diesen Reisen kam er wie verklärt zurück. Zuweilen sah er sich in der Dämmerung an den Füßeln und phantasierte kundenlang slawische Weisen. Papa beklagte sich über sein seltenes Erscheinen im Schloß.

Jürgen begann ironische Kritiken an der fürstlichen Familie zu üben, mit denen er sehr unvorsichtig war. Schließlich war der Hof sein Brotherr, und die Fürstin ehrte in Jürgen immer noch den Freund und ihres verstorbenen Sohnes. Daß er sich über Marias Ehe, ihren Gatten, ihre Unterhaltungsthemen und sonstige Marotten lustig machte, verzick ich ihm, aber daß sich sein beherrschender Hohn über den kleinen Hof und die alte Fürstin ergoß, die wirklich nicht „sopfig“ und gewiß nicht borniert genug war, um stolz auf ihre Geburt zu sein, für die sie nichts konnte, die aus ihrem Leben alles gemacht hatte, was sie gekonnt hatte in ihrer Stellung, und der wir doch alles, was wir hatten, sein Amt, dieses Haus, die Möbel sogar, verdankten, fand ich unnobel von ihm. Es war sicher dem Einfluß Jürgens zuzuschreiben, die sich einladen ließ und hinging und sich dann über Gesehenes oder das, was ihr fremd war, beklugte.

„Wenn du so über alles denkst“, sagte ich, „mußt du deinen Abschied nehmen.“

„Gut. . . wir werden ja sehen“, sagte er. „Ewig wird man ja hoffentlich nicht in diesem Kerker ausbarren.“

Ich sah ihn staunend an. . . So hatte er unser reizendes Städtchen als Gefängnis empfunden. . . Und es fiel plötzlich ein grauer Schleier herab auf die Welt. . . Ich sah alles, was vorher gelübt, plötzlich weissen und dahinschwinden. Ich hatte Angst, Angst um Jürgen, Angst um sein Sicherheitler an jemand, der ihn festhielt und mir ihn rauben würde oder schon genommen hatte. . . Diese langen Briefe, diese Heimlichkeiten, sein enttäuschtes Gesicht, wenn er oft mit leeren Händen von der Post kam. . . seine Launen, seine Gereiztheit, alles ängstigte mich, und daß er seine Arbeit vernachlässigte, das große Wert, auf das wir solche Hoffnungen gesetzt. . .

Geld gab er nur noch auf Bitten heraus. Ich habe damals die Frauen beneiden gelernt, die ein Konto auf der Bank haben oder sich selbst Geld verdienen können. Es ist in einer Ehe sehr wichtig, wer das Geld hat. Selbst in einer so idealen Gemeinschaft wie wir sie darzustellen uns einbildeten.

Früher hatte es Jürgen zwar auch vergessen. Er ließ mich immer warten auf mein bißchen Haushaltsgeld. Er hatte nie Befehl gehabt; wenn er Geld hatte, gab er es aus. Es ließ ihm durch die Finger. Er wußte nicht, wie ich rechnen mußte, um die netten kleinen Mahlzeiten, das billige Mädchen vom Land und die Blumen für den Schreibtisch zu bezahlen. Er nahm es übel, wenn ich ihm Tannenzweige hinstellte, doch er fragte nie, woher die Christnachten kamen, die im Winter so teuer sind.

# Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 6. Jan. 1938

<b>Festverz. Werte</b>					
Dt. Ablösa-Anl. mit Ausl.	129.62				
4 1/2% Reichsbahn-Schatzanw. 35	100.50				
4 1/2% Reichsbahn-Schatzanw. 35	99.75				
4 1/2% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 29	100.-				
4 1/2% (8) Pr. Ld.-Pfd.-A. Pfd. R. 21	100.-				
4 1/2% (8) Pr. Ld.-Pfd.-A. Komm.-G. R. 20	99.75				
4 1/2% (8) Pr. C.-B. Gpfdbr. 29	100.-				
4 1/2% (8) Pldpfd.-A. 17 (8)	100.-				
4 1/2% (8) Rh.-Westf. Gold 4. 6. 10. 12 *	100.-				
4 1/2% Westd. Bod.-G. Pf. 3. 9.-12. 14 *	100.-				
<b>Verkehrs-Aktien</b>					
Hamburg-Amerika	80.875				
Hamburg-Südam.	127.-				
Norddeutscher Lloyd	83.-				
<b>Banken</b>					
Allg. D. Credit	109.75				
Berl. Handels-G.	135.25				
Commerz. u. Priv.	119.-				
Deutsche Bank	126.75				
Disck.-Gesellsch.	113.75				
Dresdner Bank	90.50				
Reichsbank	123.50				
Westd. Bodenk.	123.50				
<b>Industr.-Aktien</b>					
Aachen-München	106.00				
Accumulat.-Fabr.	298.-				
A. E. G.	122.-				
Angerburg-Nürnberg	132.50				
Basalt-Aktien Lins	64.-				
Bemberg	141.-				
Bergmann Elektr.	142.50				
Berl. Maschinen-Bau	137.-				
Bonner Bergwerks-u. Hütten-Verein	139.-				
Braunk.-Zuk.-Akt. *	135.-				
Buderus-Eisen	125.75				
Charlottenh. Wasser	117.875				
Chem. v. Heyden	139.75				
Chem. Albert	139.75				
C. Gummi-W. Hann.	191.-				
Dahlbusch Bergw. *	151.-				
Damler-Benz	137.875				
Demag A.-G. Aktien	145.50				
D. All.-Telegr.	123.-				
Deutsche Cont. Gas	120.-				
Deutsche Erdöl	145.50				
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide-Anst.	255.-				
Deutsche Kabelw.	157.50				
*) Rheinisch-Westfälische Börse.					
<b>Berliner Mark-Notierung vom 6. Jan. 1938</b>					
Amerika	2.48	Holland	138.11	Brief	138.39
Belgien	4.11	Italien	13.05	13.11	13.11
England	12.41	Oesterreich	48.95	49.25	49.25
Frankreich	8.42	Schweiz	57.44	57.56	57.56
<b>Berliner Metallbörse vom 6. Jan. 1938</b>					
Elektrolytkupfer	57.-	Reinnickel	98.99 kg	-	-
Alumin. 99.99 kg Bl.	133.-	Antimon-Rogulose	-	-	-
Alumin. Weiz. u. Dr.	137.-	Silber - n. vorren 990	-	-	38 00 - 41.00

achten weitere Marktsteigerungen bei einigen Werten Rückgänge um Prozentbruchteile, was jedoch infolge einer gewissen Verrückung ausgenommen wird, als dadurch einem auszuweichen Kursrückgang Einhalt geboten wird. Am Kaffeemarkt waren die Umsätze bei im allgemeinen fruchtbarer Grundbesitz geringer. Wegen Währungsstabilität, der nur noch wenige Notierungen brachen, blieben die Kurse meist gut gehalten. Nachdrücklich wurden kaum Umsätze erzielt.

### Reichsbeauftragter

zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche  
Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat den Ministerialrat Dr. Wilhelm Wiemann von der Regierung in Arnsberg zum Reichsbeauftragten zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche bestellt und nach Berlin beauftragt.

### Tagung des Weltnachrichtenvereins in Kairo

Am 1. Februar 1938 beginnt in Kairo eine Tagung des Weltnachrichtenvereins, zu der auch Deutschland als Mitunterzeichner des 1932 in Madrid abgeschlossenen Weltnachrichtenvertrags eine Abordnung entsendet. Ferner nehmen die Deutsch-Antantische Telegraphengesellschaft und die Deutsche Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie teil.

## Vorsorge für den Fleischtopf

Die viehwirtschaftlichen Richtlinien für 1938 — Preisregelung und Verteilung im Sinne von Verbraucher und Erzeuger

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft fällt insbesondere der Viehwirtschaft eine entscheidende Rolle zu. Die ausreichende Versorgung des Volkes mit Fleisch und Fleischerzeugnissen hat für die Ausgeglichenheit des Ernährungshaushaltes eine große Bedeutung. In diesen Tagen ist vom Reichsnährstand für das Jahr 1938 in einer Sammelanordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft festgelegt, welche Grundzüge bei der Arbeit des kommenden Jahres bestimmend sind.

Aus den umfangreichen Bestimmungen interessieren in erster Linie die für die Schlachtviehmarktordnung wichtigen Verteilungsstellen. Der Ausbau dieser Verteilungsstellen, durch die eine geregelte Marktordnung erst ermöglicht wird, wird auch im kommenden Jahre vorwärts getrieben. Dabei sollen diese Verteilungsstellen aber nicht den Charakter und die Organisation der Großschlachtviehmärkte bekommen. Eine Anzahl der bisherigen Verladestellen, die in Zukunft nur Kontrollstellen für den in ihrem Gebiet sich abfindenden Schlachtviehverkehr sein sollen und den Versand von Schlachtvieh zu beobachten haben, werden in Verteilungsstellen, größere Verteilungsstellen in Wirtelmärkte umgewandelt.

Besser eingerichtet und ausgebaut wird auch die Versandregelung. Auf die Meldungen der versendenden Betriebe baut sich bekanntlich in erster Linie die gleichmäßige Belieferung der einzelnen Schlachtviehmärkte auf. Es hat da früher einige Mängel gegeben, die für das kommende Jahr ausgeglichen werden. Es ist z. B. vorgekommen, daß Schlachtvieh für einzelne Märkte vorangemeldet, der Transport jedoch an andere Plätze oder an Fleischwarenfabriken umgeleitet wurde. Gemeinsam mit dem Reichsverkehrsministerium ist darüber verfügt worden, daß in Zukunft ein Umleiten des Schlachtviehs durch den Viehvertreiber während des Transportes nicht mehr möglich ist. Zur Kontrolle dieser Verfügung ist der sogenannte Transportbegleitschein geschaffen worden, aus dem Verladungs- und Bestimmungsart sofort zu erkennen und nachzuprüfen sind. Entgegen den Bestimmungen des Vorjahres ist für 1938 nur der Versand mit der Eisenbahn oder mit dem Kraftfahrzeug

## Die rote Hand hinter aller Unruhe der Welt

Ein Engländer umreißt den gesamten Umfang der kommunistischen Gefahr

Unter der Überschrift „Die rote Hand hinter der Unruhe der Welt“ befaßt sich Jan Colvin im Daily Telegraph mit der kommunistischen Gefahr für die Welt, und zwar mit einer Offenheit in der Charakterisierung dieser Weltgefahr, wie man sie öfter in englischen Zeitungen zu finden wünschte.

Sowjetrußland bilde eine furchterregende Basis für den Angriff auf die ganze Welt. Drei der großen Mächte — Deutschland, Italien und Japan — seien schon im Bündnis gegen diese kommunistische Gefahr. Die französische Regierung habe augenblicklich ihre besondere Schwierigkeiten gegenüber etwas, was einer Demonstration des Kommunismus in der französischen Hauptstadt gleichkäme. Auf der spanischen Halbinsel brennt, wie Colvin fortführt, das Feuer der Zerstörung. Der Kommunismus habe sich vor Ausbruch des Bürgerkrieges in der „spanischen Regierung“ getarnt und von hier aus seine Politik der Zerstörung durchgeführt. Colvin zitiert hier den amerikanischen Journalisten Knoblauch, der geschrieben habe, daß das Aufstauen der Bolschewisten in Spanien gleichbedeutend gemessen sei mit dem tatsächlichen Verschwinden von Ordnung und Eigentum. Knoblauch gebe dann eine vorsichtige

Schätzung der Zahlen herer, die hinter der Front ermordet worden sind. Er schätzt, daß im Madrider Gebiet 60 000, in dem von Valencia 30 000 und im Gebiet von Barcelona 50 000 Menschen hinter der bolschewistischen Front ihr Leben lassen mußten. Diese Zahlen seien den Regierungen Amerikas, Frankreichs und Englands von ihren Vertretern in Spanien geleitet worden. Sie seien schrecklich und deuteten die furchtbare Grausamkeit an — ein Blutbad in großem Stil. Colvin glaubt, daß diese Zahlen ungefähr der Wahrheit entsprechen dürften.

Dann wendet er sich der Lage in Indien zu. Der Führer der indischen Kongresspartei besuche Moskau und lege mehr denn je eine nur platonische Bewunderung für die Sowjetwirtschaft an den Tag. Gefährliche Tendenzen seien auch in den serienweisen geschwundenen Sitzkreisen in den Industrieländern Indiens im Laufe des letzten halben Jahres zu Tage getreten. Zu Chi in übergehend, fragte Colvin, ob der japanische „Imperialismus“ nicht doch Recht habe, und ob in China nicht vielleicht doch, wie die Japaner behaupteten, tatsächlich eine kommunistische Propagation zutage trete. Der Verfasser verweist auf zwei Bücher, auf das des amerikanischen Journalisten Edgar Snow und das des neuseeländischen Journalisten James Bertram, die übereinstimmend feststellen, daß Tschiana Kai-schek im Dezember 1936 während seiner Gefangennahme durch Tschang sü-tiang gezwungen worden sei, einen Waffenstillstand mit den Kommunisten zu schließen und eine Politik der Zusammenarbeit mit Japan aufzugeben. Auf jeden Fall, so stellt Colvin fest, habe in China ebenfalls der Kommunismus einen Finger im Spiel.

Der Verfasser schließt mit der Warnung, daß es daher nicht übertrieben sei, Wachsamkeit, Einigkeit, Klugheit und Patriotismus zur Verteidigung gegen derartige Gefahren zu fordern.

### Hunger in Cleveland

65 000 Arme in Verzweiflung

Infolge von Schwierigkeiten, die in Verbindung mit der Finanzierung der Maßnahmen zur Unterstützung Hilfsbedürftiger aufgetreten sind, befinden sich etwa 65 000 Einwohner Clevelands, der sechstgrößten amerikanischen Stadt, in großer Not. Zahlreiche hungernde Familien sitzen mit ihren kleinen Kindern in den städtischen Unterstufungsbüros und betteln um Nahrungsmittel. In manchen Büros wird Kaffee und Brot verabreicht und die Polizei verjagt viele Familien auf eigene Kosten.

Die Stadt hat die Versorgung der Armen im Mai vergangenen Jahres übernommen, als die staatliche Gekochung Gelder für die einzelnen Stadtbezirke vorlag. Seitdem haben mehrere Krisen die Stadt heimgesucht, die den Kaufleuten jetzt über eine Million Dollar schuldet. Nun soll auf dem Wege der staatlichen Gekochung die Annahme eines neuen Hilfsmittels-Entwurfs für Cleveland beschleunigt werden.

### Bom Institut für deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda

Das Institut für deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda hat in diesen Tagen den Inspektionsbezirk Süd-West errichtet. Dem genannten Institut obliegt vorwiegend die Durchführung von Ausstellungen politischer, kultureller oder wirtschaftswerbender Inhalts. Der neue Inspektionsbezirk Süd-West umfaßt die Gauen Baden, Hessen-Nassau und Saarpalz. Als Stütz dieses Inspektionsbezirktes wurde Mannheim gewählt.

### W.M.W.

Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz, Köln und Düsseldorf  
60 000—  
Versicherungsgesellschaft Deutscher Eisenbahnbeamten, Berlin 1 000.—

### Berliner Mark-Notierung vom 6. Jan. 1938

Amerika	2.48	Holland	138.11	Brief	138.39
Belgien	4.11	Italien	13.05	13.11	13.11
England	12.41	Oesterreich	48.95	49.25	49.25
Frankreich	8.42	Schweiz	57.44	57.56	57.56

### Berliner Metallbörse vom 6. Jan. 1938

Elektrolytkupfer	57.-	Reinnickel	98.99 kg	-	-
Alumin. 99.99 kg Bl.	133.-	Antimon-Rogulose	-	-	-
Alumin. Weiz. u. Dr.	137.-	Silber - n. vorren 990	-	-	38 00 - 41.00

### Stillestand der Aufwärtsbewegung

Wenn auch nach den festen Börsen der Vortage nicht von einem ausgeprägten Tendenzwechsel die Rede sein kann — nach wie vor ist Anlagebedarf sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt nicht zu verkennen — so war doch ein Stillstand in der Aufwärtsbewegung im vorliegenden Wertes zu beobachten. Da der vorliegende Bedarf nicht immer in der Lage war, das herauskommende Material aufzunehmen, überwiegen zu den ersten Kursen meist Rückgänge; außerdem zeigten sich im Verlauf wieder Rückaufstrebungen. Im variablen Rentenverkehr blieben Reichsdarlehen mit 129.90 unverändert. Die Umschuldungsanleihe feste ihren Anstieg erneut um 5 Pfennige auf 95.05 fort, wobei größere Beträge den Verkehr wechselten. Im Verlauf blieb die Grundtendenz der Aktienmärkte weiter recht freundlich. Allerdings verur-

Nach kurzer schwerer Krankheit ging heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Dr. ing. e. h.

## Alfred Hüser

im Alter von 67 Jahren von uns.

In stiller Trauer:

Irma Hüser geb. Dyckerhoff  
Hartwig Hüser  
Rolf Hüser  
Hilde Hoffmann Hüser  
Annemarie Hüser  
Claus Hüser

Oberkassel (Siegkreis), den 5. Januar 1938.

Die Trauerfeier findet am Samstag, 8. Januar 1938, um 12 Uhr, im Trauerhause Klaus-Clemensstraße 13 statt. Daran anschließend Ueberführung und Einäscherung im Krematorium Köln-Bocklemünd, Westfriedhof, um 16.30 Uhr.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

Heute mittag gegen 14 Uhr  
entschied sanft, nach längerem,  
schwerem Leiden, im 69. Lebens-  
jahre, mein lieber Mann, unser  
guter, treusorgender Vater, Schwie-  
gervater, Bruder und Onkel

## Wilhelm Bubenheim

Bauunternehmer

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelm Bubenheim  
Katharina geb. Ehternach.

Bonn, Koblenz, Wiesbaden, 6. Januar 1938  
Bennauerstraße 60

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem  
10. Januar, morgens 9 Uhr, in der kath. Pfarr-  
kirche in Poppelsdorf. Anschließend um 10.15 Uhr  
die Beerdigung von der Kapelle des Poppels-  
dorfer Friedhofes.

Zu viel!  
Schützen Sie sich Ihre  
Schleimhautreizung durch

M. JANSSEN  
Tea

oder die bequemen Tee-Bohnen, keine  
Diät, keine Beschwerden  
Zu haben in allen Apotheken und  
Drogerien — bestimmt aber bei:  
Drogerie Hasenmüller Nachf., Fried-  
richstraße 30 und Poststraße 14

### Helle Freude

erfüllt mich beim Gedanken an Haut-  
jucken, Frost-Fußleiden, Ausschlag,  
Brand, denn spätlich befreit mich.  
50-g-Pack 0.75, 100 g 1.40 Mk.  
Drogerie Hasenmüller, Poststr. 23

## Kaisers

### Brust-Caramellen

mild den 3 Tannen

Das Giffen-Bonbon  
Das Pilsener

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Wir sind wieder ein adlig Volk geworden und bewähren uns im  
Kampf gegen die Not durch unsere Mitgliedschaft in der NSB.

Am 5. Januar 1938 verschied nach kurzem,  
tapfer ertragenem Leiden, der Leiter unser-  
rer Werke und Führer des Betriebes

Dr. ing. e. h.

## Alfred Hüser

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre  
unseres hochverehrten Betriebsführers, der  
uns allen vorbildlich in Pflichterfüllung,  
Treue und Kameradschaft war und sich  
stündlich für das Wohl seiner Firma und  
deren Gefolgschaft einsetzte.

Sein reiches Wissen, seine große Erfah-  
rung und sein vornehmes Denken wirkten  
sich ständig für uns aus und sichern ihm  
über den stillen Abschied hinaus bei uns  
ein dankbares, ehrendes Andenken.

Oberkassel-Siegkreis, den 6. Januar 1938.

Geschäftsführung und Gefolgschaft  
der Firma Hüser & Co., G. m. b. H.

Gott der Allmächtige  
nahm in der Nacht vom  
Mittwoch zum Donnerstag  
unser liebes, unver-  
gessliches, einziges Söhn-  
chen und Brüdchen und  
Enkelchen

## Hans-Heinrich

nach kurzer schwerer  
Krankheit im Alter von 3,  
Jahren zu sich in die Schar  
seiner Engel.

In tiefer Trauer:

Familie Hans Kraemer

Bonn, Nideggerstr. 23.

Die Beerdigung findet Mon-  
tag, den 9. Januar, um 10 Uhr, in der Kapelle  
des Nordfriedhofes aus statt. (1)

B 4 und Jord Eisel

letzter 3er Modell, beide wenig  
gekauft, wegen Geschäftsaufgabe  
preiswert abzugeben. Angebote un-  
ter R. 37 an den Gen.-Ans., (10)

### Husten Asthma

Katarrh, Heiserkeit  
Pohl Drei K. Tropfen  
keinen Überraschung schnell.  
Flasche M. 1.25, 2.50 Mk.  
Drogerie Hasenmüller  
Friedrichstr. 30, Poststr. 14

Grammophon - Reparaturen  
Mauverte, Federn, Schallplatten,  
H. Klein, Bonn, Friedrichstr. 31.

Suche große

## Brillanten

Smaragde, Rubinen, Perlen  
Silbergegenstände, Pfandscheine  
gegen bar zu kaufen.

## H. KLINGEL

Köln, Hohe Straße (Ecke Passage)

Ruf 229745

### Amtliche Bekanntmachung

Im diesigen Handelsregister B wurde heute bei der Firma Wöbel,  
Köln, im B. 2. S. in demselben folgenden eingetragen: Die Firma  
ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 in eine Kommanditge-  
sellschaft umgewandelt und im Handelsregister A Nr. 342 unter der Firma  
Wöbel & Co. Kommanditgesellschaft, Bonn, am 1. Januar, neu ein-  
getragen worden. Verwaltend haltender Gesellschafter ist Wöbel, Karl in  
Bonn. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Die Gesellschaft hat am  
29. Dezember 1937 begonnen. Dem Kaufmann Wöbel, Karl in Bonn  
ist Einzelprokura erteilt. Den Gläubigern der aufgelösten Gesellschaft,  
die bis binnen 6 Monaten nach dieser Bekanntmachung melden, ist  
soweit sie keine Befriedigung für ihre Forderung erlangen können,  
Einschub zu leisten.  
Königsplatz, den 31. Dezember 1937. Amtsgericht.

Jeder „Embo“-Rabattschein = 1 1/2 Wla.

### Gelegenheitslauf!

DRW-Reisterklasse  
4-siger Cabriolet

in best. Zustand für 2300 Wla zu  
verkaufen. Neupreis 3500 Wla.  
Germann Bogt, Bad Neuenahr,  
Abteil. Pilsenerstraße 244

Chirring verloren, Brillant-Berle,  
Gaststätten 8, Bieberbrunner Be-  
lohnung. (5)

Foxterrier-Hündin  
entlaufen (5)

Gegen Belohnung abzugeben, von Peter-  
bergt, Mühlentor, Mühlentorstr. 103.

Arademisch gebildete Engländerin  
erzieht Unterricht, auch Französisch,  
Russisch, Angebote unter D. R. 37  
an den Gen.-Ans. (6)

UNTERRICHT  
im Maschinenschreiben  
„Sitz“, Münsterstraße 14 (6)

In der Hingabe des eigenen Lebens liegt die Krönung allen Opfer-  
tums. Das Deutschland der Zukunft ist der höchsten Opfer wert  
wird gut.

## STÄRKE

Die Gymnastik  
durch das Besuchen  
der Nation

Zum Eintopfsontag



### Gaulkulturwoche 1938

Sonntag den 9. Januar 1938, 20 Uhr  
Beethovenhalle in Bonn

### Fest-Konzert

Es spielt das große Orchester des Reichsfürstentums Köln unter Leitung von Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg  
Solist: Prof. G. Kulentampff, Berlin (Violine)  
Werke von Schumann, Stephan, Brudner und Beethoven  
Eintrittspreise: Mark 1.75, 1.25 und 0.50  
Vorverkauf: „R. d. F.“, Bonn, Medenheimerstraße 38, Verkehrsamt, Poststraße - Abendkasse.

FEIERTAGE DER FILMKUNST  
**LUIS TRENKER**



## Der Berg ruft

HEIDEMARIE HATHEYER  
HERBERT DIRMOSE  
PETER EISHOLZ  
MARIA KOPPENHOFER  
LUCIE HÖFLICH  
BLANDINE EBINGER

Mit diesem Film knüpft Luis Trenker an die Tradition seiner Bergfilme an. „DER BERG RUFT“ ist noch größer und gewaltiger als das, was auf dem Gebiet dieser Filmgattung bis jetzt geschaffen wurde.

Vorher: Ufa - Ton - Woche  
Klingendes Holz, Kulturfilm  
Aufführungen: Tägl. 3.30, 5.45, 8.15  
Sonntags Beginn 2 Uhr.

Der große sensationelle Prunk Film von **RICHARD EICHBERG**

Nach dem Roman „Das indische Grabmal“ von Thea von Harbou und Tatsachenberichten aus Indien - Musik: Harald Böhnet

**Kitty Jantzen - La Jana - Fritz von Dongen**  
**Gustav Diessl - Alexander Golling**  
**Hans Stüwe - Theo Lingn**

Richard Eichberg, der schon den „Kurier des Zaren“ als Tonfilm zu einem Riesenerfolg brachte, hat jetzt einen anderen Weltterfolg der Stummfilmzeit als Tonfilm gestaltet. Noch stärker, noch besser, noch spannender ist dieser Tonfilm. Richard Eichbergs größter Film, an dem er

**Über ein Jahr mit einem Millionen-Aufwand** in Indien und Deutschland gearbeitet hat. Kein deutscher Film konnte bisher Original-Aufnahmen von solcher hinreißender Schönheit und unverfälschter Echtheit aus den Dschungeln und Palästen Indiens in dem Umfange zeigen.

Spannung - Abenteuer - Sensation - Tempo, Humor - Ausstattung - Dramatik sind vereinigt in diesem

**Millionen - Ausstattungsfilm der TOBIS**

Heute Uraufführung: 3.30, 5.45, 8.00, So. ab 2.00 Uhr  
Im Vorprogramm: Fox neue Wochenschau / Mein Regiment / Kulturfilm

## METROPOL-THEATER

**NEUE TANZ - KURSE**  
nachmittags 4 - 6, abends 8 - 10, Sonntags 2 - 5. Eintritt jederseits  
**Tanzschule Schäfer, Bonn**  
Raiserstraße 59, Tel. 5067, 151

Ruf 8989 **U** Ruf 8989

**Täglich**  
ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr  
Eine Filmoperette von unerhörter Ausstattung, schöner Frauen, herrlicher Musik

## Corso-Lichtspiele Bonn-Süd

Ab heute Freitag:  
das Großstückspiel der Terra

### Hahn im Korb

mit Susi Lanner, Georg Alexander, L. Manfred Lommel.

Das gute Beiprogramm.

Aufführungszeiten:  
Wochentags abends 8.10 Uhr  
Sonntags 3, 5 und 8.10 Uhr  
In Vorbereitung:  
Das Schweigen im Walde



**LAND der LIEBE**

Gusti Huber, Alb. Matternstock  
Wilhelm Bendow, Oskar Sims  
Regie: Reinhold Schünzel.

Operetten wie  
„Die Dollarprinzessin“  
„Der Graf von Luxemburg“  
und  
„Die Fledermaus“  
haben sich die Welt erobert.

Die Filmoperette  
„Land der Liebe“  
ist ihnen ebenbürtig!

Im Beiprogramm:  
Das Kurzlustspiel  
Mit Vollogas in die Ehe  
Kulturfilm (vielfache und Reibau)  
Bavaria Wochenschau  
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Sprühend von Witz und Temperament - das Herz und den Mund auf dem rechten Fleck:

## Meine Freundin Barbara

Der verliebte abenteuerlich kunterbunte Roman einer kleinen Platzanweiserin im „Kino nebenan“

**Grete Weiser**  
Elisabeth Ried - Paul Hoffmann - Fritz Zimmermann  
Musik: W. Kollo Regie: Fritz Kirchhoff

Mit diesem Ufa Film wird eine freundliche Einladung zum Lachen u. Fröhlichkeit präsentiert. - Die Presse schreibt: Dieser lustige Film... wird durch das Mundwerk der Weiser zu einem Lachmittel, bei dem das Gedächtnis immer noch in die nächste Pointe rassel.

Im Vorprogramm: Die neueste Bavaria-Woche - Kamerajagd auf Seehunde - Ein Ufa Kulturfilm - Unterschlagung, Ufa-Lustspiel  
Heutige Aufführungen: 3.30 Uhr - 5.45 Uhr - 8.00 Uhr So. ab 2 Uhr

## BONNER LICHTSPIELE



**CAPITOL**  
Königsplatz 14 BONN Sandkaule 15

Ein Triumph der Heiterkeit!  
**Lucie Englisch G. Alexander**  
in  
**Eine Nacht mit Hindernissen**  
(Der Klapperstorchverband)  
mit  
**Brausewetter H. Richter**  
u. a.

Wer war nachts in ihrem Zimmer?  
Diese Frage bringt den ganzen züchtigen Klapperstorchverband in Aufruhr und schafft die heilsamen Situationen, die einen Generalangriff auf ihr Zwerchfell machen.

Im Beiprogramm:  
Kulturfilm - Fox-Woche  
Wochent. 3.30, 5.45, 8.05 Uhr  
Sonntags ab 2 Uhr

**MODERNES THEATER BONN**

Ein Überwältigender Erfolg  
**Gary Cooper**  
George Raft u. Frances Dee  
in:  
**Schiffbruch der Seelen**

in deutscher Sprache  
Dieses neue Werk des großen bengalisch-Regisseurs Henry Hathaway bringt ein Drama menschlicher Leidenschaften - sensationell romantisch und abenteuerlich rollt hier eine Handlung ab, die für jeden zu einem einmaligen erschütternden Erlebnis wird.

Im Beiprogramm:  
**Wunder im Holz**, Kulturfilm  
Ufa-Woche  
Täglich: 3.30, 5.45, 8.10  
Sonntags ab 2 Uhr

**Speisezimmer**  
fast neu, Bilet, Tisch u. 4 Stühle, sehr günstig zu verkaufen, Näheres in der Geschäftsstelle Gen.-Anz. (6b)

**CASSELSRUHE**

Sonntag, den 9. Januar:  
**2. karneval. Veranstaltung**  
Kölner Kräfte.

**BONNER STADTTHEATER**

Freitag 7. 13. Platzmiete grün:  
Ein Sommernachtsstraum, Lustspiel v. W. Shakespeare, Uebersetzung: W. A. v. Schlegel, Musik v. R. Taubert. Pr. II: 0.40 bis 3.10. A. 19.30, E. 22.30.

**KAMMER-spiele**  
Bonn, Medenheimerstr. 8

Heute Freitag 7., Samstag 8. und Sonntag 9. Januar 1938, abends 10.30 Uhr:  
**Nacht-Vorstellung**

mit dem ungewöhnlich spannenden u. atemraubenden Spionage Großfilm:  
**Lockspitzel Asew**

Der Film, der überall das größte Aufsehen erregte!  
In den Hauptrollen:  
**Fritz Rasp**  
**Olga Tschechowa**  
Hilde von Stolz  
Herbert Hübner  
Wolfgang Liebeneiner  
Ellen Frank

Sichern Sie sich schon jetzt Karten an der Tageskasse im Vorverkauf!

**MENSA**  
Lennestraße

Sams. u. Montag 8.10 Uhr  
Sonntag 3.00 5.30 8.10 Uhr

Die Ufa zeigt die bezaubernde Filmoperette  
**Königs-Walzer**

mit Willi Forst  
Carola Höhn  
Paul Hörbiger  
Heli Finkenzeller

Stimmung - u. Humor auch im Beiprogramm  
**Paul Heidemann in Achtung Kurvel**

Kulturfilm Wochenschau  
Sonntag 3 Uhr, Einlaß 1/3 Uhr  
Jugend - Vorstellung!

**Zeitungs-galaxie**  
Zabai galaxien!

Das Preisgericht drachtet:  
**360 000 LOESUNGEN EINGEGANGEN**  
PRUEFEN UNERMUEDLICH ZUR ERMITTLUNG  
DER 1000 BESTEN

Diese rege Beteiligung an unserem Preisentscheidungs beweist die Beliebtheit von Kaiser's Kaffee. Mit besten allen Eigenschaften. Wer wird am 21. Februar 1938 unter den 1000 Gewinners sein?

**Das Preisgericht drachtet:**  
**360 000 LOESUNGEN EINGEGANGEN**  
PRUEFEN UNERMUEDLICH ZUR ERMITTLUNG DER 1000 BESTEN

Diese rege Beteiligung an unserem Preisentscheidungs beweist die Beliebtheit von Kaiser's Kaffee. Mit besten allen Eigenschaften. Wer wird am 21. Februar 1938 unter den 1000 Gewinners sein?

Im Anschluß an den **triumphalen Erfolg** im Gangolf bringen wir ab heute **Carl Millöckers** zauberhafte Operette:

**GASPARONE**

mit: **Marika Röck - Johannes Heesters**  
Edith Scholwer - Oskar Sims - Leo Slezak - Rud. Platte  
Heinz Schrimmer - Els. Wagner - Ursula Herking

Humor und Spannung, Romantik und Temperament, Liebeslust und Liebestid, kurz alles, was den Menschen Herz nur erheitern, bewegen und erregen kann, spiegelt sich in dem fröhlichen und konfliktreichen Geschehen dieser beglückenden Ufa-Operette!

Im Vorprogramm:  
Die perfekte Sekretärin, Lustspiel  
Adern der Wirtschaft, Kulturfilm - Fox-Wochenschau  
Täglich 3.30 5.45 8.10 Uhr Sonntags Beginn 2 Uhr

**KAMMER-Spiele**  
Bonn

**ROXY BEUEL**

Nur 4 Tage! 7.-10. Januar  
Spannende Erlebnisse des  
**Assistenzarzt Dr. Kilder**

Packend, abenteuerlich und ergreifend enthüllen sich Schicksale, kämpft eine Mutter um ihr von der Unten weit entführtes Kind.  
**Großes Beiprogramm**

Nur 3 Tage! 11.-13. Januar  
Die bezaubernde Ufa-Operette:  
**Bettelstudent**

Marika Röck - Joh. Heesters  
F. Kompers - Ida Wüst - C. Höhn  
Feurige Tänze - flotte Musik - ein Genuß!  
**BEIPROGRAMM (5)**



Mit Linie 8:  
**Deutsche Filmbühne**  
Beuel

Nur 4 Tage: (Freitag bis Samstag, Montag)  
Lil Dagover  
**Maria v. Tansady**  
Willi Fritsch  
in:  
**Streit um den Knaben Jo!!!**

ein ungewöhnlich zessender Spitzentem der Ufa.  
Hierzu: Wochenschau Kulturfilm „Berlin“

**Tonfilmschlager**  
„Gasparone“  
„Serenade“  
„Tango Notturno“

**Musikhaus Nachtshelm**  
Gangolfstraße 18. (5)

In großer Auswahl ORIGINAL  
**Taschenschirme**  
KNIRPS o BOY o BOB  
dazu die elegante Tasche  
Schirmfabrik Mückenberger  
onn, Wenzelstraße 21.

**Harlmann**  
Wenzelgasse Ecke Brückensir

**Dauerwellen**  
ganz erstkl. Arbeit und doch  
**seht preiswert**

**L. Eulen, Bonn**  
Stockenstraße 13  
Damen- und Herren-Salon  
Altst. e. Marktwerkstätte & Platz

**KAISER'S KAFFEE-GESCHAFT**

# Eine Schneewanderung von Rhöndorf zum Delberg

Da nun der Schnee das Land verzaubert hält, ist es an der Zeit, den Wanderstab in die Hand zu nehmen und in die Wälder zu gehen. Schon die Ansahrt nach Rhöndorf ist eine schöne Verheißung für den Tag. Alles ist mit Schnee überhäuft, Hügel und Hänge, Dörfer und Gärten. Aus den vorübergleitenden dunklen Bergen scheinen die abgehölzten weißen Lehnen wie erstarrte Flüsse zu brechen. Die Silberdächer des Sonns hängt bleich am Himmel und der Strom zieht in winterlich kühlem Glanze dahin.

Von Rhöndorf aus führt die Löwenburgstraße in das Tal hinein, am Fuße des Draufens vorüber. Der Weg ist in die Berge hineingeschnitten, ein Hohlweg mit Schlehens- und Weibhoornhecken, von welchen die Amseln sich ihre Nahrung holen.

Unten läuft das Tal dahin. Das helle Plätschern eines schnellen Baches und das dunkle Gurren der wilden Tauben machen das Schweigen nur noch größer und eindringlicher.

Der Weg zieht seine leuchtende Bahn immer mehr der Höhe entgegen. Ueber Rinnen und Mulden geht er, bis wie Schneebäche hinunter fallen, führt an schwarzen Tannensteden vorbei — den warmen schneehellen Rebhühnern mitten im verräterischen Weiß. Vorbei an Tannen, deren breite Äste den Schnee wie Schirme tragen, darüber an einer Schonung mit winzigem Nadelholz, einer Wiege voll funkelnder Silberförmchen. Unter vielen Wurzeln ist im jähen Sturz der Berge das Erdreich abgedröckelt. Es scheinen graue Plastik zu sein, ganze Gruppen verschlungener Men-

Bald aber taucht beim Weiterreiten rechts die Löwenburg auf. Sie scheint aus hellem Schaum heraus auszuwachsen, so dunkel steht der Berg im Schnee. Auch er trägt in halber Höhe eine große verschneite Waldschneise, die von weitem wie eine Gletscherzunge aus der blauen Schwärze heraus leckt.

Oben angelangt, mündet der Weg in die Fahrstraße ein. Diese führt am Rasse-Denkmal vorbei zum Margarethenhof, hinter welchem der Delberg in stiller Nacht steht.

Je mehr man sich beim Besteigen dieses Berges dem Gipfel nähert, desto dichter ist die Schneedecke, über die der Fuß gleitet. Die Bäume hier oben tragen schwerere Lasten als die von unten im Tale, und das Geröll,



Ein schönes Ostentor am Wintermühlhof  
phot. Weinand 5.

wartenden Wälder hinein. Stenbach liegt unten in einer Talfalte und seine Dächer heben sich, von oben gesehen, kaum über den Schnee, den der Nachtwind ringsum aufgetrieben hat. Da kommt Schneelicht aus unermesslichen Fernen herangeweht und steht wie ein Wunder über dem Land. Rot, grün und lila schwebt es über dem Horizont, von innen heraus leuchtend und von gebrochenen Goldböden durchspielt.

Beim Abstieg beginnen schon vereinzelte Flocken zu fallen. Die Schneefelder liegen nun im Abendlicht gleich goldenen Schilden, welche die Erde sich über die Brust gebogen hat.

Am Margarethenhof vorbei geht es rechts, auf dem Gehsteig der Fahrstraße entlang, Königswinter zu. Es ist ein herrlicher Heimgang. Die Flocken purzeln über einen hin und wenn man sich einen heranwehenden düstigen Flaum auf die Zunge nimmt, kann man seine zerschmelzende Kühle schmecken.

Ganze Züge aneinander gekoppelter Rodler saufen die Straße herunter, dazwischen Autos, welche sich, von der Höhe kommend, kaum auf der glatten Straße halten können und den harthörigen Rodlern verweilte Pupillen geben. Ein Auto beginnt beim Ausweichen plötzlich sich um seine eigene Achse zu drehen, entzieht sich der dirigierenden Hand des Menschen und ist eine unberechenbare Macht geworden. Es tanzt einmal, zweimal um sich selbst und wird endlich zum Stehen gebracht, als ein um die Kurve kommender Wagen ihm gerade in die Flanken fahren will. Zwei Autos, die den Berg hinan wollen, haben schleunigst wieder um — sie wollen sich nicht, auch auf dem Glatteis begeben.

Trotz, daß man auf seinen eigenen zuverlässigen Beinen und nicht auf vier fliegenden tanzenden Gummirädern unterwegs ist, geht man in Königswinter dem Rheinufer zu. Der Turm der Godesburg drüben über dem Strom hat einen funkelnden Christbaum aufgesetzt und es scheint in dem schnell hereinfallenden Dunkel, als sei er aller Erdennähe entrückt und schwebend leuchtend über dem Land.

Cäcilie Henkel-Kempf.

## Neuer starker Schneefall in der Eifel

Adenau: In der Nacht zum Donnerstag legte in der Hocheifel erneut starker Schneefall ein, so daß in den Mittagsstunden die Schneedecke im Gebiet der Hohen Acht stellenweise bis 50 Zentimeter betrug. Nachmittags herrschte in den Tallagen bis etwa zur Höhe von 300 Meter Tauwetter, wozu das Winterportgelände jedoch kaum betroffen wurde. Den ganzen Tag über war der Schneeflug der Straßenbauverwaltung eingeleitet, um die Schneemassen von den Verkehrsstraßen zu befreien und dadurch das Befahren der Straßen zu erleichtern.



Schifahrer und Rodler an einem Gang des Hirsberges



In laufender Fahrt mit dem Rodelschlitten bergabwärts

Hinter dem stillen Waldfriedhof gabelt sich der Weg. Man läßt das Rhöndorfer Tal rechts liegen, schlägt den Pfad zur Linken ein, der in Serpentin zur Bergstraße hinanführt, und dort, öfter durch Wegsteine gut gekennzeichnet, in leichter Steigung an den Bergen entlang läuft.

Welch ein Fest, nun wandern zu können! Die Luft ist wunderbar klar und sauber, die Lungen nehmen mit jedem Atemzug ein quersüßliches Bad, und lassen und erfrischen sich daran. Und da nun das Licht aus den Rissen und Spalten der Wolken herausschneit, hebt ein Funken und Blitzen im verschneiten Walde an. Alles ist mit Schnee überhäuft und jedes Schneekristall fängt an zu sprühen. Die Buchenblätter legen silbergeschuppte Gürtel um die Berge. Jeder Ast hat einen leuchtenden Saum und die Bäume tragen frodige Pelze auf ihren borstigen Stämmen. Die Sonne bricht nun ganz hervor und der weiße Wald ist ein großer schimmernder Dom geworden. Welche feierliche Stille, in der es geheimnisvoll knirscht, raschelt und rieselt!

schen- und Tierleiber, die da Schneeverbrämt an der offenen Bergwand liegen.

Rechts zurück, hinter den Ästen und Zweigen, die den blauen Himmel abglitzern, sieht man den Draufensfels, der seinen Turm über all das Glänzen jact.

An der Schühütte vorbei, biegt der Weg in wenigen Schritten rechts einer Bergnase zu, dem Ruckstein. Von hier aus hat das Auge eine ganz bewundernde Sicht. Die Kulissen der auslaufenden Berge schieben sich in das enge Rhöndorfer Tal und überschneiden sich in bald helleren, bald dunkleren Wellen. Weit vorn im dreieckigen Ausschnitt seines Ausganges ein paar Häuser von Rhöndorf. Der Rhein erscheint wie ein See, umschlossen von festen hohen Uferwänden. Und drüben über dem Strom der Regel des Rodlerberges, mit den Fahnen seiner einprägsamen Kiefern am Kraterand. Rechts schwingt sich ein sanfter Sattel von der Wolfenburg zum Draufensfels hinüber. Unten diese Nebenzeit im Schnee, die sich wie ein rieselförmiger Gurt um diesen herum legen. Links erheben sich die Kuppen des großen und kleinen Breiberger.

das der Berg ausgeföhrt hat, kürzt in silbernen Schutthäben von der Spitze herab.

Oben ist die Aussicht wahrhaft großartig. Unten überall das winterliche schweigende Land in der stillen Hut der Berge. Dazwischen dunkle Waldsteden und Dörfer, die kaum erkennbar, tief in den Schnee hineingebettet sind. Drüben rollt sich das ganze Siebengebirge auf, jede einzelne Kuppe und Spitze, fast jedes Tal ist zu sehen; der Petersberg leuchtet der bleiche Streifen des Stromes herüber. Drüben über der Eifel hängen die Wolken zum Plagen voller Schnee.

Von der andern Seite des Gipfels schneit das Auge über weites hügeliges Land, in dem die schwarzen Wälder schweigend stehen oder in großen Bogen sich in die weiße Ferne werfen. Man möchte wandern, geradelos, den silbernen Hügeln entgegen oder in die



Durch den Winterwald heraus, zum Rasseplatz



Dort ist die Höhe am Margarethenkreuz erreicht

## Godesberger Nachrichten

### Nichtiges Verhalten im Straßenverkehr

Die Ortspolizeibehörde wird in den nächsten Tagen durch verstärkten Vollzeiteinsatz sämtliche Verkehrsstellennehmer auf richtiges Verhalten im Straßenverkehr überprüfen. Die Polizeibehörden haben das Recht, neben der Verhängung von Ordnungsstrafen Verkehrsänderer zur Teilnahme an einem Unterricht über das Verhalten im Straßenverkehr zu bestimmen. Aus verschiedenen Anlässen sei nochmals darauf hingewiesen, daß das Schießen mit Feuer- und Luftgewehren an von Menschen bewohnten Orten verboten ist.

### Apothekenbesuch

Den Sonntags- und Nachtdienst versieht vom 8. bis 14. d. M. die Kronen-Apothete. Die Apothete in Rebsheim ist Sonntag und Feiertagvormittag von 8 bis 1 Uhr geöffnet.

### Goldene Hochzeit in Pech

Pech: Das Ehepaar Joh. Baptist Bedorf und Anna geb. Bedorf feiert am heutigen Freitag in geistiger und körperlicher Frische das Fest seiner goldenen Hochzeit. Mehrere Söhne des Jubelpaares standen als tapfere Soldaten im Feld. Die Familie Bedorf ist mit dem Draufensfelder Ländchen eng verwachsen. In ihren Wäldern wurde von jeher das Getreide des Ländchens gemahlen. Die Feier der goldenen Hochzeit, die heute abend bei Hoppen stattfindet, wird mit einem Fackelzug eingeleitet.

## Eindbruch in eine leerstehende Villa

Eingebrochen wurde in eine Villa, die während der Feiertage leer stand. Als die Bewohner nun zurückkehrten, mußten sie feststellen, daß Diebe einige Zeit das Haus bewohnt hatten. Sie haben es sich dort gut sein lassen und den vorhandenen Vorrat an Getränken mitbenutzt. Unter anderem liegen sie ein Herrenfahrrad, einen wertvollen Brillantring, zwei Eheringe, allerlei Wertgegenstände und Wäsche mitgehen. Beide Täter haben sich sogar am Tatort mit neuer Unterwäsche versehen und die schmutzigen zurückgelassen.

### Warum alarmierten sie nicht das Ueberfallkommando?

Ein unverständliches Verhalten haben einige Einwohner von hier an den Tag gelegt. Sie bemerkten im Nebenhaus Licht, und obwohl sie wußten, daß der Nachbar verreist war, unterließen sie es, das Ueberfallkommando der stets bereiten Polizei zu benachrichtigen. Durch ein wenig mehr Ueberlegung hätten sie den Nachbar vor großem Schaden bewahren können. Es stellte sich nämlich heraus, daß Diebe in der Nachbarwohnung gehaust und große Beute gemacht hatten, mit der sie nun unerkannt entkommen sind.

### Anlage aus gestohlenen Bäumen

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß einem Bandwirt von hier mehrere Pfirsichbäume gestohlen worden sind. Der Kripo gelang es nun, den Täter in der Person eines hiesigen Mannes zu ermitteln. Er hatte bereits bei der Herstellung einer neuen Gartenanlage im Villenviertel die gestohlenen Bäume eingepflanzt.

### Soldatenabend in Wittersdorf

Die Kriegerkameradschaft Wittersdorf veranstaltet am Sonntag einen Kameradschaftsabend im Hof von Holland.

### Endgültig angeheilt

Werten: Volksschullehrerin Bräutlein Ouderra, die schon seit geraumer Zeit an der hiesigen Volksschule tätig war, wurde an die Volksschule in Nollsdorf versetzt und hier endgültig angeheilt.

### Vertraue auf Dein Können!

Beweise es beim Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen!

## Der Karnevalsgroschen in Beuel

### Aus der jüngsten Besprechung des Vaterstädtischen Vereins — Finanzierung des Beueler Karnevals

Beuel: Auf einer der letzten Besprechungen des Vaterstädtischen Vereins für Volkstum und Heimatpflege in der Gemeinde Beuel konnte mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß sich im vergangenen Jahr die Erhebung eines Karnevalsgroschens für die Finanzierung des großen Umzuges am Karnevalssonntag vorzüglich bewährt hat. Der Vaterstädtische Verein wurde durch diese Maßnahme in die Lage versetzt, allen beteiligten Vereinen und Organisationen einen Zuschuß für ihre Wagen und Fußgruppen bereitzustellen zu können. Der Geschäftsführer des Vereins wies bei der Besprechung nach, daß bei einer kräftigeren Durchführung der Erhebung dieses Groschens die Einnahme verdoppelt werden kann. Auch in diesem Jahr wird der Karnevalsgroschen erhoben. Von vorn herein darf festgestellt werden, daß mit der Erhebung des Karnevalsgroschens keineswegs die allgemeinen Aufgaben des Vaterstädtischen Vereins finanziert werden. Die gesamten Einnahmen des Groschens werden sicher gestellt und den Vereinen wieder zugeleitet, die sich am Zug beteiligen. Der Groschen ist also keine Belastung für die Vereine, sondern eine ebenso einfache wie ertragreiche Unterstützung für ihre Mitarbeit im Karneval. Falls die Vereine, bei deren Veranstaltungen der Zuschlag erhoben wurde, sich selbst nicht am Umzug beteiligen, werden die dadurch nicht in Anspruch genommenen Gelder auf die anderen Organisationen, die tatkräftig mitmachen, verteilt.

Die Erhebung des Groschens ist für den einzelnen sicher tragbar. Die Vereinsführer brauchen sich auch dieserhalb keine Sorgen zu machen. Es erscheint zweckmäßig, in Einladungen und Ankündigungen auf die Erhebung des Groschens aufmerksam zu machen.

### Dr. Ing. e. h. Alfred Hüler †

Oberrassel: Nach kurzem schwerem Leiden ist der Leiter der Betonwarenfabrik GmbH, Dr. Ing. e. h. Alfred Hüler, am Mittwoch gestorben. Dr. Hüler genöß bei seinen Mitarbeitern und in seiner Gesellschaft hohen Ansehen, und seine Pflichterfüllung und

Kameradschaft war allen Betriebsangehörigen ein Vorbild. Lange Jahre war Dr. Hüler Mitglied des Kreistages des Siegtreffes. Bei den Beratungen dieser Körperschaft fanden die wirtschaftlichen Vorschläge und Anträge Dr. Hülers stets starke Beachtung.

### 25 Jahre Bienenzuchtverein

Honnert: Der Honneter Bienenzuchtverein kann auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Bei Gründung des Vereins gehörten ihm 13 Züchter an. Die Vereinsführung hat seit 1914 Lehrer Ober von der evangelischen Volksschule. Am Samstag wird das 25jährige Bestehen des Vereins in geselligem Rahmen gefeiert.

### Ein 70jähriger

Honnert: Der Fabrikant Max Riese, Adolf-Hilfer-Straße, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar wohnt seit 1905 in Rhöndorf. Vor 33 Jahren begann er mit der Herstellung eines Mittels zur Wundbehandlung und Hautpflege, das sich rasch verbreitete.

### 30jähriges Lehrerbüchlein

Honnert: 30 Jahre ist jetzt der Konrektor Wilhelm Kießing als Jugenderzieher an der Volksschule in Honnert tätig. Da der verdiente Lehrer über große lokalgeschichtliche Kenntnisse verfügt, hat er oft im Schulungslager der Honneter Jugendherberge Vorträge über heimliche Geschichte gehalten. Auch wirkte er jahrzehntlang als Lehrer an der Fortbildungsschule Honnert. Auch seine Fähigkeiten auf musikalischem Gebiete stellte er oft in den Dienst der Allgemeinheit.

### Die 20. Bildhau

Honnert: Im Honneter Gemeindevand haben die Jäger unter den Schwarzjägern aufgeräumt. Die 20. Bildhau wurde bereits zur Strecke gebracht.

### Beim Rodeln verunglückt

Linz: Beim Rodeln fuhr „Am Hammer“ ein mit sechs Personen besetzter Rodelschlitten die etwa vier Meter hohe Böschung hinab in den Hanmerbach. Die Personen trugen glücklicherweise leichtere Verletzungen davon als man ursprünglich vermutete.

**Ländliche Berufsausbildung und Reiterheide**

Die bekannte Reichsnährstands-Zeitschrift „Landvolk und Sattel“ veröffentlicht einen aufschlußreichen Artikel über die Berücksichtigung der vor- und nachkrieglichen Ausbildung in der ländlichen Berufsausbildung. Wir entnehmen dem Artikel folgendes:

Ein besonders wichtiger Zweig in der dem Reichsnährstand obliegenden Erziehung und Ausbildung des bäuerlichen Nachwuchses ist der Umgang mit dem treuesten Arbeitskameraden des Bauern, dem Pferd. So wie die Pferdebucht unzertrennbar von der Landwirtschaft ist, ist auch die berufliche Ausbildung in allem was mit der Pferdebucht und -haltung zusammenhängt, Sache des Reichsnährstandes. Der Reichsbauernführer hat daher Sorge getragen, daß die berufliche Ausbildung im Umgang mit dem Pferde, im Reiten und Fahren durch seine Organe erfolgt. Diesem Zweck dient in erster Linie die Organisation „Dienst am Pferde“, als deren Leiter der Reichsbeauftragte für den Dienst am Pferde eingesetzt ist. Die Ausbildung erfolgt hier durch die dem Reichsnährstand angegliederten Reit- und Fahrschulen, den Reit- und Fahrvereinen, die dem Reichsnährstand angegliederten Reit- und Fahrvereinen, den ländlichen Jucht-, Reit- und Fahrvereinen, die dem Reichsbauernführer eingetragene Cheitritzeitervereine der ländlichen Reit- und Fahrvereine unterziehen. Für diese werden auf den erwähnten Reit- und Fahrschulen Reit- und Fahrmarie ausgebildet, die nach Ablegung der Hilfsreit- und Hilfsfahrlehrprüfung nach der

Prüfungsordnung des Reichsnährstandes die Ausbildung durchführen.

Das Gebiet dieser Berufsausbildung der Jungbauern ist sehr umfangreich und geht weit über den Rahmen dessen hinaus, was für den Dienst im Heere erforderlich ist, da auch besonders züchterische Fragen, Fragen der Fohlenaufzucht, Anlage gesunder Stallungen, Beurteilung und Herausbringen von Pferden für Schauen und Verkauf, Anlernen junger Pferde für den Gebrauch und Vorbereitung für die verschiedensten Arten der Leistungsprüfungen, Landspannung, Aderanpannung, darunter auch Zielanpannung und vieles andere mehr behandelt werden. In der Berufsausbildung ist die vor- und nachkriegliche Ausbildung von selbst enthalten. Es ist ja selbstverständlich, daß der Jungbauer zu Hause nicht anders seine Pferde pflegen, putzen, füttern und nicht anders reiten und fahren soll, als es im Heere vorgeschrieben ist. Es bietet sich also allen Jungbauern, die in den erwähnten Einrichtungen des Reichsnährstandes ihre Ausbildung erhalten und erhalten haben wie in den vergangenen Jahren Gelegenheit, in den nächsten Monaten die Prüfung bei Erlangung des Reiterheides, der für den Dienst bei berittenen und fahrenden Truppen des Heeres verlangt wird, abzulegen. Die Abnahme dieser Prüfungen erfolgt durch die Organe des Reichsnährstandes, die Reichsinspektoren für Reit- und Fahrausbildung, dem durch den Reichsbeauftragten für den Dienst am Pferde die Termine der Abschlußprüfungen an den Reit- und Fahrschulen rechtzeitig mitgeteilt werden. Alle in Betracht kommenden jungen Leute, ohne Rücksicht ihrer Zugehörigkeit zu politischen Organisationen, können sich zu dieser Prüfung melden. Vorbedingung ist aber die Zugehörigkeit zum NSRA.

**Schon 250 Interessenten für die DAZ-Mutterfiedlung**

Ein neuer Stadtteil ersteht in Siegburg — Bau nach ganz neuen Gesichtspunkten — Billige Mieten

Siegburg: Der Plan der Errichtung einer großen DAZ-Mutterfiedlung auf dem Gelände am Treichsweiher hat allgemein größte Beachtung gefunden. Wenn anfanglich von 200 Siedlungswilligen gesprochen werden konnte, so hat sich die Zahl jetzt schon auf über 250 erhöht.

Die Mutterfiedlung selbst wird das Gelände zwischen Ostböschung des Treichsweihers, Uhlendorfs, Blücherstraße, Sportplatz, Strafanstalt, hädtischer Kläranlage und Bahnkörper der Reichseisenbahn einnehmen. Es reicht für den Bau von 250 Siedlerstellen. Man wird beim Bau von vollständig neuen Gesichtspunkten ausgehen. Die Siedlerstraßen werden durch Baum- und Strauchbestand belebt und besonders markante Punkte herausgehoben, vor allem aber wird durch die Bauweise, die verschiedene Haus-Typen vorsieht, jede Eintönigkeit vermieden. Die eingeschossigen Häuser wird man auf der der Stadt abgewandten Seite, die zweigeschossigen auf der der Stadt zugewandten Seite errichten. In der Mitte der Siedlung soll ein großer freier Platz angelegt werden. Ein Gemeinschaftshaus und ein HJ-Heim sind vorgesehen. Ganz von selbst wird die Siedlung nach Fertigwerden einen selbständigen, geschlossenen Stadtteil bilden, in dem auch Ladenlokale und Handwerkerstellen Platz finden. Sollte es notwendig sein, so wird auch eine Schule gebaut.

Trotz der verschiedenartigen Typen der Siedlerstellen ist die Raumzahl durchweg dieselbe. Im Erdgeschoss liegen Elternschlafzimmer, Wohnküche und Kinderzimmer, die Nebengebäude sehen die Wäsch- und Futterküche, einen Stall für 12 Hühner, ein Schwein und eine Ziege vor. Je nach Größe der Familie können im Dachgeschoss noch bis zu drei Schlafkammern einbaut werden, jedoch vor allem auch kinderreiche Familien berücksichtigt werden können. Im Dachgeschoss befindet sich weiter noch ein Heu- und Futterboden. Vorläufig sollen 100 Siedlerstellen errichtet werden.

Bei den Volkswohnungen sind drei und vier Häuser in einem Block vereinigt. In jedem befinden sich zwei Wohnungen, eine im Erdgeschoss, eine im Dachgeschoss. Jede besteht aus einer Wohnküche mit Spind, einem Wohnraum, Elternschlafzimmer und einer Kinderkammer. Dazu kommt für jede Wohnung ein geräumiger Garten. Selbstverständlich sind die Volkswohnungen, deren ebenfalls vorläufig 100 errichtet werden sollen, wie die Siedlerstellen völlig ertüchtelt. Bei den vielen Bequemlichkeiten und der Größe der Wohnungen erscheint der Mietpreis zwischen 26,50 und 30 Mark, wobei die Verzinsung und Tilgung des Kapitals einberechnet sind, als äußerst niedrig. Die Siedlerstellen haben eine Größe von 800 Quadratmetern, werden also in jeder

Weise genügen können, zumal auch das vorhandene Gartenland nicht schlecht ist.

Augenblicklich werden die reiflichen Vorarbeiten durchgeführt. Auch drei Siegburger und zwei in der Nähe der Kreisstadt liegende Großbetriebe sind an der Siedlung interessiert und haben sich bereit erklärt, die Spigenfinanzierung für die Errichtung der Wohnungen ihrer Stammarbeiter zu übernehmen. Mit dem Bau der Siedlung soll noch in diesem Frühjahr begonnen werden.

**Tödlicher Sturz auf der Treppe**

Siegburg-Mülldorf: Eine 71jährige Frau von hier kam beim Besteigen der Wohnungstreppe zu Fall, schlug dabei mit dem Kopf schwer auf die Stufen auf und erlitt erhebliche Schädelverletzungen. Man brachte sie nach Siegburg ins Krankenhaus, wo sie zwei Tage später an den Folgen des Sturzes starb.

**25 Jahre im Beruf**

Troisdorf: Fräulein Maria Parczi, Leiterin des Kindergartens der Mannstädter AG., konnte am 1. Januar 1938 auf 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Fräulein Parczi besitzt in der Bevölkerung Achtung und volles Vertrauen.

**Polizei und Meldeamt im Dezember**

Hennrich: Bei der hiesigen Polizeibehörde wurden im Monat Dezember u. a. folgende Straftaten zur Anzeige gebracht: In einem Fall wegen Verleitung zum Meineid, Sittlichkeitsverbrechen, Vergehens gegen das Heimtückengesetz, fahrlässiger Tötung, verbotenen Sammelns, Bedrohuna, Fahrerflucht, verbotenen Abhaltens von Veranstaltungen; ferner vier Diebstähle, fünf Betrüge- reien, zwei Fälle wegen Nichtanmeldung einer Verkaufs- stelle und neun Verkehrsübertretungen. Im Berichts- monat wurden zehn Verkehrsunfälle protokolliert. — Das Meldeamt verzeichnete im Monat Dezember 51 Ab- meldungen, 47 Anmeldungen und 18 Ummeldungen. — Das Standesamt beurkundete vierzehn Geburten, sieben Sterbefälle und neun Eheschließungen.

**Genkung des Fehlbetrages im Stieldorfer Haushalt**

Stieldorf: Unter Vorsitz des Bürgermeisters Engels berieten die Gemeinderäte über einen zweiten Nachtrag zum Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1937. Dieser bringt eine Senkung des ursprünglichen Fehlbetrages von rund 23 000 RM auf 9500 RM. Bürgermeister Engels erklärte, daß die Verwaltung sparsam wirtschaftete und daß Sparmaßnahmen auch im nächsten Jahre Richtschnur für das weitere Handeln sein werde. Wahrscheinlich wird man in diesem Jahre einen ausgeglichenen Haushalt errichten.

**Rheinbrohls Krieger zu froher Feier vereint**

Mehrere Mitglieder wurden ausgezeichnet

Rheinbrohl: Die Kriegervereinigungen von Rheinbrohl (Kriegerkameradschaft Rheinbrohl, Kameradschaft ehem. 29er und NSADW.) feierten im überfüllten Saale Maur in Rheinbrohl einen Kameradschaftsabend. Die technische Leitung lag in den Händen des Propagandawart der Rheinbrohler Kriegerkameradschaft, Kamerad Walter. Der Kameradschaftsführer der beiden Vereinigungen, Rheinbrohler Kriegerkameradschaft und Ortsgruppe der 29er, Kamerad Frings, eröffnete die Veranstaltung mit einer ein- drucksvollen Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges und der Ermordeten der Bewegung. Anschließend gedachte er des Führers und seines Wertes. Im zweiten Teil des Abends konnte der Kameradschaftsführer einer Reihe von verdienten Mitgliedern die Auszeichnungen des Koffhäuserbundes überreichen. Das Ehrenzeichen 1. Klasse erhielt Kamerad Peter Emmerich, Ehrenzeichen 2. Klasse erhielten die Kameraden H. Schuhmacher, K. Blod, Fr. Esser, Chr. Weizner und Veteran V. Stein. Stein gehört der Kriegerkameradschaft ununterbrochen seit 1882 an. Die Auszeichnung für 40jährige Mit- gliedschaft erhielten die Kameraden V. Seifert, G. Bed und Daniel Kockbach. Die Auszeichnung für 25jährige Mitgliedschaft wurde überreicht den Kameraden L. Krauß, K. Wolfs, H. Rniel, P. Rüd und H. Roos. Zur besonderen Ehrung der Ausgezeichneten hatte sich eine Anzahl junger Mädchen, in der Mehrzahl Töchter der Mitglieder, zusammengeschlossen und führte: einen vor- züglichen von der Verammlung mit reichem Beifall be- lohnten Blumenreigen auf. Humoristische Vorträge, kurze Theaterstücke und ein gemütliches Tanzkränzchen hielten alle Teilnehmer bis zu später Stunde zu- sammen.

**Kosenmontagszug in Frage gestellt**

Rheinbrohl: Die Karnevalsgesellschaft „Römer- wälder Narrenzunft“ hielt kürzlich ihre Generalver- sammlung ab. Es übertraf sich allgemein die Befannts- gabe, daß der Kosenmontagszug in Frage gestellt sei infolge der Kassenverhältnisse. Umso besser soll die kom- mende Gala-Damenführung ausgefallen werden. Karne- valistische Veranstaltungen in Rheinbrohl sollen für die Zukunft nur noch von der Karnevalsgesellschaft ver- anstaltet werden.

**Vorträge, Theater und Tanz**

**In den Ruhestand getreten**

Rheinbrohl: Nach über 40jähriger Tätigkeit bei der Arienheller Sprudel und Kohlensäure A.-G. ist Brunnenmeister Mathias Eudenbach jetzt in den Ruhestand getreten.

**Unfall beim Rodeln**

Hönnlingen: Ein eigenartiger Unfall trug sich auf der Rodelbahn „Scharfwall“ zu. Ein junger Mann rannte mit seinem Schlitten unter einen zweirädrigen Pferde- tarren und geriet dabei unter das Pferd, das ihm, wahrscheinlich aus Schrecken, einen Hufschlag gegen den Kopf verfehte. Der junge Mann mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

**80 Jahre alt**

Ham: Frau Philipp Frohmüller von hier konnte ihren 80. Geburtstag begehen. Trotz ihres hohen Alters erfreut sich die Hochbetagte noch bester Gesundheit.

**Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk**

Ham: Zu einem Zusammenstoß zwischen Pferde- fuhrwerk und Personenkraftwagen kam es an der Eisen- bahnhunterführung bei Au. Der Fuhrmann wurde ver- letzt. Der Materialschaden war erheblich.

**Verkehrsunfall**

Rudersbach: Auf der gefährlichen engen Fahr- bahn der Siegbüchle bei Niedersiefelben rannen ein Wagen des Reichsarbeitsdienstes und ein Personen- wagen gegeneinander. Der Personenkraftwagen wurde her- umgeschleudert und flog gegen das Brückengeländer. Eine auf dem Bürgersteig gehende Frau wurde verletzt. Der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

**Hochbetagt**

Wissen: Gestern feierte Witwe Johann B e h e r ihren 80. Geburtstag. Sie ist körperlich und geistig noch recht rüstig.

**Neuer Amtsgerichtsrat**

Wissen: Mit Ablauf des Monats Januar tritt Amtsgerichtsrat Dr. Gl a u m, der aufstiegsführende

**Ein Betrüger muß auf drei Monate ins Gefängnis**

Der Rundfunkapparat, der Weihnachten geschenkt werden sollte — Vom Rheinbacher Gericht

Rheinbach: Ein Mann aus M. war bereits im Oktober fruchtlos gepfändet worden, trotzdem kaufte er einen Rundfunkapparat im Werte von 480 RM, um ihn seiner Frau zu Weihnachten zu schenken. Er zahlte 45 RM an und verpflichtete sich monatlich 25 RM abzu- zahlen. Er zahlte die Raten aber nicht, und so kam es zur Anzeige. Der Beklagte behauptete vor Gericht, er habe einen Auftrag von 400 RM in Aussicht gehabt, sobald er in der Lage gewesen sei, den Apparat zu be- zahlen. Die Frau, von der er den Auftrag gehabt haben will, war als Zeugin geladen und bestritt diese An- gaben. Sie behauptete, dem Beklagten keinen festen

Auftrag gegeben zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

**Zärtlichkeiten, die ins Gefängnis führten**

Infolge der vielen Spende eines Nachbarn fand ein Trinkgelage statt, an dem u. a. auch der Angeklagte J. teilnahm. Er war beschuldigt, einem Mädchen in die Kieme gefolgt zu sein, wo er es küssen wollte. Auch hatte er es durch schamlose Worte beleidigt. Der Beklagte bestritt die ihr zur Last gelegten Vergehen. Durch Zeugenaussagen wurde er aber überführt. Das Gericht verhängte einen Monat Gefängnis.

**Paul drohte, nach Berlin zu schreiben**

Ein unerwünschter Besuch — Aufschlußreife Vorstrafen — Anschuldsmiene vor Gericht

Gemünd: Am Enß und Bettag 1937 wurde in Mchernich die sonntägliche Ruhe durch einen wüsten Aufritt des Paul Sch. schwer gestört. Zu Hause ging es nicht nach des Mannes Mühe, und nun versuchte er seinen Ärger mit einigen Glas Bier herunterzulapfen. Er begab sich dann in ein zweites Lokal, wo ihm vom Wirt der Ausschank von Getränken verweigert wurde. Dreißt setzte sich aber der Mann hin und erklärte, er wolle zu Besuch bleiben. Für solchen Besuch bedankte sich der Wirt. Er rief einen Polizeibeamten, dem es auch gelang, Paul auf die Straße zu bringen. Anstatt nun ruhig nach Hause zu gehen, drohte er dem Beamten mit einem Beschwerde schreiben, das er nach Berlin schicken werde. Mittlerweile hatten sich zahlreiche Leute ange- sammelt. Paul wurde immer geschickter, er beschimpfte den Beamten in gemeinster Weise und bot ihm schließlich an, sich mit ihm zu einigen, dann werde er das Schrift- stück nicht abschicken. Nun wurde dem Beamten die Sache doch zu bumm. Er nahm den Mann kurzerhand fest. Auf dem Wege zum Polizeigewahrsam gebärdete sich Paul wie ein Wilder, mehrmals versuchte er auszubrechen, und die Kleider des Beamten sahen aus, als ob er einen Kampf mit Räuubern bestanden hätte. Vor dem Richter spielte Paul den unschuldigen Mann, der in seiner Trunkenheit nicht gemüht habe, was er tat. Die vierzehn Vorstrafen des Mannes bewiesen allerdings, daß er bei Schlägereien und Hänseleien oft genug dabei war. Die Anklagebehörde nannte ihn einen Mann, der nur schwer zu erziehen sei und beantragte wegen Miti- gung und Widerstandsleistung einen Monat Gefängnis und wegen öffentlicher Beleidigung dreißig Mark Geld- strafe oder sechs Tage Gefängnis. Das Urteil erging an- tragsgemäß. Dem beleidigten Polizeibeamten wurde noch das Recht zuerkannt, das Urteil öffentlich bekannt- zugeben.

**Der „Akregprek“ hatte es zu eilig und fuhr ohne Fahrgäste ab**

Selbst der Schaffner „blieb auf der Strecke“ — Ein glücklich verlaufenes Mißverständnis

Rech: In den vergangenen Tagen hat sich auf dem Bahnsteig in Rech ein Vorfall abgepielt, der eine ernste und eine heitere Seite hatte. Der Zug nach Remagen fuhr hier infolge eines noch nicht aufgeklärten Mißver- ständnisses so vorzeitig ab, daß fast alle Reisende und selbst der den Zug begleitende Schaffner keine Gelegen- heit hatten, einzusteigen. Ein Kriegsbeschädigter, dessen Familie bereits im Zug saß, versuchte noch aufzulpringen, kam dabei jedoch zu Fall und mußte auf dem Bahnsteig mit dem Schaffner zurückbleiben. Im fahrenden Zug waren die Reisenden ratlos, die Angehörigen des Kriegs- beschädigten in größter Aufregung. Der in Rech zurück- gebliebene Beamte versuchte mit allen Mitteln, den Zug wieder zurückzuholen. Der Zug war bereits mehrere hundert Meter auf der Strecke, als man auf der Loko- motive merkte, daß irgend etwas nicht in Ordnung war und vom Bahnsteig Rech eine rote Lampe hin und her geschwenkt wurde. Also bremste der Lokomotivführer ab, schaltete den Rückwärtsgang ein und fuhr mit dem „Ak- regprek“ wieder dem Bahnhof Rech zu. Hier gab es natürlich zunächst einen lebhaften Protest. Reisende und Schaffner trugen allmählich ein, und dann konnte der Zug endlich seine Fahrt zum Rhein fortsetzen. Der ge- störte Reisende war nur wenig verletzt worden.

**Wildenten im unteren Ahrtal**

Ahrweiler: Im unteren Ahrtal — auf der Strecke Ahenahr bis Singig — findet man in diesem Winter sehr viele Wildenten, die sich bereits ganz mit der Umgebung vertraut gemacht haben. Im vergangenen Winter wurden die Tiere bereits vereinzelt festgestellt, aber in solch erheblicher Zahl, wie augenblicklich, wurden sie noch nicht gesehen. In früheren Jahren kannte man Wildenten im unteren Ahrtal fast gar nicht. Umso er- freulicher ist es, daß die heimische Tierwelt durch diese Wasservögel wieder mehr belebt wird.

**Wagen und Särge in Ahrweiler**

Ahrweiler: Das Standesamt der Kreisstadt Ahr- weiler verzeichnete im vergangenen Jahre 167 (153) Ge- burten und 124 (108) Sterbefälle. Die meisten Sterbe- fälle betrafen Personen im Alter von 60 bis 70 Jahren (16 Personen) und von 70 bis 80 Jahren (18 Personen). Ein Alter von über 80 Jahren erreichten acht Personen, die im vergangenen Jahre starben. Die Eheschließungen erreichten eine Gesamtzahl von 65 (58). (Die einge- klammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.)

**Betrunkener Fahrer festgelehrt**

Bad Neuenahr: Ein Fahrer aus Godesberg hatte die Familie eines zur Kur hier weilenden Volksgenossen nach Neuenahr gebracht und dann mit der Familie einem Weinkeller an der Oberahr einen Besuch abge- statet. Er trank reichlich und war auf der Heimfahrt nicht mehr in der Lage, das Fahrzeug ordnungsgemäß zu steuern. Er fuhr auf der Straße hin und her und be- nuhte am Kurhaus sogar den Bürgersteig als Fahrweg. Als ihn der Kurwart aufforderte, den Wagen zu ver- lassen und den Schlüssel herauszugeben, weigerte er sich, auch als ein Polizeibeamter erschien. Auf dem Rathaus wurde eine Blutprobe gemacht, und dann hatte der rüd- sichtslose Zeitgenosse über Nacht vorerst einmal im Ge- fängnis Gelegenheit, über die vergangenen Stunden nachzudenken. Das Finaale der Fahrt wird sich wohl bald vor Gericht abspielen.

**Neues aus Bad Neuenahr**

Bad Neuenahr: Die Gemeindevverwaltung läßt in diesen Tagen den Schwanenteich im Kaiser- Wilhelm-Park reinigen. — Im Hotel Weinrebe waren die Fahrlehrer des Kreises Ahrweiler-Ost zu einer Tagung versammelt. Bezirksfachgruppenleiter Blet- hem aus Köln sprach über die Richtlinien bei der Aus- bildung von Fahrlehrern unter Berücksichtigung der am 1. Januar in Kraft getretenen Reichsstraßenver- kehrsordnung. — 28 Kinder aus dem Orte Bad Neuen- ahr traten in diesen Tagen eine mehrtägliche Er- holung an, die ihnen die NS.-Volkswohlfahrt in einem NS.-Heim in Bad Kreuznach vermittelte.

**Parlende Autos bestohlen**

Udenaach: Hier wurden wieder zwei parlende Autos bestohlen. Den Dieben fielen ein Photoapparat mit Ledermappe, eine Decke und Autopapiere in die Hände.

**Mütterberatungsfunkten**

Burabrohl: Die Mütterberatungsfunkten im Amts- bezirk Burabrohl finden wie folgt statt: In Burabrohl am Freitag, 14. Januar, um 15 Uhr im Woblfahrtshaus, in Wehr am Freitag, 21. Januar, um 15 Uhr in der Schule, und in Wassenach am Freitag, 21. Januar, um 17 Uhr in der Schule.

**Leben und Sterben in Remagen**

Remagen: Das Standesamtsregister von Remagen weist im vergangenen Jahr 141 Geburten, 85 Sterbe- fälle (eingeschlossen die hier verstorbenen auswärts- geborenen Personen, die üblichen Verkehrsunfälle und Leidenan- schwemmungen) und 39 Eheschließungen auf.

**Bon der oberen Sieg**

Richter des hiesigen Amtsgerichts, in den Ruhestand. Der Beamte war fast ein Menschenalter hindurch am hiesigen Amtsgericht tätig und mit der Bevölkerung auf das engste verwachsen. Gerichtsassessor E l b e r f e l d aus Werl ist sein Nachfolger unter gleichzeitiger Ernennung zum Amtsgerichtsrat.

**Eichhörnchen am Fenster**

Behdors: Der starke Frost der vergangenen Tage hat Tiere und Menschen näher gebracht. So konnte man in den letzten Tagen in Hohenbehdors jeden Morgen vor dem Fenster eines Einwohners zwei Eichhörnchen sehen, die sich an dem auf der Fensterbank ausgekreuzten Futter labten. Die Tiere zeigten keine Scheu, auch wenn man das Fenster öffnete.

**100 Jahre im Familienbesitz**

Altentrichen: In diesem Jahre befindet sich die Papierfabrik Jagenberg 100 Jahre im Besitz der Familie Jagenberg. Im Jahre 1838 ging die ehemals Benndorfs Mühle, deren Einrichtung aus vier kleinen Holländern mit Antrieb durch ein Wasserrad bestand, in den Besitz von Ferdinand Jagenberg über. Bis An- fang der 60er Jahre wurde das Papier noch rein hand- wergsmäßig hergestellt. Dann wurden die maschinellen Anlagen der Fabrik vergrößert und 1865 die Firma in Ferdinand Jagenberg und Söhne umbenannt.

# Turnen, Sport und Spiel

## Die kurze Sport-Zageschau

Wieder mangelnde Beschäftigung können die beiden westdeutschen Amateure Kasselberg-Zborn nicht klagen. Bis Ende des Monats haben sie in Köln, Dortmund, Berlin, wieder Köln und vielleicht noch weitere Male Startgelosigkeit.

Bereitsmeister im deutschen Schwimmsport wurden bei den Männern Hellas Magdeburg vor dem Bremischen SV und Spanbau 04, bei den Frauen Rize Charlottenburg vor Düsseldorf 98 und dem HSV Schöneberg.

Auch im nächsten Jahre wird die Süddeutsche Kennenmeisterschaft auf den Autorennbahnen zu leben sein, nachdem sie sich Ende dieser Rennzeit aufgelöst hatte.

Eine neue Art der Werbung — die „Halboffene“ — wird bei den diesjährigen Eislaufmeisterschaften am Wochenende in Köln Eislaufen anstelle der bisherigen offenen durchgeführt. Das Packamt vertritt sich hierdurch eine größere Öffentlichkeit bei den Richter-Ergebnissen.

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten wird am kommenden Wochenende (Samstag und Sonntag) in Köln wollen, um an beiden Abenden bei den Eislaufmeisterschaften zu sein und am Sonntagmittags den Fußballkampf Schalke — Fortuna zu erleben.

Deutschlands erste Schützengarde wird bei der zweiten Internationalen Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen vertreten sein. Besonders hervorzuheben ist, daß unser Kombinations-Olympiasieger Franz Wnür wieder aktiv ist.

Die beiden Crispigler der Eisdocty - Weltmeisterschaft Kanada und USA werden nun doch bei den diesjährigen Weltkämpfen in Prag vertreten sein. Die kanadischen Weltmeister werden auch in Deutschland — u. a. in Köln und Düsseldorf — spielen.

## Die Rückspiele der Handballer

9. 1. Godesberg—Niederpleis (Köln aus); Endenich—SV Wuppelsdorf; Döhlenort—Eich; Cusfirden—Rudenhelm; Troisdorf—Thomadsberg.

16. 1. Niederpleis—Endenich (Köln aus); SV Wuppelsdorf gegen Döhlenort; Eich—Cusfirden; Rudenhelm—Troisdorf; Niederpleis—Godesberg.

23. 1. Döhlenort—Niederpleis (Köln aus); Cusfirden gegen SV Wuppelsdorf; Troisdorf—Eich; Godesberg—Thomadsberg; Endenich—Niederpleis.

30. 1. Niederpleis—Cusfirden (Köln aus); SV Wuppelsdorf—Troisdorf; Rudenhelm—Godesberg; Thomadsberg gegen Endenich; Niederpleis—Döhlenort.

6. 2. Troisdorf—Niederpleis (Köln aus); Godesberg—Eich; Endenich—Rudenhelm; Döhlenort—Thomadsberg; Cusfirden gegen Niederpleis.

13. 2. SV Wuppelsdorf—Godesberg; Eich—Endenich; Rudenhelm—Döhlenort; Thomadsberg—Cusfirden; Niederpleis—Troisdorf.

20. 2. SV Wuppelsdorf—Niederpleis (Köln aus); Rudenhelm—Eich; Niederpleis—Thomadsberg; Endenich—Godesberg; Cusfirden—Döhlenort.

Wir haben die Termine der Niederpleis mit berücksichtigt, da die Möglichkeit eines weiteren Startes der Niederpleis nicht ausgeschlossen ist.

## Leichtathletik-Kongress in London

Für den Kongress des Internationalen Leichtathletik-Verbandes am 10. und 11. März in London liegt eine Reihe von Anträgen vor, deren Annahme eine umwälzende Veränderung der bestehenden Regeln und Wettkampfstimmungen bedeutet.

Besonders wichtig sind die sporttechnischen Vorschläge. Wesentlich ist die neue Bestimmung über den Fehlstart, der bereits dann gegeben sein soll, wenn der Läufer sich von seinem Startplatz vor dem Schuß fortbewegt, selbst wenn es noch nicht — wie die Regeln es bisher vorschrieben — den Boden vor der Startlinie berührt hat. Hierzu gehören auch die wieder von I.A.A.F. beantragte Anerkennung und Einführung des Startfluges und des Standes des Starters, der den gleichen Abstand von allen Teilnehmern einnehmen soll, andernfalls die elektrische Auslösung des Startfluges erfolgen muß. Verschiedene Vorschläge unterbreitet der verdienstvolle Führer der amerikanischen Leichtathleten Avery Brundage. Er verlangt, daß beim Hochsprung die Latte um zwei Zentimeter höher gelegt wird, wenn zwei Springer beim vierten Versuch die gleiche Höhe bewältigt haben. Im Wechsellagen ist es den Teilnehmern verboten, nach einem oder zwei mißglückten Versuchen aufzugeben, damit durch die Wahl der Versuche die genaue Rangfolge festgestellt werden kann. Brundage wünscht weitere Indefinita zu vermeiden, und zwar 15 m für Hoch- und Weitsprung, 38 m für Stadthoch- und Weitsprung und einheitliche Bestimmungen über die Metalllegierungen für die Kugel und den Hammer. Dänemark will die Kurvenüberführungen der Räderbahnen in der Form von 30:1000 einheitlich geregelt wissen.

Schließlich sollen neue Weltrekorde nur noch anerkannt werden, wenn die alten Rekorde um bestimmte Bruchteile überboten worden sind, wobei nachfolgendes Schema ausgearbeitet ist: Lauf: 0 Sek. — 30 Sek.: 0,1 Sek. — 2 Min.: 0,2 Sek.; 2 Min. — 10 Min.: 0,4 Sek.; 10 Min. — 15 Min.: 0,5 Sek.; 15 Min. — 30 Min.: 1,00 Sek.; 30 Min. und darüber: 2,00 Sek. — Sprung, Wurf und Stoch: 0 — 250 cm: 1 cm; 250—500 cm: 2 cm; 500—1000 cm: 3 cm; 1000 bis 2000 cm: 5 cm; über 2000 cm: 10 cm.

Der Vorsitzende der Reform-Kommission E. Stankovitz (Ungarn) bringt wiederum neue Vorschläge zur Amateurfrage ein. Weiterhin soll der Kongress beschließen, den älteren Mitgliedern der I.A.A.F. ein zahlenmäßig größeres Stimmrecht zu gewähren als den erst in jüngster Zeit beigetretenen Landesverbänden. — Endlich stehen die Aufnahmegebühren der Leichtathletik-Verbände von Irland und Ceylon auf der Tagesordnung.

## Schön ist in Hohenlychen

Helmuth Schön, der Mittelstürmer des Dresdner SC, der nach seinem erfolgreichen Spiel im November des Vorjahres im Kampf der deutschen Nationalmannschaft gegen Schweden in Altona durch ein Anleiden außer Gefecht gesetzt wurde, hat sich in das DRG-Sportsanatorium Hohenlychen begeben, um von dem Spezialisten Prof. Dr. Gebhardt behandelt zu werden. Die Behandlung von Schön in Dresden hat zu seinem sehr günstigen Ergebnis geführt, doch bleibt zu hoffen, daß der junge Spieler dem Fußballsport erhalten werden kann.

## Van Bliet bezieht bei Gherens

Deutsche Fahrer in Kopenhagen unglücklich  
Auf der Bahn des Kopenhagener Forums wurde ein Omnium-Länderkampf Dänemark (Hald-Jansen-Grundahl), Belgien (Gherens-Debruyckere), Deutschland (Engel-Ghmer) und Holland (Winnenburg-van Bliet) ausgetragen, der vor 10 000 Zuschauern einen abwechslungsreichen Verlauf nahm. Das bemerkenswerteste der einzelnen Wettkämpfe war, daß van Bliet seinen Bezwinger in der Kopenhagener Berufsflieger-Weltmeisterschaft, Jozef Gherens, klar besiegte. Wahrscheinlich ist, daß die Behandlung von Schön in Dresden hat zu seinem sehr günstigen Ergebnis geführt, doch bleibt zu hoffen, daß der junge Spieler dem Fußballsport erhalten werden kann.

## Amateurflieger kämpfen in Köln

Mit der Schließung der Weltkämpfe für das Amateurfliegerhauptstadion ist der sportliche Teil des Amateurflieger-Wettkampftages am Samstagabend in der Kölner Rheinlandhalle abgerundet. 24 Fahrer haben gemeinlich, an der Spitze der Kölner Horn, der beiden Landesleute Hilder, Wirtlitz, Peter und Hans Kasper, Schmitz, Hoffard, Korten, Linden, Ad, Schneider, Kottbüsch, Schloffer, Stahfeld, Brausen, Höhn, Steiner, Triersfeld, Göttsch, Aldenberg, Ost und Bronsch gemäß eigene Kampfe liefern wird. Auch der Dänische Schwinger, den wir, wie so viele der oben genannten Fahrer, von den Kopenhagener-Trainingssternen her kennen, will sein Glück versuchen, nicht nur ein Zweikampf-Deutschland — Ausland wird hier über 100 km die Besucher sein, u. G. werden auch die deutschen Fahrer unter sich Einzelkämpfe einlegen, die den Zuschauern ungewiß lassen. Die

Entscheidung dürfte zwischen Kropman-Zuhis (Holland), den Vorjahrsfliegern, Meuter-Warffler, die in den letzten Wochen fleißig trainiert haben (Zieger 1935), Haffelberg-Schorn (Dortmund-Köln) und Mertens-Rurjawa (Dortmund) liegen.

## Kanuport in Wehlen

Der Wehler Kanu-Club hielt beim Kanufestabend Ruderer seine Jahreshauptversammlung. Der Vereinsführer Werner Schaal, der als Ruderführer wiedergewählt wurde, sprach nach kurzer Begrüßung über das erfolgreiche Geschäftsjahr. Der Ausbau einer Kanugemeinschaft in Verbindung mit der Erweiterung eines Kanuclubs sowie die Erweiterung des Bootshauses wurden als Arbeiten des alten Jahres besonders erwähnt und für 1936 als besonderes Ziel die Pflege des Kanusports und der Jugendarbeit herausgehoben. Die Wanderfahrten sollen fortgesetzt werden.

Nach der Entlassung des Vorstandes berief der Ruderführer zu seinem Stellvertreter Christian Heinemann, zum Kassier Hans Kasper, zum Rechnungsprüfer Peter Schäfer, zum Bandwart Hans Schäfer, Kassier wurden Hans Schäfer und Jof. Schäfer. Max Paul wurde der Vertreter anvertraut. Nachdem der Ruderführer noch besonders auf das Festungsziel am 5. Februar hingewiesen hatte, ging man, wie in jedem Jahre nach der Hauptversammlung, zum Gemeinsamer-Schiffen-Offen über.

## Eine Blauderfunde bei Max Schmeling

Schmeling und Ben Foord heute in Hamburg

Vor seiner Abreise nach Hamburg hatte Max Schmeling eine Zusammenkunft mit der Presse, um über seine nächsten Pläne zu plaudern. Es war gewiß interessant, was unser Meister aller Klassen zu erzählen hatte.

Er nimmt — wie bis da bisher immer bei Schmeling der Fall gewesen ist — seinen bevorstehenden Kampf gegen den Südafrikaner Ben Foord am 30. Januar in der Hamburger Hanseatenhalle sehr ernst, was verständlich erscheint; denn eine Unachtsamkeit könnte ihn sehr schnell von seinem Platz in der Weltgeschichte der Boxer verdrängen. Und das hieße gleichbedeutend — Verzicht auf einen Titelkampf mit „Weltmeister“ Joe Louis. Diesen Gedankengang verläßt Schmeling mit den Worten: „Ich hoffe, in dieser Form einen weiteren eindrucksvollen Sieg davonzutragen.“ Er und sein Trainer Max Wachen haben alle Vorbereitungen getroffen, um bestens gerüstet zu sein.

Als Sparringpartner hierfür hat er die Schwergewichtler Jakob Schärfer-Krefeld, Kurt Jost-Franfurt/Main und Hermann Krefeld-Mannheim verpflichtet, die später entweder einzeln oder ausgetauscht werden sollen.

## Kampf gegen Louis ist abgeschlossen

Im Verlaufe der Unterhaltung betonte Max Schmeling noch einmal, daß er von einem Kampf mit Louis um die Weltmeisterschaft, der sehr abgelehnt sei, überhaupt sei. Daß der genaue Zeitpunkt und Austragungsort noch nicht festliegen, ist weniger wichtig.

„Entscheidend für mich ist“, so sagte Schmeling in diesem Zusammenhang, „daß die gesamte amerikanische Sportpresse und die breite Front der amerikanischen Tagesblätter meinen Titelkampf mit Louis fordern.“ Die Frage, ob Schmeling zwischen seinem Hamburger Kampf und seiner Begegnung mit Louis noch einen weiteren Vorbereitungskampf austrägt, ist noch nicht geklärt. Schmeling läßt sich hier freie Hand bis nach dem 30. Januar, des Stichtags für weitere Entscheidungen.

Die Schützenvereine von St. Veltien in Niederösterreich hat die Mannschaft der Bonner Seebalmschützenvereine aufgeföhrt. Die Oesterreicher haben in den Setzungen von den Erfolgen der Bonner gedreht und wollen durch einen solchen Kampf einen Leistungserweis erhalten. Sie wollen vier Schützen stellen, die 60 Schüsse schießen. Die österreicherischen Schützen heißen Weinhof, Meier, Kaurath und Geiger. Bonn wird mit Martin, Wollersheim, Bauer und Heibusch starten.

## Das Fernschießen gegen Oesterreich

Zu dem Reizkampf der Schützen, der am 16. Januar auf den Ständen des Postsportvereins in Ziegler stattfand, hat Kreisführer Volke folgende 10 Schützen aufgestellt: Willstätter (Köln), Müller, Heubold (Seebalmer), Diekmann (Pohl), Rühl (Bonn-Zülp), Budholz (Lini), Wellinger (Köln), Herdt (Lini), Martin (Köln), Schüller (Lini), Thome (Bonn-Zülp), Volke (Godesberg-Küngsdorf), Erlayschütz sind Wollersheim (Zeb.), Bodorf (Pohl), Majas (Lini), Zühl (Hubertus).

## Die Mannschaft des Kreises Bonn

Die Vorbereitungen für den Europa- und Weltmeisterschaftskampf zwischen dem belgischen Titelverteidiger im Schwergewicht, Gustave Roth und Jupp Weismann-Köln, sind im Gange. Einer der Nahkampfgefechte wurde bereits bestritten. Alfred Kates-Berlin tritt auf den belgischen Weltgewichler Al Vater, der gegen Ober nach Runters verlor (in Berlin) und einmal sogar eine entscheidende Niederlage (in Köln) hinnehmen mußte. Der Kampfpaar steigt am 21. Januar im Berliner Sportpalast.

## Roth gegen Weismann

Die Vorbereitungen für den Europa- und Weltmeisterschaftskampf zwischen dem belgischen Titelverteidiger im Schwergewicht, Gustave Roth und Jupp Weismann-Köln, sind im Gange. Einer der Nahkampfgefechte wurde bereits bestritten. Alfred Kates-Berlin tritt auf den belgischen Weltgewichler Al Vater, der gegen Ober nach Runters verlor (in Berlin) und einmal sogar eine entscheidende Niederlage (in Köln) hinnehmen mußte. Der Kampfpaar steigt am 21. Januar im Berliner Sportpalast.

## Weismann gegen Tenet

Das Jahr 1936 läßt sich für den deutschen Boxsport sehr gut an. Teim außer Jupp Weismann bieten sich noch andere Boxer unserer Spitzenklasse die Möglichkeit, höhere sportliche Ziele zu erlangen: Gustav-Ober-Köln kämpft am 2. Februar in Brüssel mit dem ausgerichteten Europameister im Weltgewicht Felix Bouwers, um den Titel, und Max Schmeling, der deutsche Meister aller Klassen, wirt der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht gegen Joe Louis!

## Deutschlands Boxsport läßt sich vor!

Das Jahr 1936 läßt sich für den deutschen Boxsport sehr gut an. Teim außer Jupp Weismann bieten sich noch andere Boxer unserer Spitzenklasse die Möglichkeit, höhere sportliche Ziele zu erlangen: Gustav-Ober-Köln kämpft am 2. Februar in Brüssel mit dem ausgerichteten Europameister im Weltgewicht Felix Bouwers, um den Titel, und Max Schmeling, der deutsche Meister aller Klassen, wirt der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht gegen Joe Louis!

## Schalke ausgefeilte Technik steht im Pokalkampf in Köln gegen Fortunas härteren Kampfstil

70 000 Zuschauer — Szene spielt — Fortuna zuverlässig



Der Mannschaftsführer von Schalke 04, Ernst Ruzorra, trägt den Vorber der Meisterschaft, wird er am Sonntag auch den Pokal ebenso sicher schwingen können? — Fortuna lächelt...

Schalke ist zum dritten Mal ins Endspiel gelangt, Fortuna Düsseldorf ist der große gefürchtete Rivale, Köln der neutrale Austragungsort, der am Sonntag 70 000 Zuschauer sehen wird. Schalke 04 ist erst spät in den Kreis der deutschen Fußballvereine getreten, zwar gab es 1904 schon einen Straßenverein in Schalke, der sich Westfalia nannte. Nach dem Krieg erfolgte die Verbindung mit dem Schalke Turnverein 1877, die dann im Jahre 1924 wieder gelöst wurde. Erst seit diesem Jahre gibt es ein Schalke 04 im eigentlichen Sinne, erst von diesem Zeitpunkt tritt der Verein in Westfalen stärker an die Öffentlichkeit. Langsam und sicher arbeitete der Verein sich vorwärts und machte durch Siege in Freundschaftsspielen von sich reden. Wie man sich erzählt, hat auch das Schalke Kreisfest seinen eigentlichen Ursprung in — England. Zwei Söhne eines gewissen Ballmann wurden von der Großindustrie nach England geschickt und spielten dort erfolgreich in einer Amateurmansschaft, kamen später wieder nach Deutschland und lehrten ihre Freunde ihren englischen Fußballstil. Die Anlage zum Kreisfest, vor allen Dingen zum F.A.C.P.A.B., entstand in dieser Zeit. Im Jahre 1926/27 wurde aber Schalke 04 in Westfalen durch die Erzielung der Gruppenmeisterschaft bekannt. Von diesem Zeitpunkt an begannen auch einige Spielerwanderungen; kein Wunder, daß Schalke als die Mannschaft der Knappen schließlich in sich spürbaren Zugang bekam.

Etwas früher, doch auch in der Geschichte des Fußballsports relativ spät, trat auch Fortuna Düsseldorf ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. 1920 aber schon in der ersten westdeutschen Klasse wurde das solide Können im Jahre 1924 durch den bekannten Wiener Trainer Ruzorra gefördert. 1926 wurde die Endrunde der Westdeutschen Meisterschaft erreicht. Der Aufstieg an die Spitzenklasse des deutschen Fußballsports wurde aber erst 1928/29 erreicht, als Schackelana den Sturm führte: Veich, Bornfeld, Jans, Bender, Breuer, Albrecht, Schackelana sind bekannte Namen des deutschen Fußballgewerks. Dem kleinen Aufstieg folgte ein arger Rückgang. Aber die „Düsseldorfer Knappen“ ließen sich nicht

unterliegen; auch Benrat, das plötzlich wie ein Komet am westdeutschen Fußballhimmel erstarrte, wurde wieder niedergedrückt. Den größten Triumph konnte Fortuna Bonn in Berlin erringen, wo sie im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft in einem heroischen Ringen gegen Nürnberg in der Verlängerung 1:2 unterlag.

## Wer wird in Köln siegen?

Das ist sehr schwer zu sagen. Fortuna Düsseldorf hat im Endspiel in Berlin bewiesen, mit welcher Energie und mit welchem Einsatz es zu spielen versteht. Die Mannschaft ist schon ! und kämpferisch, dabei verfügt jeder über gutes technisches Rüstzeug. Schalke's Vorzüge sind bekannt, sie liegen in der Kombination und in der Technik. Wird nicht aber gerade am Sonntag das Weiter mit ausgeglichen sein? Bei nicht ganz einwandfreiem Boden wird sich ein schnelles Kampfspiel Mann-an-Mann entwickeln und da dürfte Fortuna die Oberhand behalten. Immerhin muß aber das Spiel völlig offen angefallen werden, so daß die Frage nach dem wahrscheinlichen Sieger im voraus nicht zu beantworten ist. Man darf aber erwarten, daß dieser Kampf zweier westdeutscher Mannschaften in sportlich vorbildlichem Rahmen abläuft.

## Schalke 04 oder Fortuna Düsseldorf?

1927: Fortuna — Schalke 4:3. In Düsseldorf trafen beide Mannschaften erstmalig zusammen. Schalke 04, in zwei Jahren ungeschlagen, erlitt in der westdeutschen Endrunde die erste Niederlage. Duisburger SV freute sich darüber am meisten. Zum zweiten und letzten Male konnte sich dadurch der ruhmreiche Spielverein mit dem stolzen Titel schmücken. Schalke — Fortuna 5:2. Ein Freundschaftsspiel. Schalke nahm gründlich Revanche.

1928: Fortuna — Schalke 7:1. Die schwerste Niederlage, die Schalke je erlitt. Im gleichen Jahr wurde die Knappen von Tilly 07, die Herd Schwatke zur westdeutschen Meisterschaft führte, in Duisburg 2:7 besiegt.

1929: Fortuna — Schalke 1:3. Schalke war wieder ganz da, wurde erstmalig westdeutscher Meister, schlug Fortuna klar.

1931: Schalke — Fortuna 1:0. Jenes unvergessliche Spiel an einem Montagabend in Schalke. Nach einer Serie von acht Monaten durfte Schalke wieder spielen. 70 000 sahen Schalke's 1:0-Sieg, 60 000 fanden draußen, sie fanden keinen Einsatz.

Fortuna — Schalke 1:0. Ein Freundschaftsspiel in Düsseldorf.

1932: Fortuna — Schalke 1:0. Schalke spielte herrlich, „vergaß“ aber das Torelschießen.

## Der Weg zum Pokalendspiel 1937/38

Schalke 04 — Ritters Frankenthal	3:1
Schalke 04 — Rot-Weiß Oberhausen	2:1
Schalke 04 — Eintracht Braunschweig	1:0
Schalke 04 — Berliner SV 92	3:1
Schalke 04 — Spielverein Waldhof	2:1

Fortuna — 1. Schlußrunde Spielfrei	
Fortuna — Karlsruher SV	2:0
Fortuna — Holstein Kiel	2:1
Fortuna — SC Hartha	4:1
Fortuna — Dresdner SC	5:2



Jans, Düsseldorfs zuverlässiger Verteidiger

Eine Erinnerung an das letzte Endspiel Schalke's um die deutsche Meisterschaft in Berlin gegen 1. FCV. Das ersiehende siegreiche Tor ist gefallen, welche stürmische Freude läßt sich doch beim Sturmführer des deutschen Meisters, Ernst Wirtgen aus, im kraftvollen Sprung, wirt er sich Vornemann in die Arme, verbrüst kaum ein Verteidiger des Gegners auf das Tor, in dem noch der Ball vom fliegenden den Schuß zappelt.

Bezugspreis . . . monatlich 2,20 M  
 Abonnement . . . 30,30 M  
 Einzelhefte einschließlich Postenlohn  
 und Versandkosten.  
 Postbezugspreis monatlich 2,30 M  
 mit Zustellgebühr, einschließlich Postenlohn  
 und Versandkosten. Einzelhefte 10,30 M  
 Anzeigenpreis für die  
 Großspalte (46 mm) . . . mm 18,30  
 Zehnspalte (78 mm) . . . mm 100,30  
 Einpalte (10 mm) . . . mm 15,30  
 bis 10 cm Höhe . . . mm 15,30  
 Schiffahrts-, Hader-, Gast-  
 hofs-, Gaststätten-Anzeigen mm 15,30  
 Vereins-Anzeigen . . . mm 10,30  
 Nam-Anzeigen, Radruhe mm 8,30  
 Stellengeluche . . . mm 8,30  
 Preis-Wortanzeigen, d. h. 6 cm Wort 8,30  
 Siffer- und Anstufungsgebühren 30,30  
 Nachlässe: Poststempel I. Mengen-  
 nachfol. B. Anzeigenpreisliste Nr. 5.  
 Durchschn. Aufl. XII/37 über 19.500

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

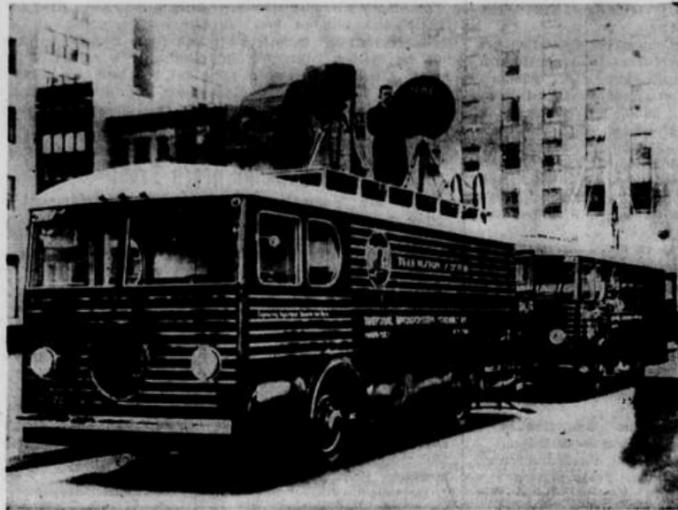
Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten  
 Hermann Meuser, Rom.-Weil, Bonn,  
 Geschäftsstelle in Bonn, Bahnhofs-  
 straße 12. Sammelruf: 3851-53.  
 Ferngespräche 3853.  
 Bonn-Postamt Bonn 18672. Bonn-  
 Postamt: Girokonto: Girobank Bonn,  
 Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft.  
 K n n a d m e t o n  
 Rettungsbestellungen und Anzeigen:  
 Bonn . . . . . Bahnhofsstraße 12  
 Reesfeld . . . . . Wartburgstraße 63  
 Godesberg . . . . . Bahnhofsstraße 30  
 Eschstraten . . . . . Bahnhofsstraße 13  
 Beuel . . . . . Ubbel-Strasse 4  
 Oberkassel . . . . . Hauptstraße 14  
 Oberdollendorf, Hellersbacherstr. 51  
 Königswinter . . . . . Hauptstraße 47  
 Bonn . . . . . Hauptstraße 49  
 Siegburg . . . . . Ubbel-Strasse 14  
 Euskirchen . . . . . Röhler Straße 77  
 Gonnelsdorf . . . . . Bahnhofsstraße 11  
 Wipperfurth . . . . . Roller-Weg 16



Links: Für den zur Zeit in der Reichshauptstadt weilenden Oberbefehlshaber der argentinischen Luftwaffe, General Armando Verdaguer, fand im „Haus der Illager“ ein Empfang statt, auf dem dieses Bild aufgenommen wurde: General Armando Verdaguer unterhält sich mit Generalmajor Udel. In der Mitte dahinter sieht man den argentinischen Botschafter in Berlin, Erzengel Labougle.

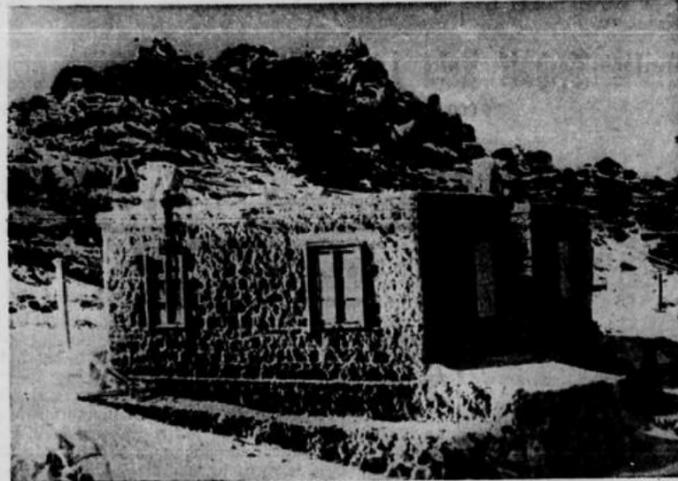
Unten: In Amerika wurden die ersten Versuche mit einer fahrbaren Fernsch-Empfangs- und Sendeanlage gemacht. Von ersten der beiden gefoppelten Wagen aus werden die Aufnahmen gemacht, der zweite Wagen sendet die Darbietung gleich. Der fahrbare Sender in Tätigkeit.



Rechts: Am 2. Januar ereignete sich am Schneberg in Niederösterreich ein großes Lawineneingestürz, dem acht Winterportler zum Opfer fielen. Für die Sucharbeiten wurde österreichisches Militär eingesetzt. Unser Bild zeigt Funke am transportablen Sendeparat bei den Sucharbeiten am Schneberg.



Oben: Dieses Bild, das unmittelbar nach dem Panab-Broschensfall aufgenommen wurde, zeigt zwei Mitglieder der Besatzung der Panab, die nach der Landung durch ein Badregiment der britischen Marine vor dem Maschinenabwehrfeuer der japanischen Flugzeuge im Schiffs-Zustucht genommen haben. Wie man sieht, ist der eine der Offiziere verwundet, der andere trägt noch die Schwimmweste.



Scherl 6, Pressefoto 4.

Links: Ein amerikanisches Forscher-Ehepaar hat soeben das Observatorium, das es sich für meteorologische Studien auf dem Sinai errichtet hatte, nach mehrmonatigen Beobachtungen wieder verlassen. Hier sieht man das kleine, wenige Meter unter der Spitze der höchsten Erhebung (2600 m) des Bergzuges auf der Sinai-Halbinsel errichtete Häuschen, das dem Ehepaar für seinen Aufenthalt diente.



Oben rechts: Das Reichsfinanzministerium erwirbt das Europa-Haus am Anhalter Bahnhof, das eines der repräsentativsten Bürohäuser der Reichshauptstadt ist. Mit dem Restame-Aufbau ist der Hauptteil des Gebäudes genau 100 Meter hoch. Schon zum 1. April wird die Uebernahme des Gebäudes erfolgen. Der genaue Verwendungszweck, den das Haus finden wird, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich wird eine zentrale Reichsbehörde, wohl das Arbeitsministerium, in das Haus einziehen. Ob die großen Geschäftsbüros, die in dem Haus bestehen, bleiben werden, ist ebenfalls noch nicht endgültig entschieden.

Unten: Der „Turm Karls des Großen“ in Tours, nach dem diese französische Stadt ihren Namen hat, und dessen Zerstörung im Frühjahr 1928 eintraf, wird nunmehr wieder restauriert. Auf unserem Bilde sieht man, wie sich die Baugerüste an die erhalten gebliebenen Nordfassade anlehnen, um dieses alte Bauwerk Frankreichs wieder beizuleben. Der Turm ist der letzte Überrest einer alten Basilika, in der Hildgarde, die Gattin Karls des Großen, beigesetzt worden war.



Links: Die Artillerie weiß Gebiete auf, die durchaus alpinen Charakter haben, mit Gletscher- und Schneefeldern, die über 2000 Meter hoch emporkragen. Der junge Artillerist der Detachment „Wolfsberg“ in die arktische Welt Spitzbergens unternommen. — Unsere Aufnahme gibt einen Begriff von der Schönheit dieser Landschaft.



Rechts: In der italienischen Hauptstadt weilen zur Zeit 1500 Rumänen zur Bekämpfung der Malaria-Ausbreitung und der übrigen Seuchengefahren der Stadt. Wie nun die Rettungsgesellschaft auf dem Rücken von der feierlichen Kranzübertragung am Grabmal des Unbekannten

